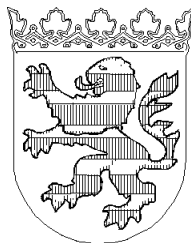


LEHRPLAN

DEUTSCH

Gymnasialer Bildungsgang

Jahrgangsstufen 5 bis 13



Hessisches Kultusministerium

Inhaltsverzeichnis		Seite
Teil A	Grundlegung für das Unterrichtsfach Deutsch in den Jahrgangsstufen 5 bis 13	
1	Aufgaben und Ziele des Faches	1
2	Didaktisch - methodische Grundlagen	3
3	Umgang mit dem Lehrplan	5
	Jahrgangsstufen 5 - 10	5
	Jahrgangsstufen 11 - 13	6
3.1	Arbeitsbereich „Sprechen und Schreiben“ / „Mündliche und schriftliche Kommunikation“	8
3.1.1	„Sprechen“ / „Mündliche Kommunikation“	8
3.1.2	„Schreiben“ / „Schriftliche Kommunikation“	8
3.2	Arbeitsbereich „Lesen / Umgang mit Texten“	9
3.2.1	Umgang mit literarischen Texten	9
3.2.2	Umgang mit Sachtexten	11
3.2.3	Umgang mit Medien	11
3.3	Arbeitsbereich „Reflexion über Sprache“	12
3.4	Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lehren und Lernen	12
Teil B	Unterrichtspraktischer Teil	
	Der Unterricht in der Sekundarstufe I	14
1	Die verbindlichen und fakultativen Unterrichtsinhalte der Jahrgangsstufen 5 bis 10	14
1.1	Die Jahrgangsstufe 5	14
1.2	Die Jahrgangsstufe 6	20
1.3	Die Jahrgangsstufe 7	25
1.4	Die Jahrgangsstufe 8	31
1.5	Die Jahrgangsstufe 9	36
1.6	Die Jahrgangsstufe 10	41
2	Übergangprofil von Jahrgangsstufe 10 in die gymnasiale Oberstufe	45
	Der Unterricht in der Sekundarstufe II	47
3	Die verbindlichen und fakultativen Unterrichtsinhalte der Jahrgangsstufen 11 bis 13	47
	Übersicht über die verbindlichen Themen	47
3.1	Die Jahrgangsstufe 11	48
3.1.1	11.1	49
3.1.2	11.2	51
3.2	Die Jahrgangsstufe 12	54
3.2.1	12.1	55
3.2.2	12.2	58
3.3	Die Jahrgangsstufe 13	62
3.3.1	13.1	63
3.3.2	13.2	65
4	Abschlussprofil am Ende der Qualifikationsphase	68

Teil A

Grundlegung für das Unterrichtsfach Deutsch in den Jahrgangsstufen 5 bis 13

1 Aufgaben und Ziele des Faches

Der Deutschunterricht leistet mit seinen Inhalten und Zielsetzungen einen wesentlichen Beitrag zum Erwerb der grundlegenden Kenntnisse, Fähigkeiten und Werthaltungen, die den Schülerinnen und Schülern gemäß dem Bildungs- und Erziehungsauftrag im Hessischen Schulgesetz zu vermitteln sind (s. §§ 2 und 6 [4] HSchG).

Der Deutschunterricht trägt dazu bei, ihre Persönlichkeit in Selbstbestimmung und Selbstverantwortung zu entfalten und den gesellschaftlichen, politischen und beruflichen Erfordernissen einer demokratischen Gesellschaft zu entsprechen. Das Fach Deutsch ist der bevorzugte, aber nicht ausschließliche Ort für die sprachliche Aneignung der überlieferten Kultur und die Reflexion der eigenen Lebenswelt.

Sein wesentliches Ziel ist die Erweiterung der Kommunikationsfähigkeit, nämlich das Vermögen, Sprache in Wort und Schrift als Mittel der Darstellung und Mitteilung, als Medium und Gegenstand der Erkenntnis zu gebrauchen.

Der Deutschunterricht soll neben der Vermittlung eines inhaltlich spezifischen, strukturierten und regelorientierten Wissens befähigen,

- selbstständig zu lernen, zu arbeiten und über das eigene Lernen, Denken, Urteilen und Handeln zu reflektieren,
- sich mit den jeweiligen Sachverhalten kritisch zu befassen, um sich eine eigenständige Meinung zu bilden und sich mit den Auffassungen anderer unvoreingenommen auseinander zu setzen,
- Wahrnehmungs-, Empfindungs- und Ausdruckfähigkeiten zu entwickeln.

Der Deutschunterricht soll geistige Beweglichkeit, Phantasie und Kreativität fördern und Konzentrationsfähigkeit, Genauigkeit und Ausdauer als wesentliche Verhaltensweisen des Lernens und Arbeitens stärken.

Sprache und Literatur sind die spezifischen Gegenstände des Faches Deutsch.

Der Deutschunterricht soll in diesen Schwerpunkten Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die zur freien Entfaltung der Persönlichkeit in sozialer Verantwortung und zur erfolgreichen Teilnahme am Berufsleben erforderlich sind.

In der Arbeit an und mit der **Sprache** geht es primär darum, Sprachfähigkeit als kognitive, ethische, ästhetische und kreative Grundqualifikation herzustellen bzw. zu erweitern.

Der Sprachunterricht fördert neben verantwortlichem und humanem Sprachgebrauch selbstständiges und kritisches Denken, intellektuelle Flexibilität, kulturelle Offenheit, Bereitschaft zu Leistung und Verantwortungsbewusstsein, erweitert gleichzeitig die Möglichkeit der verantwortlichen Selbst- und Mitbestimmung im Denken, Reden und Handeln. Damit hilft der Deutschunterricht, Unmündigkeit und Angepasstsein zu überwinden, Kritikfähigkeit und eigenständige Urteilskraft zu wecken und zu stärken, Offenheit in der Weltzuwendung zu entwickeln und die Kompetenz zur Problembewältigung und Mitgestaltung des öffentlichen und kulturellen Lebens zu erreichen.

Damit ist Deutsch das grundlegende Fach, um Kommunikation zu gewährleisten und Sinn- und Wertorientierungen in einer sich ständig wandelnden Gesellschaft zu vermitteln. Aufgrund des engen Zusammenhangs zwischen Sprache und Denken führt der Deutschunterricht in die Verfahren des geistigen Arbeitens ein und befähigt zu Reflexion, Abstraktion und Argumentation.

Im Deutschunterricht sind deshalb folgende Dimensionen der Sprache besonders herauszustellen:

- die anthropologische Dimension (Bedeutung der Sprache für die Persönlichkeitsentwicklung);
- die kommunikative Dimension (Dialog- und Verständigungsfunktion);
- die rhetorische Dimension (Sprache und Öffentlichkeit);
- die heuristische Dimension (Sprache als Mittel der Erkenntnis);
- die historische Dimension (Geschichtlichkeit von Sprache);
- die ästhetische Dimension (Sprache als Kunstwerk).

Der Umgang mit **Literatur** ist in besonderer Weise geeignet, Hilfestellung bei der Selbstfindung zu leisten. Die Beschäftigung mit literarischen Werken vermittelt Grundmuster menschlicher Erfahrungen sowie unterschiedlicher Weltdeutungen und Wertvorstellungen. Sie kann den Schülerinnen und Schülern helfen, ihre Wahrnehmungs-, Empfindungs- und Ausdrucksfähigkeiten zu entfalten, fremde Erfahrungen und Handlungsmotive zu erschließen sowie vielfältige Möglichkeiten des Fühlens, Denkens und Handelns kennen zu lernen. Gerade für die Ausbildung der Wertvorstellungen und Orientierungsmuster ist anspruchsvolle Literatur geeignet, da sie Leseerfahrungen und Lebenserfahrungen erweitert und nicht nur bestätigt. So werden in der Begegnung mit bedeutenden Texten aus verschiedenen historischen Epochen der sprachlichen und literarischen Entwicklung neue Horizonte menschlicher Möglichkeiten eröffnet und damit auch die Grundlage zur Kritikfähigkeit geschaffen.

Im Umgang mit Literatur sollen sie auch angeleitet werden, sich kulturelle Werte anzueignen und ihnen mit Achtung zu begegnen. Damit soll zugleich ihre Bereitschaft gefördert werden, ihre Beziehung zu anderen Menschen nach den Grundsätzen der Toleranz, Gerechtigkeit und Solidarität zu gestalten.

Das Medium künstlerisch gestalteter Sprache fördert die ästhetische Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler und eröffnet ihnen den Zugang zur literarischen Tradition unserer Kultur und zu eigenen innerseelischen Vorgängen. Der Literaturunterricht soll sowohl die ästhetische Dimension von Texten als auch ihre politischen und moralischen Aspekte betonen.

Der Umgang mit Literatur ist als Reflexion subjektiv bedeutsamer Erfahrung nicht nur ein individueller, sondern im Kontext des Unterrichts ein kommunikativer Prozess. Deshalb soll der Unterricht so angelegt sein, dass er die Lese- und Gesprächskultur fördert.

Dieser Lehrplan geht von einem weit gefassten Textbegriff aus, der sowohl die pragmatische, die ästhetische, die gesprochene, die geschriebene als auch die medial vermittelte Dimension enthält.

Entsprechend soll der Deutschunterricht die Schülerinnen und Schüler dazu qualifizieren, sich selbstständig mit Literatur, Sachtexten und den Produkten der **Medien** auseinander zu setzen.

2 Didaktisch-methodische Grundlagen

Für den Deutschunterricht haben die folgenden didaktisch-methodischen Kategorien grundsätzliche Bedeutung und dienen der Strukturierung der vielfältigen Inhalte, der Themenfindung, der konzeptionellen Planung sowie der Organisation der Halbjahreskurse in der gymnasialen Oberstufe.

Schülerorientierung

soll gewährleisten, dass literarische und kommunikative Handlungs- und Inhaltsangebote für sie subjektiv bedeutsam werden, um sich mit ihnen auseinander zu setzen, sich mit ihnen identifizieren zu können oder sich von ihnen abzugrenzen. Sie dienen auch dazu, die eigenen Vorstellungen zu artikulieren und zu reflektieren.

Problemorientierung

zielt auf die Auseinandersetzung mit sowohl altersspezifischen Problemen als auch existenziell bedeutsamen Fragen und Konflikten, um durch Diskussionen die kognitive, moralische, ästhetische und soziale Entwicklung fördern zu können.

Handlungs- und Produktionsorientierung

soll einen ich-bezogenen Zugang zu Literatur und Sprache ermöglichen sowie Schülerinnen und Schüler motivieren, Texte, Teiltexthe und Textvarianten selbst zu produzieren oder spielerisch mit ihnen umzugehen. Sie sollen auch dazu angeregt werden, eigene Vorstellungen zu Texten zu entfalten und sie handelnd und aktiv umzusetzen. Dabei ist grundsätzlich darauf zu achten, dass handlungs- und produktionsorientierte Verfahren sowie Analyse und Interpretation eng verknüpft sind.

Vom Deutschunterricht können wesentliche Impulse zur Gestaltung des kulturellen Lebens der Schule ausgehen, z.B. durch Theateraufführungen, (szenische) Lesungen, Schulzeitung, Ausstellungen, Schreibprojekte, Hörspiele, Videofilme.

Wissenschaftsorientierung

dient der Vermittlung von fachspezifischen Kenntnissen und Erkenntnissen, unterschiedlichen Interpretationsansätzen und Methoden, um literarische Werke und Sachtexte rational zu untersuchen, zu verstehen, zu bewerten und kontroverse Entwicklungen und Einschätzungen nachzuvollziehen und zu beurteilen. Dabei soll eine fachwissenschaftliche Terminologie zugrunde gelegt werden, um die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, distanziert und reflektiert Sachverhalte darzustellen.

Bei der Wissenschaftsorientierung ist jedoch der propädeutische Akzent zu beachten. Es geht um die exemplarische Einführung in die Denk- und Arbeitsweisen der Wissenschaft, nicht um die wissenschaftliche Arbeit selbst. Das Fach Deutsch kann und soll in der gymnasialen Oberstufe kein germanistisches Grundstudium vorwegnehmen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen fachliches Wissen sowie Lern- und Studiertechniken, Einstellungen und Verhaltensweisen erwerben, die für intensives geistiges Arbeiten, insbesondere bei späterer Aufnahme eines Studiums, notwendig sind. Der Deutschunterricht soll gleichzeitig Problemengagement und Neugier auf Lösungen verstärken sowie die Bereitschaft fördern, Hypothesen zu entwickeln, sie zu verteidigen und gegebenenfalls auch zu revidieren.

Praxis- und Berufsorientierung

berücksichtigt Möglichkeiten, Perspektiven für Studium und Beruf zu eröffnen und Interesse für den „Arbeitsplatz Europa“ zu wecken. Die Schülerinnen und Schüler sollen auch durch den Erwerb fundierter muttersprachlicher Kompetenzen und kommunikativer Fähigkeiten auf ihre zukünftige Lebens- und Arbeitswelt vorbereitet werden.

Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe sollen die folgenden, bereits in der Sekundarstufe I erworbenen, fachspezifischen Methoden und Arbeitstechniken weiterhin gesichert und zunehmend selbstständig angewandt werden, um sowohl die Studierfähigkeit als auch die Vorbereitung auf das Arbeitsleben sicher zu stellen.

Deshalb werden den jeweiligen Halbjahren spezifische Schwerpunktsetzungen zugeordnet.

Methoden der Lesekompetenz sollen die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, literarischen und Sachtexten die wichtigsten Informationen zu entnehmen (orientierendes und selektives Lesen), wichtige Textstellen oder Schlüsselbegriffe zu unterstreichen (genaues Lesen), unverstandene Wörter zu markieren, eigenständig in Lexika nachzuschlagen und die Textinformationen abschließend zu ordnen, zusammenzufassen und auf ihre Vollständigkeit hin zu überprüfen.

Methoden der Informationsbeschaffung und -verarbeitung helfen, Informationen zielgerichtet auszuwählen (Zitertechnik), zu ordnen und zu verwerten, dabei Zitate, Exzerpte und eigene Darstellung deutlich zu unterscheiden und auch sinnvoll zu verknüpfen.

Erfassungsstrategien unterstützen die Dokumentation von Erkenntniswegen (Mind-Map, Bericht, Protokoll, graphische Darstellungen, Thesenpapiere, Übersichtsdarstellungen) und ermöglichen es, den eigenen Arbeitsprozess besser zu organisieren und zu steuern.

Methoden der Texterschließung sollen den Schülerinnen und Schülern helfen, textinterne Elemente und Strukturen sowie textexterne Bezüge aufzudecken. Hilfreich ist es hierbei, Leitfragen an literarische Texte zu stellen (nach Handlung, Ort, Figuren, historischer und situativer Einbet-

tung, Erzählzeit, Erzählperspektive und sprachlichen Besonderheiten), die Ergebnisse mit erworbenen literarischen Mustern und poetischen Repertoires zu vergleichen und zu bewerten. Bei der Analyse von Sachtexten sollen Schlüsselbegriffe, Kernthesen, Argumentationsaufbau und Verknüpfung der Argumente erfasst, schriftlich dargelegt und beurteilt werden. Darüber hinaus sollen Kenntnisse und Fähigkeiten gestaltender Erschließungsverfahren angewandt werden.

Methoden der Beherrschung schriftlicher und mündlicher Darstellungsformen führen sowohl zu einem kommunikationsgerechten und konzeptgeleiteten Schreiben als auch zu sprachlich differenzierter mündlicher Verständigung. Im Leistungskurs sollen vielfältige Schreibformen und Schreibtechniken erprobt und die Verfahren und Schreibprozesse auch reflektiert werden.

Methoden der Textüberarbeitung müssen vermittelt werden, um die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, selbstständig ihre eigenen Schreibprodukte inhaltlich, grammatikalisch, stilistisch und orthographisch zu korrigieren und weiter zu entwickeln.

3 Umgang mit dem Lehrplan

Jahrgangsstufen 5-10

Der Lehrplan für das Fach Deutsch im gymnasialen Bildungsgang baut auf dem Lehrplan der Grundschule auf. Die einzelnen Arbeitsbereiche sind in Form eines Spiralcurriculums konzipiert. Die vorgenommene Gliederung des Lehrplans in drei Arbeitsbereiche hat systematische Gründe und dient der besseren Übersicht über die verschiedenen Aufgabenfelder und wird deshalb auch für die Darstellung der Unterrichtsinhalte benutzt.

Die drei Arbeitsbereiche sind:

„**Sprechen und Schreiben**“/ „**Mündliche und schriftliche Kommunikation**“,
„**Lesen / Umgang mit Texten**“,
„**Reflexion über Sprache**“.

Für die konkrete Unterrichtsplanung und -praxis muss eine möglichst enge Verzahnung dieser Aufgabenfelder angestrebt werden. Die drei Arbeitsbereiche sollen möglichst gleiches Gewicht im Unterricht haben.

Die drei Arbeitsbereiche und ihre Unterrichtsinhalte (linke Spalten) sowie die daraus sich ergebenden Grundkenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten (rechte Spalten) sind verbindlich, wobei die Zeiteile und die Intensität der Bearbeitung je nach Lerngruppe unterschiedlich sein können. Die Unterrichtsorganisation hat nach dem Prinzip der thematischen Unterrichtseinheit zu erfolgen, d.h. im Mittelpunkt steht eine motivierende Thematik aus dem Erfahrungsbereich der Schülerinnen und Schüler, die lerngruppenspezifisch ausgewählt werden soll. Im Prinzip werden dabei alle Arbeitsbereiche angesprochen, so dass es zu einer Vernetzung von Lesen, Schreiben und Reflexion über Sprache kommt. Die kreative Betätigung im ästhetisch-künstlerischen Bereich von Literatur, Darstellendem Spiel, Hörspiel usw., die damit verbundenen spezifischen Interaktionsformen (z.B. Lesungen, Aufführungen, bildliche Gestaltungen usw.) und „kultivierte“ Formen des geselligen Zusammenlebens (z. B. Feste gestalten) sind grundsätzlich in diese thematischen Unterrichtseinheiten zu integrieren, um eine künstliche Trennung nicht aufkommen zu lassen. Die Textanregungen zum Arbeitsbereich II haben Empfehlungscharakter und sollen Hilfen bei der Setzung von unterrichtlichen Schwerpunkten geben. Es können auch andere Texte gelesen und interpretiert werden.

In jedem Schuljahr ist ein umfangreiches episches Werk verbindlich zu behandeln. Ab Jahrgangsstufe 9 tritt ein dramatisches Werk verbindlich hinzu. Im Rahmen des Schulprogramms können die Fachkonferenzen Schwerpunkte setzen.

Im Sinne einer Koordination des Unterrichts ist es nicht zulässig, Inhalte späterer Jahrgangsstufen vorweg zu nehmen, dies gilt insbesondere für die Lektüreauswahl. In den Jahrgangsstufen 5 und 6 ist im Arbeitsbereich III Koordination vorgeschrieben. Die Modalitäten sind von den Fachkonferenzen zu regeln.

Jahrgangsstufen 11- 13

Der Lehrplan für das Fach Deutsch in der gymnasialen Oberstufe basiert in Form eines Spiralcurriculums auf dem Lehrplan für die Sekundarstufe I, greift die Arbeitsbereiche erneut auf und ordnet sie Themen unter.

Im Sinne eines integrativen Deutschunterrichts muss für die konkrete Unterrichtsplanung und -praxis eine möglichst enge Verzahnung der drei Arbeitsbereiche angestrebt werden, weshalb diese im Unterricht möglichst gleiches Gewicht haben sollen.

Unter Zugrundelegung der von der Kultusministerkonferenz beschlossenen „Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung für das Fach Deutsch“, die durch die „Fachspezifischen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung“ in hessisches Landesrecht umgesetzt sind und durch diesen Lehrplan konkretisiert werden, ist in den Jahrgangsstufen 11- 13 die Befähigung zum differenzierten **Erschließen von literarischen Texten** vorrangig anzustreben.

Textauswahl:

- Literarische Texte:

Dem Umgang mit literarischen Texten kommt eine zentrale Bedeutung zu. Es sollen literarische Texte mehrerer Epochen und unterschiedlicher Textarten und Gattungen behandelt werden, die in der Regel als vollständige Texte zu erarbeiten sind.

Kriterien für die Auswahl der literarischen Texte sind:

- ästhetische Qualität und geschichtliche Bedeutung,
- exemplarischer Charakter für die jeweilige Epoche, Textart oder Gattung,
- motiv-, form- und stilgeschichtliche Relevanz,
- thematische Bedeutung für die Schülerinnen und Schüler, bezogen auf ihre Mit- und Umwelt sowie auf Grundprobleme der menschlichen Existenz.

- Sachtexte:

Bei der Behandlung von Sachtexten geht es in erster Linie darum, deren Zielsetzung, Argumentationsstruktur, die Funktion der sprachlichen Mittel und deren Wirkung mit angemessenen methodischen Verfahren zu analysieren und zu beurteilen. Unterschiedliche Sachtextsorten sind unter dieser Zielvorgabe zu behandeln.

Kriterien für die Auswahl der Sachtexte:

- sie sollen exemplarisch für eine Gruppe von Texten gelten können,
- sie sollen in Problemgehalt, Thematik und Struktur hinlänglich komplex sein, um eine weiterführende Auseinandersetzung zu ermöglichen.

- **Sprachbetrachtung:**

Sprachbetrachtung hat zum Ziel, sich in methodisch reflektierter Weise der Leistungsfähigkeit der Sprache zu vergewissern. Für den Umgang mit Texten ist es z.B. erforderlich,

- grundlegende Strukturen und Funktionen der Sprache zu kennen und in ihrer Leistung zu beschreiben,
- Sprache als Ergebnis eines historischen Entwicklungsprozesses zu verstehen,
- die Bedeutung der Sprache für den Aufbau der geistigen Welt an Beispielen darzulegen und über das Verhältnis von Denken und Sprechen zu reflektieren.

Grund- und Leistungskurse

Grund- und Leistungskurse sind identisch hinsichtlich ihrer gemeinsamen Grundbildung, unterscheiden sich jedoch quantitativ und qualitativ durch besondere Schwerpunktsetzungen bei den Inhalten und Methoden, die der Differenzierung der Themen dienen.

Grundkurse repräsentieren das Lernniveau der gymnasialen Oberstufe unter dem Aspekt einer wissenschaftspropädeutisch orientierten Grundbildung. Sie haben die Aufgabe,

- eine für alle Schülerinnen und Schüler gemeinsame Grundbildung in den Schwerpunkten Sprache, Literatur und Medien zu sichern,
- die in der Sekundarstufe I erarbeiteten grundlegenden Sachverhalte, Problemkomplexe und Strukturen des Faches Deutsch zu vertiefen,
- wesentliche Kenntnisse, Einsichten und Fertigkeiten des Faches Deutsch sowie fachspezifische Arbeitsmethoden und Arbeitstechniken oberstufengemäß zu vermitteln,
- Zusammenhänge über die Grenzen des Faches hinaus in exemplarischer Form aufzuzeigen.

Leistungskurse repräsentieren das Lernniveau der gymnasialen Oberstufe unter dem Aspekt einer wissenschaftspropädeutischen, eigenständigen Ausbildung, die systematisch vertieft und reflektiert wird. Sie sind gerichtet auf die

- systematische Beschäftigung mit wesentlichen, die Komplexität und den Aspektreichtum des Faches Deutsch verdeutlichenden Inhalten, den entsprechenden literarischen Texten und Sachtexten, Theorien und Modellen,
- vertiefte Beherrschung der fachlichen Arbeitstechniken und -methoden, ihre selbstständige Anwendung, Übertragung und theoretische Reflexion,
- reflektierte Standortbestimmung des Faches im Rahmen einer breit angelegten Allgemeinbildung und im fachübergreifenden Zusammenhang.

Im Übrigen unterscheiden sich Grund- und Leistungskurse besonders hinsichtlich

- der Komplexität der Problemstellungen,
- der Intensität der Untersuchungen und der begrifflichen Differenzierung,
- des Abstraktionsniveaus der textlichen Analyse und des Stellenwerts theoretischer Analysen.

Die kursspezifischen Aufgaben sind nicht ausschließlich auf die jeweilige Kursform begrenzt; auch Grundkurse können bei entsprechenden Interessen der Schülerinnen und Schüler grenzüberschreitend in die Bereiche der Leistungskurse hinein reichen, sind jedoch nicht dazu verpflichtet.

Die Anforderungsbereiche (vgl. Fachspezifische Prüfungsanforderungen) Wiedergabe von Sachverhalten, Beschreibung und Verwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken, selbstständiges Auswählen und Analysieren sowie selbstständiges Begründen, Folgern und Werten müssen in entsprechenden Arbeitsschritten und differenziert nach Grund- und Leistungskursen stetig aufbauend von Jahrgangsstufe 11 bis 13 berücksichtigt werden.

Verbindliche Vorgaben

Verbindlich sind

- die **Themen und deren Zuordnung zu den Kurshalbjahren**,
- die **Unterrichtsinhalte / Aufgaben** (linke Spalten):
in 11.1 bis 13.1 sind daraus jeweils zumindest zwei Themenschwerpunkte auszuwählen,
in 13.2 ist daraus zumindest ein Themenschwerpunkt auszuwählen.
- die **Beachtung der drei Arbeitsbereiche** (jeweils Teil der didaktischen Überlegungen zum Halbjahresthema), die im Sinne eines integrativen Deutschunterrichts an einem literarischen Werk exemplarisch miteinander verbunden werden sollen, die ausgewogene Behandlung von **literarischen Gattungen und Textsorten** sowie die Behandlung unterschiedlicher literarischer **Epochen**, wobei im Grundkursbereich pro Halbjahr eine Epoche schwerpunktmäßig vorgestellt wird. Im Leistungskursbereich müssen Bezüge zu weiteren Epochen hergestellt werden.

Empfehlungscharakter haben

- die **Stichworte** und **Textanregungen**. Sie sollen Hilfen bei der Setzung von unterrichtlichen Schwerpunkten und bei der Auswahl von Unterrichtsmaterialien geben. Aus den Stichworten kann ausgewählt werden. Die Textanregungen können den unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen in freier Auswahl zugeordnet werden. Es können auch andere Texte, die die übrigen Auflagen erfüllen, hinzugenommen werden,
- die **fachübergreifenden und fächerverbindenden Aspekte**.

Die **didaktischen Überlegungen** sind zu beachten.

Der Lehrplan eröffnet Gestaltungsspielräume sowohl für die pädagogische Kreativität der Lehrerinnen und Lehrer sowie die Mitwirkungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler als auch für die Fachkonferenzen.

Unter Berücksichtigung der situativen Gegebenheiten können entsprechende schulspezifische Unterrichtskonzeptionen als Schulcurriculum entwickelt werden.

Grundlage eines Schulcurriculums ist dieser Lehrplan, insbesondere auch unter Berücksichtigung der gebotenen Differenzierung.

Bei der Konzeption eines Schulcurriculums ist die Zusammenarbeit mit den Fachkonferenzen Neue Sprachen, Alte Sprachen, Geschichte, Politik und Wirtschaft, Religion, Ethik, Kunst und Musik sowie der Naturwissenschaften von besonderer Bedeutung, um in den Berührungsbereichen sinnvolle Schwerpunktsetzungen, Vertiefungen und Vernetzungen vorzunehmen.

3.1 Arbeitsbereich "Sprechen und Schreiben" / „Mündliche und schriftliche Kommunikation"

Der Deutschunterricht zielt auf die Entwicklung der Fähigkeit, sich strukturiert, zielgerichtet und sprachlich korrekt zu artikulieren und die erforderlichen Schreibformen und -techniken zu beherrschen. Hierzu gehört auch der angemessene Umgang mit Texten, insbesondere Textverständnis, Texterschließung, Textinterpretation sowie die zeitökonomische Bearbeitung, das **mündliche und schriftliche** Darstellen komplexer Zusammenhänge und die Fähigkeit zur sprachlichen Reflexion.

Es ist Aufgabe und Ziel der aufbauenden Spracherziehung im Deutschunterricht, die sprachlichen Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler mit dem Ziel sprachlicher Differenzierungen zu erweitern.

Die Fähigkeit zur methodenbewussten, sach- und fachterminologisch korrekten, situationsangemessenen Argumentation und Darstellung soll entwickelt werden.

3.1.1 "Sprechen" / "Mündliche Kommunikation"

Der Deutschunterricht entwickelt die Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler zur Kommunikation im Zwiegespräch, innerhalb einer Gruppe und zwischen Gruppen, sowohl im privaten als auch im öffentlichen Rahmen. Sachliches Einvernehmen, aber auch die Austragung von Konflikten oder die Durchsetzung eigener Interessen verlaufen im Wesentlichen über mündliche Kommunikation.

Das Fach Deutsch zielt darauf ab, die **kommunikative Kompetenz** als Fähigkeit zum sprachlichen Handeln in spezifischen Situationen zu fördern. Dazu gehören auch Fähigkeiten zum Einschätzen und Einordnen von Gesprächspartnern sowie Kenntnisse von situationstypischen Handlungsspielräumen, z.B. den institutionellen Bedingungen der Kommunikation.

Verschiedene Sprechweisen und Kommunikationsformen eignen sich besonders gut zum systematischen Üben: begründende Meinungsäußerungen und Stellungnahmen, die erörternde Rede, der Bericht, das Referat; Formen zwischenmenschlicher Kommunikation wie Gespräch, Diskussion, Debatte, Rollenspiel.

Eine besondere Rolle soll die ästhetisch orientierte Sprecherziehung im Umgang mit Dichtung spielen. Gestaltendes Lesen und Sprechen von Lyrik sowie darstellendes Spiel bieten dazu vielfältige Möglichkeiten.

Zur Analyse von Kommunikationssituationen eignen sich auch literarische Texte (Dramen- und Prosadialoge), Film- und Fernsehdialoge. Das Fernsehen bietet eine große Zahl von analysierbaren Situationen an. Zu fragen ist nach den sprachlichen Mitteln, den Gesprächsstrategien der Beteiligten, aber auch nach den institutionellen Bedingungen der jeweiligen Kommunikationssituation.

3.1.2 "Schreiben" / "Schriftliche Kommunikation"

Vielfach wird der Rückzug schriftsprachlicher Verständigungsprozesse in der modernen Gesellschaft beklagt. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, soll der Deutschunterricht das Schreiben stärker betonen. Der Begriff "Schreiben" / „Schriftliche Kommunikation“ verweist auch auf dessen sozialen Aspekt, d.h., Schreiben dient auch der zwischenmenschlichen Kommunikation. Schriftliches Erzählen, Inhaltsangabe, Nacherzählung, Protokoll, Referat, schriftliche Erörterung, Analyse, Interpretation und Beurteilung fördern darüber hinaus auch die kognitive und sprachliche Entwicklung.

Daraus ergeben sich Schreibaufgaben mit unterschiedlichen Schwerpunkten: Schreiben dient der Klärung von Sachverhalten und Textinhalten, der 'Mitteilung' (Lebenslauf, Bewerbungsschreiben, Leserbrief usw.) und dem Ausdruck einer subjektiven Sichtweise von innerer und äußerer Wirklichkeit (kreatives Schreiben, poetisches Schreiben, Interpretation).

Es geht um die Ausbildung der Fähigkeiten zur Gliederung, zur verständlichen Darstellung sowohl einfacher als auch komplexer Sachverhalte und der schriftlichen Darlegung eines konzisen Gedankenganges. Dazu gehören das Ordnen von Gedanken, das Schlussfolgern, Begründen und Urteilen. Schriftliche Texte sollen zunehmend korrekt sein hinsichtlich Interpunktion, Silbentrennung und Orthographie. In ihrer inhaltlichen Abfolge sollen sie zunehmend stringent konzipiert sein. Auf ein lesbares Schriftbild ist zu achten.

In der gymnasialen Oberstufe sind anhand literarischer Texte die Textinterpretation, die literarische Erörterung und die gestaltende Interpretation sowie anhand von Sachtexten die Textanalyse, die Texterörterung und die freie Erörterung sowie das adressatenbezogene Schreiben in allen Jahrgangsstufen einzuüben. Dabei können die Schülerinnen und Schüler sich mit komplexen Sachverhalten aus verschiedenen Perspektiven, mit Menschenbildern und Wirklichkeitsauffassungen sowie mit unterschiedlichen Antworten auf strittige Themen auseinander setzen. Ziel ist das Darstellen, Analysieren und Interpretieren vorgegebener Inhalte und die Entwicklung und Begründung eigener Standpunkte.

Die Erörterung erfolgt anhand von Textauszügen oder Kommunikationssituationen. Dabei werden die geübten Arbeitsformen und die fachspezifischen Begriffe verwendet. Die Analyse von Inhalt und Struktur der Textvorlage dient der Problemerschließung, der Gewinnung von Argumentationsansätzen für die Erörterung und der selbstständigen Beurteilung der Problematik. Als Ausgangspunkt für die Schreibsituation werden Texte, Materialien (z.B. Bilder) oder im Unterricht behandelte literarische Werke vorgegeben. Textarten können z.B. Kommentar, Redeentwurf, Dialog, Rezension, Essay, Glosse, Satire oder Parodie sein.

3.2 Arbeitsbereich „Lesen / Umgang mit Texten“

Literaturunterricht soll so angelegt sein, dass er Leseförderung betreibt und zu einer Erziehung beiträgt, deren Ziel ein aktives, zur Muße und Konzentration fähiges, mit Phantasie und Kreativität begabtes Individuum ist, das die Angebote der Literatur nutzen kann zur Erweiterung des eigenen Weltbildes, zur Herausbildung von Aufgeschlossenheit und Toleranz und zur Bewältigung persönlicher Problemsituationen. Literatur eröffnet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, neue Erfahrungsbereiche zu erschließen, sich in fremde (Gedanken-)Welten hinein zu versetzen und so die engen Grenzen der alltäglichen Wahrnehmungs- und Handlungsmöglichkeiten, der eigenen Biographie und Zeitgenossenschaft zu relativieren. Sie dient als Medium der Selbstvergewisserung, der Selbstfindung und bietet damit Orientierung.

3.2.1 Umgang mit literarischen Texten

Literaturunterricht anerkennt den Anspruch der literarischen Überlieferung und verknüpft diesen mit der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Literatur vermittelt in besonderer Weise Einsichten in verschiedene Arten der Darstellung und Wertung von menschlichen Grunderfahrungen, Problemen und Verhaltensweisen. Durch die Betrachtung des Textes im Zusammenhang mit seinen Entstehungsbedingungen einerseits und den Verstehensbedingungen der Schülerinnen und Schüler andererseits wird die Auseinandersetzung mit der Tradition und deren kritische Aneignung möglich. Literaturunterricht kann dann erzieherisch wirken, wenn es ihm gelingt, Sinnfragen anzusprechen und Sinnfindungshilfe zu leisten. Die begrenzten individuellen Zugangsmöglichkeiten zur Welt können mittels Literatur erweitert werden.

In der Sekundarstufe I ist bei der Textauswahl ein besonderes Augenmerk auf den Entwicklungsstand und Erfahrungshintergrund der Schülerinnen und Schüler zu legen. Dazu eignen sich besonders in den unteren Jahrgangsstufen Kinder- und Jugendbücher, zumal erst noch in vielen Fällen Lesemotivation geschaffen werden muss. Diese Literatur spricht das Wahrnehmungs-, Denk- und Vorstellungsvermögen meist unmittelbarer an und zeichnet vertraute, altersspezifische Lebenssituationen. Der Literaturunterricht muss sowohl Phantasie und Vorstellungsvermögen als auch Reflexionsfähigkeit ansprechen. Dabei sollen sich produktionsorientierte, kreative Formen des Umgangs mit Literatur und abstrakt-begriffliche Analyse ergänzen. Schülerinnen und Schüler sollen anhand exemplarischer literarischer Gattungen Einblick in menschliche Grunderfahrungen

und ihnen fremde Epochen erhalten. Die Textauswahl richtet sich noch nicht nach einer chronologischen Systematik; sie liefert wichtige Voraussetzungen für die weitere Betrachtung von Literatur in der gymnasialen Oberstufe.

Bei der Untersuchung der inhaltlichen, sprachlichen und formalen Elemente eines Textes erkennen die Schülerinnen und Schüler, wie die ästhetische Struktur das Bedeutungsfeld des Textes prägt. Dazu bedarf es ausgewählter Beispiele und jahrgangsstufenangemessen auch der Beschäftigung mit philosophischen und sprachlichen Traditionen, der Kenntnis literarischer Formen und poetischer Mittel.

In der gymnasialen Oberstufe soll bei Setzung von Schwerpunkten die Vermittlung eines Überblickswissens über die deutschsprachige Literatur, ihre wichtigsten Epochen und Gattungen bis zur Gegenwart dem Verständnis geschichtlicher Entwicklungen und Zusammenhänge dienen. Dabei soll gleichzeitig die Einsicht gefördert werden, dass auch Epochenbegriffe grundsätzlich als begrenzt aussagekräftige Einteilungshypothesen anzusehen sind. So ist sowohl deren historische Herleitung und Einbettung in zeitgeschichtliche Zusammenhänge als auch deren Problematik den Schülerinnen und Schülern bewusst zu machen.

Im Mittelpunkt der Textarbeit in der gymnasialen Oberstufe stehen Verfahren des textinternen und des textexternen Erschließens, die mit gestalterischen Verfahren verbunden werden können.

Textanalyse und Textinterpretation

Die textimmanente Analyse:

Sie deutet das literarische Werk als geschlossene Einheit aller seiner Schichten (sprachliche Formen, Inhalte, Aufbau). Von der Lautung über die rhetorischen Mittel bis zur Themenstruktur werden verschiedene Textmerkmale untersucht und dann in einer Synthese aufeinander bezogen. Dabei werden die formalen Elemente wie Reim, Rhythmus, Wortwahl, Syntax, Metapher, Aufbau usw. unter dem Aspekt ihrer Funktion für den Gehalt des Werkes untersucht. Isolierte formale Untersuchungen und reines Begriffelernen sind keinesfalls sinnvoll.

Die Stilanalyse:

Werkübergreifende Merkmale, z.B. Epochenstil oder Merkmale einer Gattung (z.B. Fabel, Märchen, Kurzgeschichte, Novelle, Roman, Drama, Lyrik) werden dargelegt.

Die Stilanalyse ist zu verbinden mit der Frage nach der Funktion und der Bedeutung stilistischer Eigenheiten (etwa der Stil als Ausdruck eines Lebensgefühls).

Die geistesgeschichtliche Analyse:

Sie sieht Texte als geistesgeschichtliche Dokumente und versucht, sie in geistige Entwicklungszusammenhänge einzuordnen. Es ergeben sich Fragen nach den in Texten zum Ausdruck kommenden Ideen und Problemen, nach Weltanschauung und Ideologie.

Literatursoziologische Analyse:

Sie untersucht die Beziehung zwischen Text und gesellschaftlichen Verhältnissen. Dabei ist es wichtig, dass Texte nicht lediglich als Belege für historische Zusammenhänge herangezogen, sondern in ihrem ästhetischen Eigenwert gesehen werden. Der Unterricht soll den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit geben, selbstständig Funktionszusammenhänge und Beziehungen zwischen literarischem Werk und gesellschaftlichem Umfeld herauszuarbeiten.

Weitere Analysemethoden haben die Bezugswissenschaften entwickelt, z.B. das Herstellen von biographischen Bezügen, die psychologische, die strukturalistische und die poststrukturalistische Interpretationsmethode. Auch diese Verfahren können im Unterricht verwendet werden, wenn sie für die Analyse eines Textes relevant sind.

Grundsätzlich soll für eine Textinterpretation eine Kombination verschiedener Analyseansätze, die oft nur exemplarisch erarbeitet werden können, gewählt werden. Dabei sollen deren Möglichkeiten und Grenzen bewusst gemacht werden. Wichtig ist außerdem, dass die Schülerinnen und Schüler auch selbstständig einen Zugang zum Text suchen. So lernen sie allmählich, verschiedene wissenschaftliche Modellvorstellungen auf Texte anzuwenden und diese im Sinne der Wissenschaftspropädeutik hinsichtlich ihrer Leistungsstärke zu vergleichen.

Der handlungs- und produktionsorientierte Literaturunterricht soll die Kreativität der Schülerinnen und Schüler fördern. Die Auseinandersetzung mit einem Text wird z.B. durch eigene Schreibversuche zur produktiven Rezeption erweitert. Verfahren des handlungs- und produktionsorientierten

Literaturunterrichts betonen die subjektiven Anteile am Verstehensprozess. Das szenische Spiel eröffnet Schülerinnen und Schülern hierzu vielfältige Möglichkeiten. So können in der Auseinandersetzung mit Szenen, Rollen und Situationen sinnliche Vorstellungen, physische und sprachliche Handlungen und Beziehungskonstellationen erkundet, gedeutet, in den sozial-historischen Kontext eingeordnet und mit gegenwärtigen Lebensentwürfen verglichen werden.

Ziel ist eine Synthese zwischen analytisch-kritischer und kreativ-subjektiver Arbeit mit Texten.

Rezeption:

Der Text wird hinsichtlich der geschichtlich-gesellschaftlichen Zusammenhänge seiner Produktion und seiner Rezeption beleuchtet. Der zu analysierende Text kann auch mit anderen Texten konfrontiert werden, so dass Vergleiche zu vertieften Einsichten führen. Es geht dann nicht mehr nur um die „Bedeutung“ des Textes und die „Intention des Autors“, sondern um die von der Rezeptionstheorie besonders betonten Konstruktionsprozesse. Die vielfältigen Deutungsebenen von Texten bieten Raum für subjektive Sinnentwürfe. In der Auseinandersetzung mit der inhaltlichen und formalen Bedeutung von Texten können konsensfähige Aussagen gefunden werden, so dass auch subjektive Sinnentwürfe diskutierbar werden.

3.2.2 Umgang mit Sachtexten

Bei ihrer Behandlung geht es in erster Linie darum, deren Zielsetzung und Struktur mit angemessenen methodischen Verfahren zu analysieren und zu beurteilen. Die Texte sollen anspruchsvoll sein. Sie sprechen der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler entnommene (Sekundarstufe I), aber auch zentrale philosophische, kulturelle oder existenzielle Probleme (Sekundarstufe II) an. Für die Auswahl der Texte gilt,

- dass sie exemplarisch für eine Gruppe von Texten gelten können,
- dass sie in Thematik, Struktur und Problemgehalt hinlänglich komplex sind, um eine weiterführende Auseinandersetzung zu ermöglichen.

Die Analyse von Sachtexten geht von einer Textbestimmung aus. Die Gliederung des Gedankenganges, die Festlegung der leitenden Begriffe, die Angabe der Abschnitte des Textes gehören ebenso zur Textanalyse wie die Beschreibung der Intention, der Argumentationsstrategie und -struktur und der Funktion der wesentlichen Ausdrucksmittel (Wortwahl, Satzbau, Bildhaftigkeit usw.) und die der Wirkung der Texte.

Die Überprüfung der Stimmigkeit der Argumente soll mit der Zeit zu einer differenzierter begründeten Stellungnahme zu Thesen, Darstellungsweise und Intention des Textes führen.

In der gymnasialen Oberstufe ist darauf zu achten, dass unterschiedliche Sachtextsorten behandelt werden (wissenschaftliche, philosophische, journalistische Texte, Essays, politische Reden).

3.2.3 Umgang mit Medien

Druckmedien wie Zeitungen und Zeitschriften und audio-visuelle Medien (Radio, Fernsehen, Video und Film) gehören ebenso wie die elektronischen Medien (Computer, Internet usw.) zum Alltag der Schülerinnen und Schüler. Die Medien prägen ihr Wissen, Denken und Fühlen.

Zur Medienerziehung gehören die Betrachtung der Produktionsbedingungen, der Nutzungsmöglichkeiten, der Wirkungen auf den Einzelnen, auf Kultur, Gesellschaft und Politik. Menschenbilder und Wertorientierungen, die Medien unmittelbar oder verdeckt transportieren, sollen kritisch hinterfragt werden. Analysestrategien für den Umgang mit Medien müssen erarbeitet werden.

Schülerinnen und Schüler sollen für einen aktiven und kreativen Umgang mit Einzelmedien befähigt und in die Lage versetzt werden, deren Gestaltungsrepertoire anzuwenden und ggf. weiter zu entwickeln. Eigenes mediales Gestalten schärft die Wahrnehmung von Medienprodukten.

Darüber hinaus sollen sie Kompetenzen entwickeln, sich in dem überaus vielfältigen Angebot des Internet und der fachspezifischen medialen Möglichkeiten (CD-ROMs etc.) zurecht zu finden, gezielt nach Informationen zu suchen (z.B. Recherche im Internet zu Autoren, Epochen, Werken) und die gewonnenen Informationen kompetent zu beurteilen, einzuordnen und kritisch zu hinterfragen. Die reflektierte Nutzung des Internet bietet für alle drei Arbeitsbereiche des Deutschunterrichts vielfältige Lernchancen. Schriftliche Kommunikation kann über Ländergrenzen hinweg erfolgen (E-Mail), Texte müssen gelesen, geschrieben sowie mit Bildern und Grafiken verbunden werden, es muss aber auch ein hohes Maß an Reflexionsfähigkeit in Bezug auf die Beurteilung und Einordnung von Informationen entwickelt werden. Zudem sollen die Schülerinnen und Schüler lernen, die recherchierten Materialien der Lerngruppe verständlich zu präsentieren. Auch die traditio-

nellen Methoden der Informationsbeschaffung (Bibliothekswesen) werden geübt und auf ihre Tauglichkeit hin überprüft.

Die Komplexität kann im Rahmen des Deutschunterrichts allein nicht ausreichend behandelt werden. Projektunterricht und fachübergreifender Unterricht sind hier also besonders sinnvoll.

3.3 Arbeitsbereich „Reflexion über Sprache“

Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, sich bewusst als sprachliche Wesen zu erfahren, über ihre eigene Sprache reflektiert zu verfügen und durch Sprachwahl und Sprachkritik ihre Handlungsmöglichkeiten zu erweitern. Sprachreflexion dient auch dazu, den Mitmenschen besser wahrzunehmen und Sprache als Instrument der Verständigung wirksamer zu gebrauchen.

Im Deutschunterricht geht es auch darum, Neugier für sprachliche Phänomene zu wecken. Dazu eignet sich Literatur in besonderem Maße: Im Kontext ästhetischer Gestaltung werden auch sprachliche Alltagsroutinen neu erfahren. Fiktionalisierung bedeutet sprachliche Verfremdung von Alltäglichem und kann so Anreize geben für eine vertiefte Reflexion über Sprachwendungen in unserer Lebenswelt.

Durch den Vergleich von historischem Sprachgebrauch mit dem eigenen Sprachmuster können die Schülerinnen und Schüler Entwicklungen und Unterschiede erkennen und ihre Sprache weiter entwickeln. Sie können Bedeutungsentwicklung, Bedeutungsumfang und kommunikative Leistung von Wörtern untersuchen. Sie können z.B. Sprichwörter und Redensarten auf ihr geschichtliches, soziales und aktuelles Bedeutungsumfeld hin überprüfen. Reflexion über Sprache sollte dazu befähigen, sich in einer dem Sachverhalt angemessenen Fachsprache differenziert, sachverständig und kritisch mit Texten und Inhalten auseinander zu setzen. Im Arbeitsbereich Reflexion über Sprache sind vier Aspekte zu berücksichtigen:

- Reflexion über sprachliches Handeln (Kommunikationsanalyse):
Kommunikation wird als ein Handeln thematisiert, bei dem über den Austausch von Sachverhalten und Informationen hinaus psychische, soziale, linguistische, ästhetische, situative und normative Faktoren zusammenwirken. Die pragmatisch orientierte Sprachwissenschaft stellt Beschreibungs- und Erklärungsmodelle zur Verfügung, die helfen können, über Kommunikation zu reflektieren. Kommunikationsprozesse in literarischen Texten und Sachtexten, aber auch in der Öffentlichkeit oder im Film können im Unterricht untersucht werden.
- Reflexion über das eigene sprachliche Handeln in konkreten Situationen (Metakommunikation):
Die konkrete Kommunikation in der Lerngruppe ist Anlass, diese Prozesse zu analysieren. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, sich mit anderen metakommunikativ über Probleme der Verständigung auszutauschen und ihr eigenes sprachliches Handeln weiter zu entwickeln.
- Reflexion über Sprache als System:
Sprache ist ein System strukturierter Zeichen. Beschreibungsmodelle sollen Sprache als System verstehbar machen.
- Reflexion über historische, soziale, philosophische und andere auf Sprache bezogene Fragen (Sprachkunde):
Aus Sprachgeschichte, Sprachtheorie, Soziolinguistik und Sprachphilosophie können sich Erkenntnisse darüber ergeben, wie Sprache entsteht, erworben wird, sich beim Einzelnen und in der Gesellschaft entwickelt und sich wandelt, dass es Dialekte, Soziolekte, Fachsprachen usw. gibt und welche Zusammenhänge zwischen Denken, Sprechen und Handeln bestehen.
Reflexion über sprachliches Handeln und sprachliche Übungen dienen darüber hinaus der Integration von Schülerinnen und Schülern, die standardsprachliche Normen (noch) nicht vollständig bzw. angemessen beherrschen.

3.4 Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lehren und Lernen

Der Deutschunterricht ist auf Grund seiner Inhalte, seiner Gegenstände und seines Mediums Sprache fachübergreifend und zielt auf interdisziplinäres Lernen und Handeln. Ein solches Arbeiten berücksichtigt die Erkenntnis, dass gegenwärtige und zukünftige Lebenssituationen nur durch ein Zusammenwirken aller möglichen Fachansätze und Bezugswissenschaften zu bewältigen

sind. Verbindungen lassen sich also herstellen zu allen Fächern sowie zu den Erziehungsfeldern Umwelt, Gesundheit, Frieden und Recht. Im Deutschunterricht zu thematisierende Sachverhalte weisen sehr häufig über die immanenten Grenzen des Faches hinaus und ermöglichen in besonderem Maße die Kooperation und Koordination mit anderen Fächern. Hier bieten sich projektartige Arbeitsphasen, aber auch gezielte Projektarbeit und andere Formen projektorientierten Arbeitens an. In den Lehrplänen für die einzelnen Jahrgangsstufen sind inhaltliche Anbindungen in der rechten Spalte und unter „fächerverbindende Anregungen“ enthalten.

Der besondere Bezug des Faches Deutsch zu den anderen *Sprachen-Fächern*, vor allem was den Grammatikunterricht betrifft, verlangt eine sinnvolle Zusammenarbeit. Dabei sollte es weniger um Zubringerleistungen gehen als vielmehr um naheliegende kontrastive Sprachvergleiche, die dem besseren Erkennen sowohl der eigenen als auch der fremden Sprache dienen.

Im Verständnis dieses Lehrplans ist Deutsch muttersprachliches Unterrichtsfach. Das hat zur Folge, dass die Schülerinnen und Schüler mit nicht-deutscher Muttersprache so zu fördern sind, dass sie den Muttersprachlern hinsichtlich Gewandtheit und Präzision der Sprachverwendung ebenbürtig werden.

Teil B

Unterrichtspraktischer Teil

Der Unterricht in der Sekundarstufe I

1 Die Unterrichtsinhalte in den Jahrgangsstufen 5 bis 10

1.1 Die Jahrgangsstufe 5

Der Deutschunterricht in der Jahrgangsstufe 5 baut auf dem der Grundschule auf, deshalb ist im ersten Halbjahr der Klasse 5 darauf zu achten, dass Grundkenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler in allen drei Arbeitsbereichen auf einen etwa gleichen Stand gebracht werden.

5.1	Arbeitsbereich I: Sprechen und Schreiben	Std.: ca. 40
------------	---	---------------------

Begründung:

Der Unterricht bietet viele unterschiedliche Situationen, in denen die Schülerinnen und Schüler den sprachlichen Umgang mit anderen und mit dem jeweiligen Gegenstand üben: Sie erzählen mündlich und schriftlich eigene Erlebnisse und gestalten Erzählungen nach Vorlagen. Sie lernen, sich auf Hörer und Leser einzustellen, zuzuhören, zu fragen und erweitern ihre Vorstellungs- und Ausdrucksfähigkeit. Sie erkennen, dass der mündliche und der schriftliche Sprachgebrauch unterschiedlichen Anforderungen genügen muss.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Gespräche führen**

im Rahmen der Unterrichtskommunikation Folgendes lernen: sich aktiv am Gespräch beteiligen, Gesprächsbeiträge anmelden, sie laut, deutlich und verständlich formulieren, beim Thema bleiben, den anderen ausreden lassen, zuhören lernen, aufeinander eingehen (Gesprächsregeln entwickeln, Wandzeitung)

Informieren

Fragen und Antworten

Informationen erfragen, Auskunft erteilen, Informationsquellen nutzen (Lexikonarbeit), Informationen präsentieren, nachvollziehbar und genau beschreiben

Diskutieren und Argumentieren

ausgehend von Themen aus dem Erfahrungs- und Interessenbereich der Schüler, z.B. Kummerkasten, Schulordnung, geplante Unternehmungen, Verhaltensregeln usw.

Mündliches und Schriftliches Erzählen

Erzählen von Erlebnissen

Aufbau und sprachliche Mittel der einfachen Erzählung, auch nach Vorgaben: Themen oder Reizwortkette, Erweitern eines vorgegebenen Textteils, kreative Ausgestaltung eines Erzählkerns

Nacherzählen

spontan oder gemäß einer den Inhalt des Vorgabetextes betreffenden Fragestellung

Phantasiegeschichten oder Bildergeschichten

u.a. **Schreiben zu Bildern**

Darstellendes Spiel
oder
weitere Gestaltungsübungen

Rollen- und Stegreifspiel, Pantomime, ausgehend von
Situationen in Texten oder von selbst entworfenen Situa-
tionen;
Projekte, kreative Schreibexperimente
im Zusammenhang mit thematischen Unterrichtseinhei-
ten zu Arbeitsbereich II: Umgang mit literarischen Texten
und zu Arbeitsbereich III: Sprachspiele

Querverweise:

Diskussionen planen und durchführen, Informieren: SV-Stunde

Mythos und Religion: Rka 5.2, Rev 5.2, Eth 5.3, L

Reiseerlebnis vs. Alltagserlebnis: Ek, L

Musik, Bewegung, Szene: Mu 5/03, Ku 5.3, Spo

5.2

**Arbeitsbereich II:
Lesen und Umgang mit Texten**

Std.: ca. 45

Begründung:

Kinder dieser Altersstufe denken beim Lesen konkret-anschaulich und entwickeln erlebnisbezogene Vorstellungen. Da sie einen Text mit Elementen der eigenen Erfahrungswelt füllen, wird Erzähltes auf einer Ebene mit der realen Umwelt gesehen und analog zu dieser konkret vorgestellt. Die Denkweise ist überwiegend noch eindimensional. Für die Textauswahl ergibt sich daraus, dass sich Texte besonders eignen, die handlungsstark, spannend, auch witzig sind, an Problem- und Leiderfahrungen dieses Alters anknüpfen und Identifikationsmöglichkeiten bieten. Handlungs- und produktionsorientierte Verfahrensweisen ermöglichen gedankliches Probehandeln in der Rolle einer literarischen Figur und helfen, eindimensionale Sichtweisen zu relativieren und Problem- und Konfliktlösungsmöglichkeiten zu erarbeiten.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Leseförderung**

Lesen, Auswendiglernen, freies Sprechen von Texten, Vorlesestunden

Hörerziehung: konzentriertes Aufnehmen von Texten; sinngerechtes und flüssiges Lesen, deutliche Artikulation, Lesetempo, Lesepausen, angemessene Betonung, Blickkontakt

Umgang mit literarischen Texten

Erzählungen
Märchen
Lokalsage oder
Schwänke
Kinderbuch

Texte inhaltlich erschließen, Ort, Zeit, Haupt- und Nebenpersonen („Steckbriefe“ erstellen), Erzählaufbau, Erzählschritte, Höhepunkt; Texte mit eigener Vorstellungskraft anreichern, phantasievoll ausdeuten, identifizatorisch lesen, einen Text weiter denken, in der Rolle einer literarischen Figur schreiben, Leerstellen füllen, einen handlungsbezogenen Zugang finden, z.B. szenisches Spiel, vgl. Arbeitsbereich I: Mündliches und Schriftliches Erzählen

Gedichte

Aussage erfassen, einfache formale Gestaltungsmittel kennen: Strophe, Vers, Wortwahl, auswendig lernen

eigene Produktionsversuche

Schreibwerkstatt: z.B. Elfchen, Haiku, Klassenanthologie, Gedichtebaum

Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten
informierende Texte

Informationen aus Texten und Bildern entnehmen, den Inhalt erfassen und wiedergeben, thematische Abschnitte erkennen, Fachausdrücke verstehen und richtig gebrauchen, Nachschlagewerke benutzen: Wörterbücher, Lexika, Internet

Umgang mit Medien

Information durch und über Medien

vgl. Arbeitsbereich I: Informieren, Kinderseiten z.B. in Tageszeitungen, Kinderzeitschriften, Lokalzeitungen, Kindersendungen im Hörfunk (besonders Hörspiele) und Fernsehen

Textanregungen:

Kinder- und Jugendbuch: Auerbacher: Ich bin ein Stern; Boie: Jeder Tag ein Happening; Nella Propella; Mit Kindern redet ja keiner; Dahl: Hexen hexen; Mit Clara sind wir sechs; Härtling: Das war der Hirbel; Hüttner: Komm, ich zeig dir die Sonne; Janosch: Der Mäuse-Sheriff; Kästner: Münchhausen; Kuijers: Erzähl mir von Oma; Mebs: Sonntagskind; Nöstlinger: Nagele einen Pudding an die Wand; Pludra: Das Herz des Piraten; Preußler: Bei uns in Schilda; Sundvall: Alles wegen Valentino; Timm: Rennschwein Rudi Rüssel;

Bewährte Lektüre: Europäische Märchen

Querverweise:

Familie und soziale Rolle: F, E, L, Rka 5.1, Rev 5.1+4, Mu 5/01, Ku 5.1

Fairness: Eth 5.2, Spo

Konflikte: Ku 5.2, Klassenleiterstunde

5.3

**Arbeitsbereich III:
Reflexion über Sprache**

Std.: ca. 50

Begründung:

Diese Altersstufe verlangt vom Grammatikunterricht eine anschauliche Vorgehensweise, die Theoretisieren vermeidet. Eine grammatische Terminologie als Fachsprache muss aufgebaut und gelernt werden, weil sonst die Metaebene der Sprachbeschreibung nicht erreicht werden kann. Schautafeln oder Wandbilder sollen parallel zu dem wachsenden Wissen der Schülerinnen und Schüler so erstellt werden, dass ein Überblick über grammatische und orthographische Elemente entsteht, der auch in den nachfolgenden Jahrgangsstufen benutzt werden kann. Der Bau und die Leistung von einfachen Sätzen, Satzgliedern und Wortarten sind die Hauptgegenstände der Reflexion über Sprache. Die funktionalen Zusammenhänge sollen dabei im Vordergrund stehen. Die Erziehung zur Rechtschreibung geht von den konkret in der Lerngruppe ermittelten individuellen und kollektiven Leistungsschwächen und Defiziten aus und entwickelt zunächst Fehlersensibilität. Die Schülerinnen und Schüler sollen dazu angeleitet werden, selbstständig Wörterbücher, Computerübungsprogramme und Übungsmaterialien (Wörterkartei, Lückentexte, Partnerinnen- und Partnerdiktate) als Methode zur Fehlervermeidung zu nutzen. Ein wichtiger Gesichtspunkt ist die Verbindung von Rechtschreibunterricht und Sprachreflexion. Überprüfungen der Rechtschreibleistungen sind stets zu verbinden mit sinnvollen Aufgaben aus dem Bereich der Sprachreflexion, die zu einer Verbesserung der Rechtschreibleistungen beitragen können.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Grundfunktionen der Sprache**

Mitteilung, Verständigung und sprachliches Handeln, vgl. Redeabsichten und Satzarten

Wortschatz, Wortbildung

Ableitung

den Wortschatz erweitern, den sprachlichen Ausdruck verbessern, die Mehrdeutigkeit von Wörtern, ihre unterschiedliche Funktion im Satz erkennen und sie entsprechend verwenden

Wortfamilie

vgl. Arbeitsbereich I: Mündliches und Schriftliches Erzählen, Informieren

Wortfelder

Wortwahl/Wortbedeutungen: Erarbeitung und Strukturierung eines Wortfeldes

Wortarten

unterscheiden und an Beispielen klassifizieren, ihre Funktion im Satz erkennen, sie entsprechend verwenden und richtig schreiben (Schautafeln, Wandzeitung), vgl. Rechtschreibung

Substantive und Artikel

Begriff: Deklination;
Genus, Kasus, Numerus

Verben

- Personal- und Infinitformen
- Imperativ und andere Formen der Aufforderung

starke und schwache Verben

- Tempora: Präsens, Präteritum,
Plusquamperfekt, Perfekt

Grundfunktionen der Tempora

Adjektive

Steigerungsformen: Positiv, Komparativ, Superlativ

Präpositionen

und ihre Fälle

Satzarten

einfache Sätze
Aussage-, Frage-, Aufforderungs-, Ausrufe-
sätze

Redeabsichten unterscheiden und in Satzarten darstel-
len, Merkmale der Satzarten feststellen und in Texten
untersuchen

Satzglieder

- Subjekt
- Prädikat
- Objekte (Akkusativ-, Dativobjekt)

erkennen, dass der Satz eine gegliederte Einheit dar-
stellt, Satzglieder unterscheiden, die lateinischen Be-
griffe kennen und verwenden, Umstell- und Ersatzprobe,
durch Satzreduktionen und -erweiterungen Subjekt, Prä-
dikat, Objekt identifizieren (Schautafeln), Satzglieder er-
gänzen (nähere Angaben), streichen (Überflüssiges,
Lesbarkeit), ersetzen (Ausdrucksverbesserung), umstel-
len (Betonungsabsicht, Flüssigkeit)

**Grammatische Operationen im Zusammen-
hang mit Rechtschreibung**

Substantive/Nomen
Wortbau

Substantive/Nomen erkennen (Artikelprobe),
Wörter zerlegen: Vorsilbe, Stammendung/Nachsilbe,
wortarttypische Vor- und Nachsilben, Wortfamilien

Zeichensetzung

Satzschlusszeichen

Rechtschreibung**Entwicklung von Fehlersensibilität**

verschiedene orthographische Prinzipien anhand an-
schaulicher Beispiele kennen lernen und ihren Nutzen
für Selbstkorrekturen ermitteln:

Fehlerarten/Fehlerursachen

Phonologisches Prinzip (Übereinstimmung von Laut/ Zei-
chen); Morphologisches Prinzip (Wortverwandtschaften,
Wortbauregeln), Grammatisches Prinzip (Einfluss von
Wort-/Satzarten auf die Schreibweise), Schautafeln,
Merkhilfen

Fehlervermeidungstechniken/ Selbstkorrektur

kollektive und individuelle Rechtschreibschwierigkeiten
ermitteln, die häufigsten Fehler kategorisieren, Wörter-
heft oder Rechtschreibkartei für persönliche Problem-
wörter anlegen, möglichen Fehlerursachen nachgehen,
besondere Kontrollverfahren kennen: wiederholtes
Durchlesen mit wechselnder Aufgabenstellung (z.B.
Satzanfänge), einen Text von hinten nach vorn lesen,
abgeleitete Wörter, konjugierte oder deklinierte Formen
finden (Methode der Textlupe), Rechtschreibregeln er-
lernen und anwenden, Gebrauch des Wörterbuchs, Ein-
satz des Computers möglich

Zeichensetzung

Satzschlusszeichen
- nach einfachen Sätzen

erkennen, dass die Zeichensetzung der Gliederung und
damit dem Verständnis des Textes dient

Komma

- bei Aufzählungen

die Regeln kennen und anwenden

Hinweise und Erläuterungen:

In jedem Schuljahr müssen in einer Klassenarbeit, vorzugsweise im 2. Halbjahr, die grammatischen
Grundkenntnisse gefördert und überprüft werden. Diese Arbeit ist mit den Parallelklassen zu koordinieren.

Querverweis:

1.2 Die Jahrgangsstufe 6

6.1

**Arbeitsbereich I:
Sprechen und Schreiben**

Std.: ca. 40

Begründung:

In der Jahrgangsstufe 6 öffnet sich in den Arbeitsbereichen I und II der Blick auf die Klasse und andere Elemente des schulischen und sozialen Umfelds. So sollen die Schülerinnen und Schüler bei der Erweiterung ihrer Gesprächskompetenz verstärkt den Blick auf die Intentionen der Gesprächsteilnehmerinnen und -teilnehmer richten und deren Aussagen in die eigenen einbeziehen können.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Gespräche führen	die Gesprächskompetenz erweitern, die Gedanken des Gesprächspartners referierend, ggf. widersprechend auswerten, eigene Informationsdefizite durch gezielte sach- und adressatenangemessene Fragen ausgleichen, Sachinformationen adressatenbezogen weitergeben
Informieren Berichten	z.B. über Freizeitbeschäftigungen, Berufe, Reisen
Beschreiben	Personenbeschreibung, Wegbeschreibung, Tierbeschreibung, Gegenstandsbeschreibung, Vorgangsbeschreibung, Bastel-, Spielanleitung, Kochrezepte, vgl. Arbeitsbereich III: Reflexion über Sprache: Adjektiv
Diskutieren und Argumentieren Anregungen, Aufforderungen, Beratung, Überzeugung, Überredung	ausgehend von Themen aus dem Erfahrungs- und Interessenbereich der Schüler, z.B. Familie, Schule, Freundschaft, Sport
Mündliches und Schriftliches Erzählen	Aufbau, Spannungsbogen und sprachliche Gestaltungsmittel
Nacherzählen mit veränderter Perspektive	sich in andere Personen hinein versetzen, zwischen ich- und sachorientierter Form unterscheiden
Erzählen nach literarischen Mustern und Bildvorlagen	z. B. Fabeln, Münchhausen-, Eulenspiegel-, Schildbürgergeschichten, Lügengeschichten, siehe Arbeitsbereich II: Umgang mit literarischen Texten
Darstellendes Spiel	z.B. Rollen- und Stegreifspiel, Pantomime

Querverweise:

Landeskunde – Reisen: Ek 6.1-2, F, E
Rom und Griechenland: G 6.4-5, L, Ek 6.1, Rev 6.2
Antike: G 6.4-5, Ek 6.1, L, E, Rka 6.1-3, Rev 6.2, Ku 6.3
Vögel - Vogelzug: Bio 6.2, E, Ek 6.1
Spiele erfinden: E, F, L, Ku 6.3
Geschichten, Bilder, Musik: Mu 6/08, Ku 6.2
Lieder und Tänze: F, E, Mu 6/06, Ek 6.1-2
Plakate und Collagen: E, F, Rka 6.1-4, Rev 6.1-4

6.2

**Arbeitsbereich II:
Lesen und Umgang mit Texten**

Std.: ca. 45

Begründung:

Kindern dieser Altersstufe bereitet es noch Schwierigkeiten, zwischen Gemeintem und Gesagtem zu unterscheiden, komplexe Erzähltechniken zu verstehen, ein Geschehen psychologisch zu interpretieren, Handlungen über eine einfache Gut-Böse-Unterscheidung hinaus zu problematisieren, lyrische Stimmungsgehalte zu erfassen, einen Text bewusst distanziert und kritisch zu lesen. Für die Textauswahl ergibt sich daraus, dass Texte besonders geeignet sind, die Identifikationsmöglichkeiten bieten, die die Welt als Bewährungsraum, als bestehbares Abenteuer zeigen, zu sozialem Engagement auffordern und die einen optimistischen Ausblick ermöglichen. Im Umgang mit literarischen Texten sollen auch die handlungs- und produktionsorientierten Verfahrensweisen einbezogen werden.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Leseförderung**

Lesen, Auswendiglernen und freies Sprechen von Texten siehe Jahrgangsstufe 5

Buchvorstellungen

Lieblingsbücher vorstellen (Inhalt schildern, Leseindrücke wiedergeben, Leseprobe vortragen)
über einfache bibliographische Angaben verfügen

Informationen über Kinderliteratur

z.B. „Stiftung Lesen“, „Buch der Jugend“ / Wettbewerb: „Das lesende Klassenzimmer“ kennen, Besuch in Bibliotheken / Bücherbus

Umgang mit literarischen Texten

Erzählungen
Sagen oder Schwänke
Fabeln
Kinderromane

Leseindrücke vorstellen,
Fragen an den Text formulieren,
wichtige Informationen entnehmen: Ort, Zeit, Personen und Handlung;
inhaltliche Probleme des Textes erfassen: Verhaltensweisen und Beweggründe der literarischen Personen, Charakterzüge, Lebensumstände, Konflikte, Lösungen; Bezüge zur eigenen Lebenswelt und zu eigenen Erfahrungen herstellen, den Text mit Vorstellungen anreichern, phantasievoll ausdeuten, Leerstellen füllen, identifikatorisch lesen, in der Rolle einer literarischen Figur schreiben, einen Text weiter denken, ein Lesetagebuch erstellen, einen handlungsbezogenen Zugang finden, z.B. szenisches Spiel, vgl. Arbeitsbereich I: Mündliches und Schriftliches Erzählen

Gedichte

Aussage erfassen, Reimformen, Formen der Bildrede kennen, Gedichte auswendig lernen und gestaltend vortragen

eigene Produktionsversuche

Schreibwerkstatt: Fabeln, Sagen, Gedichte

Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten
informierende Texte

siehe Jahrgangsstufe 5;
Berichte, Reportagen, Sachartikel, Sachbuchtexte (Lexika)

Umgang mit Medien
Informationen durch und über Medien

vgl. Arbeitsbereich I: Informieren – Berichten,
vgl. Jahrgangsstufe 5

eigene Produktionsversuche

Computerlern- und Übungsprogramme zu Grammatik und Rechtschreibung nach Fehlerschwerpunkt anwenden

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Teilnahme am Vorlesewettbewerb

Textanregungen:

Kinder- und Jugendbuch: Alexander: Taran und das Zauberschwein; Avi: Salz im Haar; Boie: Mit Jakob wurde alles anders, Nicht Chicago. Nicht hier; Haugen: Die Nachtvögel; Henkes: ...und dann kam Joselle; Das Zeichen in meiner Hand; Jürgen: Blauvogel; Kästner: Kinderromane; Kerr: Als Hitler das rosa Kaninchen stahl; Kuhn: Mit Jeans in die Steinzeit; Matthießen: Das Rote U; Nöstlinger: Wir pfeifen auf den Gurkenkönig; Einen Vater hab ich auch; O'Dell: Die Insel der blauen Delphine; Preußler: Krabat; Rauprich: Die sanften Riesen der Meere; Reuter: So einen wie mich kann man nicht von den Bäumen pflücken; Das Ende des Regenbogens; Ruttmann: Titus kommt nicht alle Tage; Tetzner: Die Kinder aus Nr. 67; Thoma: Die Lausbubengeschichten

Bewährte Lektüre: Defoe: Robinson Crusoe; Jens: Ilias und Odyssee; Europäische Fabeln, Sagen aus dem griechischen, römischen und germanischen Sagenkreis

Querverweise:

Fremde(s): Rka 6.1-3, Rev 6.1+4, Ku 6.3

Freundschaft: Eth 6.2, Rka 6.1+3, Rev 6.1

Der gerechte Richter: Eth 6.3, Rka 6.1, Rev 6.2+3

Sagen in Zus. mit den Themen **Antike sowie Rom und Griechenland** (s. AB I)

6.3

**Arbeitsbereich III:
Reflexion über Sprache**

Std.: ca. 50

Begründung:

Auch diese Alterstufe verlangt vom Grammatikunterricht eine anschauliche Vorgehensweise, die Theoretisieren vermeidet. Die Schülerinnen und Schüler sollen Einsicht in elementare Strukturen und Möglichkeiten der deutschen Sprache - Satz, Satzglieder, Wortarten, Wortbau, Wortbedeutungen - erhalten, um eigene und fremde Texte auch mit Hilfe grammatischer Kategorien zu verstehen, zu formulieren und zu überarbeiten. Die Förderung der Rechtschreibung verstärkt die in der Jahrgangsstufe 5 eingeübten selbstständigen Arbeitstechniken.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Grundfunktionen der Sprache**

z.B. Überredungsstrategien, vgl. Arbeitsbereich I, Diskutieren und Argumentieren

Wortschatz, Wortbildung

übertragene Bedeutung und einfache Metaphern

den Wortschatz erweitern, den sprachlichen Ausdruck verbessern;

in der Alltagssprache, in Redensarten, Sprichwörtern und in Texten

zusammengesetzte Wörter
Ableitung aus anderen Wortarten
Suffix und Präfix

Formen der Zusammensetzung, Grund- und Bestimmungswort unterscheiden, stammverwandte und bedeutungsverwandte Wörter erkennen und an Beispielen erläutern (Komposita, Derivata), Mind-Maps anlegen

Wortfeld

Wortwahl/Wortbedeutungen: Erarbeitung und Strukturierung eines Wortfeldes, Varianten im Wortgebrauch, Genauigkeit und Differenziertheit des Ausdrucks, z.B. sagen, gehen (Mind-Map);
Arbeit mit dem Computer möglich (Thesaurus)

Wortarten
Verben

Wiederholung und Festigung der Tempora: Perfekt, Plusquamperfekt, Futur I und II und ihre Funktionen, richtige Flexionsformen, gewähltes Tempus durchhalten, ein Zeitverhältnis ausdrücken,
vgl. Arbeitsbereich I: Sprechen und Schreiben

Pronomen
Adjektive
Adverbien
Präpositionen

Personal-, Demonstrativ-, Relativpronomen

Abgrenzung im Zusammenhang mit der Syntax
Präpositionen und ihre Fälle

Satzarten

Haupt- und Gliedsatz bzw.
Attribut (als Teil eines Satzgliedes)
Attributsatz (Relativsatz)

beiordnende und unterordnende Konjunktionen
Adjektiv-, Genitiv-, Präpositionalattribut

Satzglieder

Objekte
adverbiale Bestimmungen
Attribute

durch Ergänzungs-, Weglass-, Ersatz-, Umstell- und Klangprobe, durch Satzreduktionen und -erweiterungen identifizieren, ergänzen (nähere Angaben), streichen (Überflüssiges, Lesbarkeit), ersetzen (Ausdrucksverbesserung), umstellen (Betonungsabsicht, Flüssigkeit)

Grammatische Operationen im Zusammenhang mit Rechtschreibung

Adjektive

Wortbau

Zeichensetzung

Steigerbarkeit und Zusammen- und Getrennschreibung

siehe Jahrgangsstufe 5

Zeichensetzung zwischen Hauptsätzen, zwischen Haupt- und Gliedsatz

Rechtschreibung

Entwicklung von Fehlersensibilität

Fehlerarten / Fehlerursachen

siehe Jahrgangsstufe 5

kollektive und individuelle Schwächen im Rechtschreiben werden zunehmend selbstständig - auch in selbstverantwortlichem Lernen und in Partner- oder Gruppenarbeit - aufgearbeitet, z.B. Korrektur von Fehlertexten

Fehlervermeidungstechniken/

Selbstkorrektur

Anwenden der Regeln, Gebrauch des Wörterbuchs, Kontrollverfahren anwenden, siehe Jahrgangsstufe 5, Wörterheft/Rechtschreibkartei für persönliche Problemwörter anlegen

Zeichensetzung

Komma in Satzreihen

Komma in Satzgefügen

die Regeln kennen und anwenden

Hinweise und Erläuterungen:

In jedem Schuljahr müssen in einer Klassenarbeit, vorzugsweise im 2. Halbjahr, die grammatischen Grundkenntnisse gefördert und überprüft werden. Diese Arbeit ist mit den Parallelklassen zu koordinieren.

Querverweise:

1.3 Die Jahrgangsstufe 7

7.1

**Arbeitsbereich I:
Sprechen und Schreiben**

Std.: ca. 35

Begründung:

Die in den vorangegangenen Jahrgangsstufen erworbenen kommunikativen Fähigkeiten werden durch ständigen Gebrauch in unterrichtlichen Gesprächssituationen gefestigt und erweitert. Dabei wird es zunehmend möglich, Gesprächsstrategien bewusst einzusetzen, den Gesprächsverlauf zu beobachten, das Gespräch durch eigene Initiative zu beleben, Gesprächsbeiträge anderer bei den eigenen Überlegungen zu berücksichtigen und eigene Aussagen in den Stand des Gesprächs sinnvoll einzuordnen; das kann auch bedeuten, eigene Äußerungen einzuschränken oder zurück zu stellen, falls es sachlich notwendig ist.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Gespräche führen**

siehe Jahrgangsstufen 5 und 6;
die eigenen Aussagen ins Gespräch sinnvoll einordnen,
den Gesprächsverlauf überblicken,
Behauptungen begründen, Positionen klären, Missverständnisse, Störungen erklären

**Informieren
Beschreiben**

komplexe Gegenstände und Vorgänge geordnet darstellen, Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden, die Abfolgelogik berücksichtigen, Fachausdrücke verwenden, z.B.: Vorgang, Gegenstand, Raum, Bild, Spielanleitung, Gebrauchsanweisung, Kochrezept, Verlustanzeige, Versuchsanordnung und -verlauf (in Zusammenarbeit mit den Fächern Biologie und Physik)

Berichten

Informationen verarbeiten, nach Wichtigkeit auswählen, ordnen, zusammenfassen und wiedergeben (Referat möglich) vgl. Arbeitsbereich II: Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten

Inhaltsangabe

den Handlungsverlauf einfacher Texte zusammenfassen, klar und geordnet wiedergeben,
Inhaltsangabe von Nacherzählung unterscheiden,
Hilfsmittel: Stichwortzettel, Fragenkatalog, Textmarkierung, vgl. Arbeitsbereich III: Indirekte Rede, Konjunktiv

Diskutieren und Argumentieren

siehe Jahrgangsstufe 6

**Mündliches und Schriftliches Erzählen
Rhetorische Mittel einsetzen**

Gestaltung der Anfangs- und Schlussphase, Spannungsbogen, Gestaltungselemente bewusst einsetzen (z.B. Bilder, Vergleiche, Steigerung, Verzögerung)

Beschreiben und Schildern

Gefühle, Stimmungen ausdrücken,
Schreiben zu Bildern

kreative Schreibexperimente

im Zusammenhang mit thematischen Unterrichtseinheiten zu Arbeitsbereich II: Umgang mit literarischen Texten und zu Arbeitsbereich III: Sprachspiele

Querverweise:

Streitkultur: Eth 7.1, Rka 7.1, Rev 7.1, Sk 7.1

Versuchsbeschreibung: Bio 7.2, Phy 7.1-4, Eth 7.4

Schrift und Text – Inhalt und Form: Ku 7.2, E, F, L, Sk 7.1-4

7.2

**Arbeitsbereich II:
Lesen und Umgang mit Texten**

Std.: ca. 40

Begründung:

In dieser Altersstufe wird der naive Realismus des kindlichen Denkens überwunden. Erzähltes wird als durch Sprache vermittelt begriffen. Die Schülerinnen und Schüler entdecken den Unterschied zwischen Gemeintem und Gesagtem, bedürfen hier aber der Hilfestellung. Aufgrund ihres beginnenden Verständnisses für psychische Vorgänge interpretieren sie das erzählte Handeln von Personen auch psychologisch als Ausdruck innerer Motive, können allerdings komplexe Zusammenhänge noch nicht durchschauen. Deshalb sind Texte geeignet, die den Eigen-Sinn entwickeln helfen, die subtilere Gefühlslagen, komplexere Charaktere und Handlungsmotive präsentieren, die die Wirklichkeit ungeschönt zeigen und die eine Abgrenzung, Distanzierung und Kritik gegenüber der Alltagswelt und Wunschwelten als Gegenpol zur erlebten Wirklichkeit erlauben. Kreativ-produktive Verfahrensweisen geben den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, Texte für sich zu gebrauchen und mit Bedeutung zu füllen, ohne sie in ihrer Eigenart aus dem Blick zu verlieren.

Verbindliche Unterrichtsinhalte**Leseförderung**

Informationen über Jugendliteratur

z. B. „Stiftung Lesen“, „Buch der Jugend“, Wettbewerb: „Das lesende Klassenzimmer“ kennen, Verlage und den Buchmarkt kennen lernen, bibliographische Mindestangaben verwenden; fachübergreifend

Bibliotheksnutzung
Buchvorstellungen
Vorlesestunden

z. B. Lieblingsbücher vorstellen, Inhaltsangabe, Leseindrücke wiedergeben, Leseproben gestaltend vortragen, eigene Leseempfehlungen formulieren, Werbeplakate zu Büchern erstellen, vgl. Arbeitsbereich I: Inhaltsangabe

Umgang mit literarischen Texten

Kurzgeschichten
Novelle
Jugendbuch

wichtige Informationen entnehmen (Textstellen, Schlüsselbegriffe markieren, Stichworte notieren, gliedern), Hauptaussagen erarbeiten und mit Zitaten belegen; Geschehens-, Motiv- und Problemstrukturen erkennen und beschreiben;
Absicht und Wirkung erkennen, das Verhalten von literarischen Figuren reflektieren und zur eigenen Lebenswelt und den eigenen Erfahrungen in Bezug setzen, identifikatorisch lesen, Leerstellen füllen, ein Lesetagebuch erstellen, einen handlungsbezogenen Umgang zu Texten finden, z.B. szenisches Spiel, formale Gestaltungselemente erkennen, zwischen Autorin/Autor und Erzählerin/Erzähler unterscheiden, Erzählperspektiven erkennen, vgl. Arbeitsbereich I: Inhaltsangabe, Mündliches und Schriftliches Erzählen, Handlungsverlauf erfassen und deuten, Verhalten von literarischen Personen reflektieren,

Gedichte
Balladen

Spannungsaufbau und Gestaltungsmerkmale erkennen, eine Ballade auswendig lernen und vortragen

eigene Produktionsversuche

Schreibwerkstatt: eigene Gedichte schreiben, Lieblingsgedichte auswählen, vorstellen

Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten
informierende Texte

fachübergreifend;
Informationen entnehmen und nach Wichtigkeit ordnen,
Aufbau der Texte und den Zusammenhang von Abschnitten erkennen, Autorstandpunkt feststellen (Referat möglich)

Umgang mit Medien

Informationen durch und über Medien

Texte über Computer, Mensch und Technik

Neue Kommunikationsmedien

PC als Schreibmaschine, Informationsspeicher und Informationslieferant (Internet)

Fakultative Unterrichtsinhalte

Klassenanthologie mit Gedichten und Illustrationen erstellen und veröffentlichen
Lesenacht, Lyriknacht

Textanregungen:

Kinder- und Jugendbuch: Boie: Das Ausgleichskind; Cormier: Nur eine Kleinigkeit; Craighead: Julie von den Wölfen; Cushman: Catherine. Lady wider Willen; Die Ballade von Lucy und Whipple; Gaites: Rotkäppchen in Manhattan; Engelhardt: Hexen in der Stadt; Engelmann: Tatort Klassenzimmer; Ermatinger: Die 13. Prophezeiung; Levoy: Der gelbe Vogel, Nöstlinger: Olfi Obermeier und der Ödipus; Das Austauschkind; Rauprich: Das Mädchen unter der Brücke; Das Jahr mit Anne; Richter: Damals war es Friedrich; Schlüter: Level 4 - Die Stadt der Kinder; Stöver: Quintus in Gefahr

Bewährte Lektüre: Ebner-Eschenbach: Die Spitzin; Hebel: Kalendergeschichten, Anekdoten; Hoffmann: Nussknacker und Mausekönig; Raabe: Die schwarze Galeere; Schnurre: Als Vaters Bart noch rot war; Twain: Die Abenteuer des Huckleberry Finn

Querverweise:**Die Würde der Person:** Rka 7.1, Rev 7.1, Eth 7.2, Sk 7.1**Familie und Freunde:** F, E, Spa, L, Sk 7.1, Rka 7.1, Rev 7.1, Ku 7.2**Identität:** Sk 7.1, Rka, 7.1, Rev 7.1, Ku 7.2**Riten und Mythen:** Rka 7.1+4, Rev 7.5, Eth 7.3, Sk 7.1, E, Spa, L

7.3

**Arbeitsbereich III:
Reflexion über Sprache**

Std.: ca. 40

Begründung:

Durch die differenziertere Sicht- und Denkweise der Schülerinnen und Schüler ist es möglich, den Blick auf den sozialen Kontext von Sprache zu lenken.

Im Grammatikunterricht liegt ein Akzent auf den Gliedsätzen, die die Schülerinnen und Schüler nach ihrer Funktion, ihrem Bau und ihrer inhaltlichen Aussage unterscheiden lernen. Indem sie fragen, welche Mittel zur Darstellung von logischen Zusammenhängen unsere Sprache bietet, erweitern sie ihre Fähigkeit, gedankliche Verknüpfungen herzustellen und zutreffend auszudrücken. Damit wird auch hingeführt zu den Formen des Schreibens in den Jahrgangsstufen 8 - 10, die allmählich höhere Anforderungen an das Reflexions- und Abstraktionsvermögen stellen. Weitere Schwerpunkte sind die Erarbeitung der Genera verbi, ihrer Formen und kommunikativen Funktionen im Sprachgebrauch und die des Konjunktivs als Mittel zur Unterscheidung von Fakten und Meinungen.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Grundfunktionen von Sprache**

Kommunikationsprobleme in Alltagssituationen untersuchen, vgl. Arbeitsbereich II: Umgang mit literarischen Texten und vgl. Aktiv und Passiv

Wortschatz, Wortbildung
Wortfelder

den Wortschatz erweitern und differenzieren, Wortwahl/Wortbedeutungen: genau, passend, zweckgerichtet ausdrücken, Nuancen in der Wortbedeutung erkennen; Arbeit mit dem Computer möglich (Thesaurus)

Herkunft von Wörtern

Lehnwort, Fremdwort, Beispiele aus der Etymologie typische Präfixe und Suffixe erkennen (Schautafeln, Mind-Maps), Anglizismen entdecken und untersuchen, vgl. Rechtschreibung

Wortarten
Verben

Wiederholung und Vertiefung

siehe Jahrgangsstufen 5 / 6;

intransitive und transitive Verben

Aktiv und Passiv

die Formen erkennen und sicher gebrauchen,

Werden- und Sein-Passiv unterscheiden,

kommunikative Funktionen der Genera verbi kennen und anwenden

Konjunktionen

die Leistung dieser Wortart für die Darstellung logischer Zusammenhänge kennen und Konjunktionen richtig verwenden, Sätze zu flüssigem Text verbinden

Satzarten

Haupt- und Gliedsatz

unterscheiden und ihre syntaktischen Muster erkennen,

Satzglieder in Gliedsätze umformen und umgekehrt

verschiedene Arten von Gliedsätzen unterscheiden;

Wiederholung und Ergänzung der Adverbialbestimmungen, Lokal -, Temporal -, Kausalsatz

Modalität

Indirekte Rede

Konjunktiv I und II

Funktionen der indirekten Rede gemäß der Aussageabsicht oder Textart, Tempus korrekt wählen, Formen des Konjunktiv I und II kennen lernen

vgl. Arbeitsbereich II: Umgang mit literarischen Texten,

und Arbeitsbereich I: Sprechen und Schreiben Inhaltsangabe

Grammatische Operationen im Zusammenhang mit Rechtschreibung

Nominalisierung

von Verben und Adjektiven, Transformationsübungen vornehmen (Nominalisierung und Entnominalisierung) und ihre Wirkung erkennen

Zeichensetzung

indirekte Rede

Rechtschreibung

Entwicklung von Fehlersensibilität

weitere orthographische Prinzipien kennen lernen und sie für Selbstkorrekturen nutzen:
Semantisches Prinzip (gleichlautende Wörter mit unterschiedlicher Bedeutung), historisches Prinzip (Entstehung und Veränderung von Schreibweisen), ästhetisch-formales Prinzip (Entstehung bestimmter Schreibungen / 'Willkürkomponente')

Fehlerarten/ Fehlerursachen

die am häufigsten vorkommenden Fehler kategorisieren und ihren Ursachen nachgehen

Fehlervermeidungstechniken / Selbstkorrektur

Kontrollverfahren kennen und anwenden, Regeln und Ableitungshilfen kennen und anwenden, geeignete Computerübungsprogramme nutzen, vgl. Arbeitsbereich II: Umgang mit Medien

Zeichensetzung

Komma

siehe Jahrgangsstufen 5 und 6;
Wiederholung und Festigung
Regeln kennen und anwenden

zwischen Haupt- und Gliedsätzen
zwischen Gliedsätzen

Hinweise und Erläuterungen:

Die grammatischen Kenntnisse sollen mindestens in einer Klassenarbeit im Schuljahr gefördert und überprüft werden.

Querverweise:

1.4 Die Jahrgangsstufe 8

8.1

**Arbeitsbereich I:
Sprechen und Schreiben**

Std.: ca. 25

Begründung:

Regeln und Formen mündlichen und schriftlichen Argumentierens werden erarbeitet, reflektiert und geübt. Dabei erkennen die Schülerinnen und Schüler, dass Sachlichkeit beim Vertreten eigener Meinungen und Toleranz gegenüber fremden Meinungen Voraussetzung für eine Verständigung sind. Sie erweitern ihre Fertigkeiten und Fähigkeiten im Verfassen informierender Texte einerseits und in der Wiedergabe von subjektiven Eindrücken und persönlichen Erfahrungen andererseits. Dabei werden die Anforderungen in Bezug auf Thematik und Ergebnisse allmählich erhöht.

Alle drei Arbeitsbereiche leisten in der Jahrgangsstufe 8 einen Beitrag zum kritischen Umgang mit journalistischen Formen. Indem sie selbst journalistische Texte verfassen, lernen die Schülerinnen und Schüler zwischen Fakten und Meinungen, zwischen Gegenstand, Zweck und Form verschiedener journalistischer Textsorten zu unterscheiden.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Gespräche führen**

siehe Jahrgangsstufen 5 bis 7;
jetzt besonders: Sachverhalte aus dem eigenen Erfahrungsbereich vortragen und erklären, in der Diskussion Gegenmeinungen akzeptieren und in die eigene Urteilsbildung einbeziehen können, Diskussionsabläufe unter erarbeiteten Gesichtspunkten auswerten und wiedergeben lernen, konstruktive Kritik üben und vertragen lernen;
Gespräche leiten: das Wort erteilen, Impulse geben, zusammenfassen

Informieren

Fragen und antworten

im Unterrichtszusammenhang Interviews durchführen und auswerten, s. Projekt Zeitung

längere sachbezogene Redebeiträge

fachübergreifend;
freies Vortragen nach Stichwortzettel zu Themen nach eigener Wahl bzw. Ergebnisse von Gruppenarbeiten referieren

Beschreiben und berichten

wesentliche äußere Merkmale und Verhaltensweisen erkennen und schriftlich darstellen,
sachliche und zweckgebundene Information,
persönliche Darstellung von Erfahrungen, Eindrücken, Vorstellungen, siehe Projekt Zeitung

Inhaltsangabe

Gliederung anfertigen, Thema erfassen und benennen

Diskutieren und Argumentieren

eine Diskussion vorbereiten, durchführen und auswerten, Informationsmaterial sammeln, Stichwortzettel erstellen, gliedern, Diskussionsleitung (siehe Gespräche führen), Erklärung eines Sachverhalts, Begründung eines Standpunktes, Pro- und Kontra- Argumente gegenüber stellen, auch bezogen auf das Verhalten literarischer Figuren

Mündliches und Schriftliches Erzählen

phantasiegeleitetes (literarisches)

Schreiben

kreative Schreibexperimente

Wünsche, Träume, Gedanken, Gefühle, Umwelterfahrungen kreativ verarbeiten (Benutzung des Konjunktivs), Wahrnehmungen anschaulich darstellen und sprachlich-literarisch wirkungsvoll gestalten

Hinweise und Erläuterungen:

In der Jahrgangsstufe 8 muss in einer Klassenarbeit das Anfertigen einer Inhaltsangabe nachgewiesen werden. Diese Arbeit ist mit den Parallelklassen zu koordinieren.

Querverweise:

8.2

**Arbeitsbereich II:
Lesen und Umgang mit Texten**

Std.: ca. 35

Begründung:

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ihre Fähigkeiten im Erschließen, Verstehen und Deuten von epischer und lyrischer Dichtung weiter und lesen eine längere Erzählung oder Novelle aus einer ihnen fremden Epoche (19. Jahrhundert). An einem Beispiel lernen sie Struktur und Gestaltungselemente dramatischer Dichtung kennen. Sie setzen sich mit den in den fiktionalen Texten dargestellten Problemen auseinander, entwickeln Problemlösungsstrategien für die Konflikte der literarischen Figuren und erschließen Zusammenhänge zwischen Form und Inhalt. Literarhistorische und biographische Kontexte werden den Schülerinnen und Schülern ebenso bewusst wie gattungstheoretische Aspekte der literarischen Einordnung.

Im Bereich der Medienerziehung werden die Schülerinnen und Schüler aufgefordert, Zeitungen und andere Druckmedien sinnvoll zu nutzen und sich über die dargestellten Sachverhalte ein kritisches Urteil zu bilden. Es wird empfohlen, sich um die Teilnahme an den vielfältigen Projekten „Zeitung in der Schule“ zu bewerben, um die Zeitung als politische, wirtschaftliche und rechtliche Institution näher kennen zu lernen. Dies soll grundsätzlich fachübergreifend stattfinden.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Leseförderung**

siehe Jahrgangsstufe 7

Umgang mit literarischen Texten

Novelle

Jugendbuch

Kurzgeschichten

Handlungsverlauf, Aufbau, Personengestaltung, Wirklichkeitsbezug, Erzählweise, sprachliche Mittel, Gestaltungsmerkmale, Beweggründe der literarischen Figuren erkennen und beschreiben, Textstellen, Schlüsselbegriffe markieren, Stichwörter notieren, mit Zitaten belegen, Handeln einer literarischen Figur antizipieren, Leerstellen füllen, Rollenbiographien anfertigen, Lesetagebuch erstellen, einen handlungsbezogenen Umgang mit Texten finden, z.B. szenisches Spiel, und biographische Bezüge zum Autor herstellen (Kurzreferat); Internet-Recherche zu Autoren und Werken möglich

dramatische Literatur

Grundfunktionen des Dramatischen erkennen, handlungs- und produktionsorientierter Umgang, vgl. Arbeitsbereich I: Diskutieren und Argumentieren, Mündliches und Schriftliches Erzählen

Gedichte

Balladen

siehe Jahrgangsstufe 7

Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten

fachübergreifend

Fachsprachen

verstehen und anwenden, vgl. Arbeitsbereich III: Reflexion über Sprache

Umgang mit Medien**Zeitung**

Zeitung als Institution: politische, rechtliche, wirtschaftliche Aspekte kennen lernen, Aufbau und Gliederung einer Tageszeitung, Ressorts, Bedeutung der Aufmachung, journalistische Textformen, Nachricht als informierender Text, Nachrichtenauswahl, Textgestaltung, Kommentar als meinungsbildender Text, Abgrenzung von Nachricht und Kommentar, Autorstandpunkt erkennen

eigene Produktionsversuche

Nachrichtentexte, Artikel nach selbstständiger Recherche verfassen lernen;
Einsatz des Computers möglich,
vgl. Arbeitsbereich I: Informieren, Beschreiben und Berichten

Neue Kommunikationsmedien

Textverarbeitung, Layoutgestaltung, Leserbrief als E-Mail an die Tageszeitung formulieren und senden, E-Mails an ausländische Partnerschulen senden

Textanregungen:

Jugendbuch: Cole: Sündenböcke; Chidolue: Lady Punk; London, Liebe und all das; Edelfeldt: Jim im Spiegel; Eike: Blitzlicht; Engelen: Das Spiel mit der Angst; Grütter, Reiter: Stärker als ihr denkt; Heuck: Meister Joachims Geheimnis; Heyne: Hexenfeuer; Kordon: Die Einbahnstraße; Nöstlinger: Am Montag fängt die Woche an; Stundenplan; Lowry: Hüter der Erinnerung; Pressler: Stolperschritte; Schmidt: Der Sandsturm; Steenfatt: Hass im Herzen; Immer mega - immer fun; Wethekam: Tignasse. Kind der Revolution

Bewährte Lektüre: Andersch: Fahrerflucht (Hörspiel); Brecht: Der Augsburger Kreidekreis, Die unwürdige Greisin; Böll: Dr. Murkes gesammeltes Schweigen, Im Tal der donnernden Hufe; Droste-Hülshoff: Die Judenbuche; Hauptmann: Der Biberpelz; Hoerschelmann: Das Schiff Esperanza; Keller: Kleider machen Leute; Meyer: Das Amulett; Scheurmann: Der Papalagi; Storm: Der Schimmelreiter; Das Tagebuch der Anne Frank

Querverweise:

Konsum: Sk 8.2, E(1), Mu 8/11-12, Phy 8.3c, Ch 8.1, Rka 8.1, Rev 8.3-4, Eth 8.1

Grundlagen der Neuzeit: G 8.3, L, Rka 8.4, Rev 8.1-2, Eth 8.4, Phy 8.2, M 8.1

Menschliche Grunderfahrungen: Rka 8.1, Rev 8.3, Eth 8.2, Mu 8/15

Jugendkultur: Mu 8/11, E(1), F, Spa, Sk 8.1, Rka 8.1, Rev 8.3-4, Eth 8.1, Phy 8.1-2+8.3b-c

Jugend und Recht: Sk 8.1, Eth 8.3, Rka 8.1, Rev, E(2), F(1), L, G 8.1

8.3

**Arbeitsbereich III:
Reflexion über Sprache**

Std.: ca. 25

Begründung:

Der Sinn für die Vielfalt sprachlicher Ausdrucks- und Verständigungsmöglichkeiten wird weiter entwickelt. Die Erweiterung des aktiven und passiven Wortschatzes ist weiterhin ein wichtiges Ziel des Unterrichts. Bei allen schriftlichen Übungen ist besonders auf Genauigkeit, Treffsicherheit und Anschaulichkeit des Ausdrucks und auf die Richtigkeit der sprachlichen Form zu achten. Die Formen des Konjunktiv I und II sind zu wiederholen. Dabei soll darauf geachtet werden, dass die Schülerinnen und Schüler die sprachlichen Mittel zur Unterscheidung verschiedener Grade von Wirklichkeit kennen, einsetzen und ihre stilistische Wirkung einschätzen lernen.

Am Ende der Jahrgangsstufe 8 sollen die Schülerinnen und Schüler die Regeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung so weit beherrschen, dass von nun an nur noch Wiederholungen und Übungen zu einzelnen Aspekten nötig sind.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Grundfunktionen von Sprache**

Informationsvermittlung und
Meinungsbildung

Nachrichtentexte und Kommentare auf sprachliche Beeinflussung untersuchen, Merkmale manipulatorischer Aussagen erkennen, vgl. Arbeitsbereich II: Umgang mit Medien, Zeitung

Wortschatz, Wortbildung

Kommunikative Bedeutung schriftsprachlicher
Normen

aktiven und passiven Wortschatz erweitern und differenzieren
Entstehung und Veränderung anhand von Textbeispielen nachweisen;
Lehnwörter, Übernahmen aus Fremdsprachen,
Nuancen in der Wortbedeutung, Begriffsdefinitionen,
Wortneubildungen

Fremdwörter

Bedeutung erkennen, Ableitung aus der jeweiligen Fremdsprache und Verknüpfung mit bekannten Fremdsprachen, Benutzen eines Fremdwörterbuches

Modalität
Indikativ
Konjunktiv I und II

Wiederholung, Festigung und Nachweis im Sprachgebrauch vgl. Arbeitsbereich I: Mündliches und Schriftliches Erzählen und Arbeitsbereich II: Umgang mit literarischen Texten und Medien

Modalverben
Modaladverbien

Absichten verdeutlichen, an Formulierungen arbeiten und im Gesprächsverhalten berücksichtigen

**Rechtschreibung und
Zeichensetzung**

siehe Jahrgangsstufen 5 – 7,
Wiederholung und Festigung mit Hilfe anwendungsbezogener Übungsformen, Formulieren und Überarbeiten eigener und fremder Texte, Berücksichtigung von Computer-Textverarbeitung

Hinweise und Erläuterungen:

Die orthographischen Kenntnisse und die Beherrschung der Zeichensetzung sollen mindestens in einer Klassenarbeit im Schuljahr gefördert und überprüft werden.

Querverweise (fachübergreifend oder fächerverbindend):

Ableitung von Fremdwörtern, Lehnwörtern und Übernahmen aus Fremdsprachen: ggf. mit Fremdsprachen

1.5 Die Jahrgangsstufe 9

9.1

**Arbeitsbereich I:
Sprechen und Schreiben**

Std.: ca. 35

Begründung:

Auf der Basis ständiger Übung in vielfältigen, in den Unterricht integrierten Gesprächssituationen werden die Jugendlichen zunehmend befähigt, sich konstruktiv und problemorientiert am Gespräch zu beteiligen und soziale Initiative zu ergreifen, indem sie Fragen aufwerfen, Lösungen suchen, in das Gespräch steuernd eingreifen und die Wirkung eigener Beiträge einschätzen. Sie können jetzt die Rolle des Gesprächsleiters übernehmen und den Gesprächsverlauf ansatzweise strukturieren, indem sie z.B. Wichtiges hervorheben oder Meinungen zusammenfassen bzw. kontrastieren. In der ständigen Beobachtung von Gesprächsverläufen lernen sie, Missverständnisse und Störungen zu benennen und die Gesprächssituation positiv zu beeinflussen. Den Anderen und seine Meinung zu tolerieren wird zu einer besonders wichtigen Aufgabe. Außerdem bauen die Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten, längere Redebeiträge und Vorträge zu gestalten weiter aus.

Sowohl die Komplexität thematischer Zusammenhänge als auch ihre schriftliche Bearbeitung stellen besondere Ansprüche an die Lernorganisation. Die Schreibprozesse erfordern zunehmend Zeit in ihrer Vorbereitung und Durchführung. Die verstärkte Einbeziehung persönlicher Positionen, Gedanken, Gefühle verlangt auch atmosphärisch besondere Bedingungen (wechselseitige Akzeptanz und Toleranz, Berücksichtigung jugendlicher Weltsicht durch die Lehrerin, den Lehrer). Die Bedeutung des mehr schematisierten Schreibens orientiert sich bewusst an den gesellschaftlichen Erfordernissen (Referat, Erörterung, Bewerbung).

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Gespräche führen**

siehe Jahrgangsstufe 8;
jetzt auch komplexe Probleme diskutieren,
rhetorische Mittel kennen und angemessen einsetzen,
vgl. Arbeitsbereich III: Kommunikationssituationen

Informieren

Referat

fachübergreifend;
Informationen sammeln, sichten, ordnen und auswerten,
exzerpieren und zitieren, nach Stichwortzettel vortragen
lernen, Hilfsmittel zur Veranschaulichung verwenden
(Tafel, Folie, Thesenpapier); Computereinsatz möglich;
Biographien, Sachinformationen zu literarischen Texten,
vgl. Arbeitsbereich II: Umgang mit literarischen Texten

Inhaltsangaben

siehe Jahrgangsstufen 7 – 8;
jetzt auch den Inhalt von Szenen, Akten, dramatischen
und epischen Werken wiedergeben und auch den Inhalt
von längeren Sachtexten zusammenfassen

Diskutieren und Argumentieren

Erörterung

fachübergreifend;
These, Argument, Beispiel, Beleg;
gegensätzliche Standpunkte zu einem Sachverhalt mit
dem Ziel der Stellungnahme, auch bezogen auf einen li-
terarischen Text (Stoffsammlung und Gliederung mit Hil-
fe des Computers möglich)

Mündliches und Schriftliches Erzählen

subjektive Schilderung

von atmosphärischen und emotional bestimmten Vor-
gängen

interpretierende Beschreibung

kreatives Schreiben

von künstlerischen Werken
literarische Experimente, sprachliche Strukturen, Texte,
z.B. Textarten, Genres, Darstellungsmittel, Schreibver-
fahren, Wahrnehmungs- und Denkweisen, auch an au-
ßerschulischen Lernorten, auch Schreiben zu Bildern

Querverweise:

Partnerschaft: Rka 9.1, Rev 9.1, Ku 9.1, Bio 9.3

Projekt „Lyrik und Bild“, Schreiben zu Bildern: fachübergreifend oder fächerverbindend mit Ku

9.2

**Arbeitsbereich II:
Lesen und Umgang mit Texten**

Std.: ca. 50

Begründung:

Im Literaturunterricht sollen die Schülerinnen und Schüler allmählich zu größerer Selbstständigkeit und zu einem vertieften Textverständnis geführt werden. Soweit die Situation der Lerngruppe und das behandelte Werk die Möglichkeit bieten, soll jetzt verstärkt die historische Dimension von Literatur erschlossen werden, indem der gesellschaftliche, politische, weltanschauliche, religiöse und biographische Hintergrund zum Verständnis herangezogen wird. In dieser Jahrgangsstufe sollen die Schülerinnen und Schüler ein traditionelles Drama (aristotelische Form) und seine äußere und innere Struktur kennen lernen.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Leseförderung**

siehe Jahrgangsstufen 7 - 8

Umgang mit literarischen Texten

Jugendbuch

Drama: aristotelische Form

Kurzgeschichten

anhand von literarischen Texten Gehalt, Funktion und Wirkung der Texte erfassen und beschreiben, Figurenkonstellation, Verhaltens- und Beweggründe der Figuren, Charakterzüge, Lebensumstände erkennen und darstellen; wichtige formale Besonderheiten erkennen: Aufbau, Struktur, Erzählperspektive, Erzählhaltung, Ironie, den Zusammenhang von Inhalt und Form und zwischen Werk und Autor erfassen; äußere und innere Struktur der aristotelischen Form des Dramas kennen lernen
eine Dokumentation (Wandzeitung) erstellen;
Referate zu Biographien, Sachinformationen und dem historisch-politisch-gesellschaftlichen Kontext anfertigen;
Buchvorstellungen als Kurzreferate über andere Werke der Autorin, des Autors, vgl. Arbeitsbereich I: Informieren und Arbeitsbereich II: Mündliches und Schriftliches Erzählen

Gedichte,
besonders themen- oder motivgleiche Gedichte aus verschiedenen Epochen

Reim-, Strophen- und Gedichtformen, Metrik, Klang- und Stilfiguren, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Symbol) erkennen und benennen, den Zusammenhang zwischen Aussage, Form und Sprachgestalt sowie Textwirkung verstehen, den historischen und biographischen Hintergrund auswerten, Funktion und Wert von Lyrik diskutieren

Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten
informierende Texte

fachübergreifend;
wissenschaftliche Texte, Lexikonartikel, Buch- und Theaterkritik, vgl. Arbeitsbereich I: Informieren

Lebenslauf, Bewerbung

Einsatz des Computers

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Erarbeitung einer Literaturverfilmung oder einer Inszenierung
Parabeln / Satiren / Parodien

Textanregungen:

Jugendbuch: Bayer: Die vier Freiheiten der Hanna B.; Boie: Erwachsene reden. Marco hat was getan; Bova: Gefangen in New York; Christopher: Die Wächter; Dubelaar: Das Experiment; Edelfeldt: Briefe an die Königin der Nacht; Enzensberger: Wo warst du, Robert?; Kerner: Geboren 1999; Korschunow: Die Sache mit Christoph, Er hieß Jan; Nilsson: So lonely; O'Brien: Z wie Zacharias; Och: Bitte eine neue Welt, Herr Ober!; Ossowski: Die große Flatter, Stern ohne Himmel; Rabisch: Duplik Jonas 7; Walbrecker: Greg. Eine rätselhafte Verwandlung; Wilson: Ashmadi

Bewährte Lektüre: Dürrenmatt: Der Richter und sein Henker, Die Panne, Der Verdacht, Das Versprechen; Eichendorff: Das Schloss Dürande; Fontane: Unterm Birnbaum; Frisch: Biedermann und die Brandstifter; Fühmann: Die Verteidigung der Reichenberger Turnhalle, Das Judenauto; Goethe: Götz von Berlichingen; Gottlieb: Die schwarze Spinne; Hauptmann: Die Weber, Bahnwärter Thiel; Keun: Das kunstseidene Mädchen; Lenz: Das Feuerschiff; Lessing: Die Juden; Schiller: Wilhelm Tell; Strauß: Freund Hein; Zuckmayer: Der Hauptmann von Köpenick

Querverweise:

Städte: Ku 9.2, Ek, G 9.3, L, GrA, F, E, Spa, Ita

Ökonomie – Industrialisierung: Sk 9.1-2, G 9.3, Ek, E, F, Spa, Rus, Ita, L(1/2), Rka 9.2, Rev 9.2, Ch 9.1

Entwicklung der Demokratie: G 9.1-2, Sk 9.2, Eth 9.1-2, Rka 9.2-3, Rev 9.2, E, F(1), GrA, L

Das deutsche Kaiserreich von 1871: G 9.4, F(1)

Zwischen Restauration und Revolution: G 9.2

Jugendkultur: E(1), F, Spa, Ku 9.3, Rka 9.1, Rev 9.1

Künstler: Ku 9.1, Ita, Spa

Symbole: Rka 9.1+3, Rev 9.1-4, Eth 9.3, Ku 9.1, L, GrA

9.3

**Arbeitsbereich III:
Reflexion über Sprache**

Std.: ca. 25

Begründung:

Die Grundfunktionen der Sprache im sozialen Kontext werden mit Hilfe eines Kommunikationsmodells erarbeitet. Sprechhandlungen und Texte aus den beiden anderen Arbeitsbereichen bieten vielfältige Gelegenheiten, die Voraussetzungen für das Gelingen und Misslingen von Verständigung genauer zu untersuchen und die Grundfunktionen von Sprache zu erkennen. Die Schülerinnen und Schüler sollen auch Einblick in die Sprachebenen der deutschen Sprache erhalten und an einem ausgewählten Beispiel semantische, grammatische und kommunikative Merkmale untersuchen.

Grammatik- und Rechtschreibunterricht gibt es auf dieser Jahrgangsstufe nur dann, wenn Fehler in der Textproduktion auftreten. Die Jugendlichen sollen nun in der Lage sein, während der Arbeit in anderen Aufgabenbereichen erprobte und experimentelle Arbeitstechniken anzuwenden, um zielorientiert und normgerecht Texte produzieren und korrigieren zu können.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Grundfunktionen von Sprache**

Sprache als Kommunikationsmittel

Kommunikationssituationen

untersuchen und unterscheiden, Voraussetzungen für Gelingen und Misslingen von Kommunikation kennen und mit Hilfe eines Kommunikationsmodells erklären

Kommunikative Bedeutung schriftsprachlicher Normen

Entstehung und Veränderung schriftsprachlicher Normen kennen lernen;
 Altertümliche und moderne Ausdrucksweisen in Briefen, Biographien, Anrede- und Grußformeln vergleichen, vgl. Arbeitsbereich II: Umgang mit literarischen Texten;
 die moderne Gegenwartssprache auf den Zusammenhang zwischen Aussage, Form, Sprachgestalt und Textwirkung untersuchen (Satzbau, Stil, Wortwahl, grammatische Strukturen)

Gliederung der deutschen Sprache

Standardsprache, Umgangssprache, Fach- und Sondersprachen, Dialekte unterscheiden, ihre spezifischen Merkmale kennen und ihre Funktion erklären

Fachsprachen

an einem Beispiel aus Technik, Wissenschaft, Politik, Recht und Verwaltung oder ausgewählten Berufen bezogen auf Wortschatz und Satzbau genauer untersuchen

Gruppensprachen

Sprache von Jugendlichen charakterisieren, bezogen auf Wortschatz und Satzbau untersuchen
 siehe Kommunikationssituationen

Querverweise:

Symbole: Rka 9.1+3, Rev 9.1-4, Eth 9.3, Ku 9.1, L, GrA

Sprachvergleich: L(1/2), GrA, E(1), F, Spa, Rus, Ita

1.6 Die Jahrgangsstufe 10

10.1

**Arbeitsbereich I:
Sprechen und Schreiben**

Std.: ca. 30

Begründung:

Am Ende der Jahrgangsstufe 10 müssen die Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten, die die Grundlage für einen erfolgreichen Besuch der Oberstufe oder für den Eintritt in das Berufsleben bilden, vermittelt und gefestigt sein (siehe Übergangprofil).

Verbindliche Unterrichtsinhalte**Gespräche führen**

siehe Jahrgangsstufen 8 – 9; Wiederholung und Vertiefung;
jetzt besonders: Gesprächsverhalten beobachten und analysieren, Missverständnisse und Störungen benennen, Formen sprachlicher Beeinflussung erkennen, vgl. Arbeitsbereich III: Reflexion über Sprache

Informieren

siehe Jahrgangsstufen 8 – 9;
jetzt besonders: kritisch wertender Umgang mit den aus der Sekundärliteratur und dem Internet entnommenen Informationen und ihre adressatenbezogene Aufarbeitung

Protokoll

Verlauf und Ergebnisse eines Gesprächs, einer Unterrichtsstunde gegliedert wiedergeben lernen, Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden, sich klar und treffend ausdrücken können

Diskutieren und Argumentieren

siehe Jahrgangsstufe 9; Wiederholung und Vertiefung;
jetzt besonders: Aspekte und Sachverhalte aus anderen Schulfächern planvoll in die Argumentation und Diskussion einbeziehen, Pro-und-Kontra-Diskussion, Rede und Gegenrede, Debatte, verschiedene Formen des Streitgesprächs, vgl. Arbeitsbereich III: Reflexion über Sprache

Querverweise:

Nachrichten: F(1/2), E, Spa, Ita, Sk 10.1-3

10.2

**Arbeitsbereich II:
Lesen und Umgang mit Texten**

Std.: ca. 50

Begründung:

Die Schülerinnen und Schüler sollen literarische Texte der drei Gattungen aus verschiedenen Epochen kennen gelernt und sich mit ihnen auseinander gesetzt haben. In der Jahrgangsstufe 10 soll insbesondere ein Drama aus der modernen Epoche (epische Form) vorgestellt werden. Hier bietet sich eine der Altersstufe angemessene Möglichkeit, noch einmal den Zusammenhang von Inhalt und Form und die historische Bedingtheit von Literatur deutlich zu machen. Bei dieser Gelegenheit sollen die Grundfunktionen der Sprache, der Zusammenhang zwischen der Situation, der Intention des Autors, der Wahl der sprachlichen Mittel und der Wirkung reflektiert werden.

Im Arbeitsbereich Umgang mit Medien sollen die Schülerinnen und Schüler bezogen auf die regionale und überregionale Medienlandschaft das Spannungsverhältnis der Medien zwischen Information, Manipulation, Unterhaltung und Ökonomie verstehen. Nach der Analyse des Massenmediums Zeitung in der Jahrgangsstufe 8 wird jetzt das Fernsehen als eigenständiger Unterrichtsgegenstand berücksichtigt. Der Sprachverwendung in verschiedenen Medienproduktionen soll besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Verbindliche Unterrichtsinhalte**Umgang mit literarischen Texten**
Erzählungen

siehe Jahrgangsstufe 9;
Wiederholung, Erweiterung, Vertiefung,
in die historisch-soziale Situation ihrer Entstehung einordnen, Beziehungen zur Biographie der Autorin, des Autors herstellen (Referat), Erarbeitung mit dem Computer möglich, Literaturgeschichten und Sachwörterbücher zur Literatur benutzen

Drama:
epische Form, Mischformen

äußere und innere Struktur und sprachliche Form des epischen Theaters erkennen und vor seinem historisch-politischen Hintergrund verstehen

Gedichte
auch zeitgenössische Gedichte

siehe Jahrgangsstufe 9;
Wiederholung, Erweiterung, Vertiefung, vgl. Arbeitsbereich I: Informieren, Diskutieren und Argumentieren

Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten
Biographie/Autobiographie

Absicht, Wirkung, gedanklicher Aufbau und sprachliche Mittel analysieren, Kommunikationssituationen beschreiben und in die Interpretation einbeziehen

Umgang mit Medien
Fernsehen

fachübergreifend;
als Mittel der Information, Meinungsbildung, Unterhaltung und Werbung verstehen, Nachrichten, Kommentare, Reportagen, Diskussionssendungen, Fernsehspiel, Spielfilm, Literaturverfilmungen,
filmtechnische und -ästhetische Mittel als Voraussetzung für die Bewertung von Bildfunktionen: Perspektive, Montage, Beleuchtung, Verhältnis Text-Bild;
Gesichtspunkte für die persönliche Auswahl und für die Beurteilung von Fernsehsendungen benennen,
medienkritische Positionen (z.B. Postman) kennen lernen

Internet
CD-ROM

siehe Arbeitsbereich I: Informieren

Fakultative Unterrichtsinhalte

Drameninszenierungen, Theaterbesuche

Textanregungen:

Bewährte Lektüre: Brecht: Der kaukasische Kreidekreis, Der gute Mensch von Sezuan, Keuner-Geschichten; Böll: Satiren / Erzählungen („Wanderer, kommst du nach Spa ...“); Dürrenmatt: Der Besuch der alten Dame; Fontane: Stine; Frisch: Andorra, Der andorranische Jude; Hackl: Abschied von Sidonie; Hesse: Unterm Rad; Hoffmann: Das Fräulein von Scuderi; Holz: Der erste Schultag; Kafka: Parabeln; Keller: Romeo und Julia auf dem Dorfe; Kempowski: Ein Kapitel für sich; Kerner: Frauen, die den Nobelpreis bekamen; Nicht nur Madame Curie; Kleist: Das Erdbeben in Chili, Das Bettelweib von Locarno; Mann: Mario und der Zauberer; Rilke: Die Turnstunde; Remarque: Im Westen nichts Neues; Schiller: Maria Stuart, Der Verbrecher aus verlorener Ehre; Seghers: Das siebte Kreuz; Simmons: Salzwasser; Strauß: Über Liebe; Travençolo: Der Schatz der Sierra Madre; Wolf: Der geteilte Himmel; Zuckmayer: Des Teufels General

Querverweise:

Vom Ersten zum Zweiten Weltkrieg: Sk 10.1-3, G 10.1, E(1), F, Rus, Mu 10/20, Rka 10.1, Rev 10.3

Individuum und Gesellschaft: Sk 10.1, Eth 10.3, E, F, Spa, L, GrA

Menschliche Grunderfahrungen: Rka 10.1-2, Rev 10.1, L(1/2)

Ehe, Partnerschaft, Familie: Eth 10.2, Rka 10.2, Rev 10.4

Musik als Sprache und Spiegel ihrer Zeit: Mu 10/16+20, E(1), Spa, Ita, Rus, L(1/2), G 10.1+3-4, Sk 10.1-3, Rka 10.4, Rev 10.3

Gewissen: Eth 10.1, Rka 10.1, Rev 10.3, G 10.3, GrA

10.3

**Arbeitsbereich III:
Reflexion über Sprache**

Std.: ca. 25

Begründung:

Die Schülerinnen und Schüler müssen am Ende der Jahrgangsstufe 10 die wichtigsten Regeln der deutschen Sprache beherrschen. Sie müssen die wichtigsten Fachbegriffe, die zur Beschreibung sprachlicher Phänomene nötig sind, kennen und angemessen verwenden.

Reflexion über Sprache bedeutet in dieser Altersstufe die Schülerinnen und Schüler zu befähigen unkritischen, inhumanen und manipulativen Sprachgebrauch zu entlarven und im eigenen Sprachgebrauch zu vermeiden. Ansatzweise erkennen und durchschauen sie Überredungs- und Überzeugungsstrategien und lernen ihre eigene Verführbarkeit zu berücksichtigen. Sie erhalten eine Vorstellung davon, wie ein Sachverhalt vom Medium und seiner spezifischen Sprache mitbestimmt wird.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Kommunikationssituationen

siehe Jahrgangsstufe 9;
Differenzierung und VertiefungSprachgebrauch in Fernsehsendungen
Informationsvermittlung und Meinungsbildung
Politische Redean einem Beispiel Strategien sprachlicher Beeinflussung untersuchen, Normen, Rollenzwänge, Machtverhältnisse, Tabus, Zensur aufdecken, ideologiebesetzte Begriffe, Phrasen, Schlagwörter, Euphemismen, Verschleierungen, Polemik, Demagogie, Suggestion, Ironie erkennen
geschlechtsspezifisches Sprachverhalten / Gesprächsverhalten untersuchen, Redeanteile, Gesprächsrollen, Körpersprache analysieren, Diffamierungen erkennen und im eigenen Sprachgebrauch vermeiden

Werbesprache

Werbeanzeigen, Werbespots analysieren, Collagen erstellen, vgl. Arbeitsbereich II: Umgang mit Medien, Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten, Umgang mit literarischen Texten

Querverweise:**Sprachvergleich:** Ita, Spa, F, E, Rus, L, GrA
Fachbegriffe: GrA, L, Phy 10.1-3, Ch 10.2

2 Übergangprofil von der Jahrgangsstufe 10 in die gymnasiale Oberstufe

Voraussetzung und Grundlage für eine erfolgreiche Mitarbeit im Fach Deutsch in der gymnasialen Oberstufe sind die nachfolgenden in der Sekundarstufe I erworbenen Qualifikationen und Kenntnisse.

Arbeitsbereich I: Sprechen und Schreiben

Gespräche führen	<p>anderen aktiv zuhören sprachliche und kulturelle Vielfalt bewusst wahrnehmen die eigene Körpersprache wahrnehmen und wirkungsorientiert entwickeln klar, laut und artikuliert sprechen, einen Redebeitrag inhaltlich klar strukturiert darstellen, die Wirkung eigener Gesprächsbeiträge auf andere bedenken und beachten, Gesprächsbeiträge anderer bei den eigenen Überlegungen und Äußerungen berücksichtigen Texte in angemessener äußerer Form präsentieren eigene und fremde Texte wirkungsvoll vorlesen in spielerischen Formen unterschiedliche Rollen ausdrucksvoll darstellen</p>
Informieren	<p>eigene Informationsdefizite durch gezielte sach- und adressatengemessene Fragen auffüllen Informationsquellen kennen, nutzen und kritisch auf ihren Informationswert analysieren Sachinformationen unter Verwendung von Fachsprache adressatenbezogen aufarbeiten zweckgerichtet, adressatenbewusst und unter Verwendung adäquater sprachlicher Mittel informieren, Informationen als Referat vor einer größeren Gruppe verständlich präsentieren</p>
Diskutieren und Argumentieren	<p>über soziale Kompetenzen verfügen, um Sachdarstellungen und Meinungen anderer zu erfassen und sachgerecht zu bewerten abweichende Standpunkte verbalisieren und gegebenenfalls ertragen eigene Interessen klar und flexibel vertreten und begründen, Argumente begründet zurückweisen, zwischen sachlicher und persönlicher Argumentation unterscheiden Konflikte verbal bewältigen Gespräche leiten</p>
Mündliches und Schriftliches Erzählen	<p>ein differenziertes Repertoire rhetorischer und schriftsprachlicher Mittel kennen, das sachgerecht und adressatenbezogen eingesetzt werden kann in: Diskussionen informierendem Vortrag interpretierendem Unterrichtsgespräch der Produktion freier und sachbezogener Texte (Inhaltsangabe, Nacherzählung, Protokoll, Erörterung, Interpretation)</p>

Arbeitsbereich II: Lesen/ Umgang mit Texten

Lesekompetenz	<p>unterschiedliche Lesetechniken kennen und anwenden die Vielfalt von Textsorten in Auszügen und Ganzschriften kennen und selbstständig nutzen (lyrische, dramatische, erzählende Texte deutschsprachiger Autoren) literarische Texte gestaltend vortragen</p>
Umgang mit literarischen Texten	<p>analytische und produktive Verfahren zur Vertiefung des Textverständnisses nutzen und dabei selbstständig wichtige Hilfsmittel und Kategorien für das Verständnis literarischer Texte anwenden (Stoff und Motiv; Textsorte und Gattung; zentrale Textaussage; Epoche</p>

und geschichtlicher Hintergrund; Sprache und Struktur, sprachliche und nichtsprachliche Mittel; Gestaltungsmerkmale und Wirkung)
 Techniken der Texterschließung kennen und anwenden (Zitat, Beleg, Exzerpt, bibliographische Angaben), die inhaltliche Tendenz eines literarischen Textes kritisch einschätzen
 grundlegende Aspekte der literarischen Produktion und Rezeption kennen (Verhältnis Autor und Leser; Verhältnis literarisches Werk und Entstehungszeitraum; Ökonomie und Literatur; Verlags- und Bibliothekswesen)

Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten

Sachtexte für relevante Lebenszusammenhänge lesen und verstehen
 auftretende Schwierigkeiten selbstständig bewältigen und nach Zusatzinformationen suchen, den Informationswert von Texten kritisch überprüfen

Umgang mit Medien

kritische Kompetenz im Umgang mit Druckmedien, audiovisuellen Medien, Computer und Internet sowie Lernprogrammen
 Produktionsmittel und -bedingungen, ökonomische Bedingungen und Zielgruppen, ästhetische und andere Wirkungsfaktoren, politische Auswirkungen, Manipulation und Werbung kennen
 die Eignung von Medien für bestimmte Themen und Bedürfnisse beurteilen und für die eigene Mediennutzung berücksichtigen

Arbeitsbereich III: Reflexion über Sprache

Wortschatz, Wortbildung

über einen elaborierten und differenzierten Wortschatz verfügen
 über exemplarische Einblicke in den Wandel der deutschen Sprache verfügen (Bedeutungswandel, fremdsprachliche Einflüsse)

Rechtschreibung und Zeichensetzung

Grundregeln der deutschen Rechtschreibung und Zeichensetzung beherrschen und sicher anwenden
 Nachschlagewerke als Hilfsmittel nutzen
 Fehler und sprachlich-stilistische Mängel in Texten erkennen und verbessern

Grammatik

grammatisches Gebrauchswissen - gestützt auf die lateinische Fachterminologie - zur Analyse von Texten, zum Erwerb eigener Kompetenz und zur Korrektur der eigenen Sprachproduktion kennen und sicher anwenden

Sprache als Kommunikationsmittel

Grundfunktionen der Sprache in Kommunikationssituationen erfassen, Bedingungen und Funktionsweisen sprachlicher und nichtsprachlicher Verständigung kennen und beachten
 Formen der sprachlichen Beeinflussung erkennen
 Kommunikationsprobleme erkennen und nach Lösungswegen suchen
 unterschiedliche Sprachebenen erkennen

Der Unterricht in der Sekundarstufe II

3 Die verbindlichen und fakultativen Unterrichtsinhalte der Jahrgangsstufen 11 bis 13

Für die unterrichtliche Arbeit werden den Halbjahren in den Jahrgangsstufen verbindliche Themen zugeordnet:

Jahrgangsstufe	Themen
11.1	Identitätsfindung
11.2	Lebensentwürfe
12.1	Das Individuum im Spannungsfeld zwischen Ideal und Wirklichkeit
12.2	Individuum und Gesellschaft
13.1	Weltentwürfe
13.2	Wirkungszusammenhänge von Literatur

Die einzelnen **Themen** werden

- durch vorangestellte **didaktische Überlegungen** erläutert,
- durch **Themenschwerpunkte** und diesen zugeordnete **Stichworte** inhaltlich konkretisiert,
- durch **Textanregungen** unterrichtspraktisch gefüllt,
- durch **fächerverbindende und fachübergreifende Aspekte** ergänzt.

Die **didaktischen Überlegungen** stellen das Thema in den Kontext der Kursabfolgen von 11.1 bis 13.2 und erläutern jeweils die didaktische Konzeption des einzelnen Halbjahres-Themas. Die in Form eines Spiralcurriculums zu berücksichtigenden **Arbeitsbereiche** werden mit ihren jeweiligen Schwerpunktsetzungen dem Thema untergeordnet und erläutert.

Die **Themenschwerpunkte** bieten die Möglichkeit der inhaltlichen Verknüpfung sowie der Schwerpunktbildung. Dabei sollte der Vielfalt der Aspekte, unter denen Literatur und Sprache betrachtet werden können, und den **drei Arbeitsbereichen** des Faches entsprochen werden.

Im Arbeitsbereich „Umgang mit Texten“ ist für jedes Kurshalbjahr jeweils ein **Epochenschwerpunkt** vorgesehen, der mit Blick auf das jeweilige Thema auch durch die Behandlung von Texten aus den Schwerpunktepochen der anderen Themen und unter Einbezug von vor 1700 geschriebenen Texten erweitert und ergänzt werden kann.

Die **Stichworte** greifen die didaktischen Intentionen des jeweiligen thematischen Kernbereichs auf und beschreiben den möglichen Horizont der Erschließung. Die Stichworte und deren Zuordnung erheben weder den Anspruch auf Vollständigkeit noch haben sie Ausschlusscharakter.

Die **Textanregungen** zeigen Möglichkeiten für Textauswahl und Schwerpunktsetzungen auf.

Die **fachübergreifenden und fächerverbindenden Aspekte** dienen insbesondere der interdisziplinären Arbeit, hier bieten sich die unterschiedlichen Formen projektorientierten Arbeitens an.

Differenzierte Aussagen zu den vorstehenden grundsätzlichen Vorgaben befinden sich jeweils in dem gebotenen Kontext zu den Halbjahresthemen und den entsprechenden Ausführungen zu den einzelnen Jahrgangsstufen.

3.1 Die Jahrgangsstufe 11

Ziel des Unterrichts muss es sein, aufbauend auf der Arbeit der Sekundarstufe I eine gemeinsame Grundlage für die weitere Arbeit in der Oberstufe zu schaffen. Dabei haben kompensatorische Aspekte im ersten Halbjahr noch Bedeutung. Im methodischen Bereich müssen die Kompetenzen und Arbeitstechniken auf einen gemeinsamen Stand gebracht und vertieft werden.

Arbeitsformen wie z.B. Gruppenarbeit und Mitbestimmung bei der Unterrichtsgestaltung tragen der größeren Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler Rechnung. Besonders im Fach Deutsch ist es Ziel, die sprachlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler so weiter zu entwickeln, dass sie in der Lage sind, schriftlich und mündlich klar zu gliedern und zu formulieren, Sachverhalte deutlich zu beschreiben, begründet und differenziert zu argumentieren, Texte methodengeleitet zu interpretieren und Zusammenhänge in freier Rede vorzustellen.

Sprachlicher Ausdruck, Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung müssen weitgehend sicher beherrscht werden; die Schülerinnen und Schüler **müssen** hier vorhandene Defizite eigenständig beheben.

3.1.1 11.1

Didaktische Überlegungen

Schülerinnen und Schüler dieser Altersstufe befinden sich in einem Entwicklungsprozess, der einerseits gekennzeichnet ist durch die Suche nach Selbstverwirklichung und die Realisierung eigener Vorstellungen, Träume und Wünsche, andererseits durch die Suche nach Orientierungsmustern, die ihnen Halt bieten. Aus der Konfrontation dieser subjektiven Vorstellungen mit den gesellschaftlichen Gegebenheiten können Ich-Krisen erwachsen, die die persönliche und die soziale Identität der Jugendlichen in Frage stellen und auf die mit Anpassung oder Verweigerung reagiert werden kann. So stehen für Schülerinnen und Schüler dieser Altersstufe häufig Partnerschaftsbeziehungen und ihre Gestaltung im Vordergrund. Die Begegnung mit dem anderen Geschlecht stellt eine der zentralen Erfahrungen der Adoleszenzphase dar. Damit verbunden ist der Ablösungsprozess vom Elternhaus, der mit Beginn der Pubertät einsetzt und oft begleitet ist von der Suche nach neuen Bindungen und Orientierungen.

Das Thema „Identitätsfindung“ erlaubt es, von diesen Erfahrungen auszugehen und durch eine Auseinandersetzung mit den in der Literatur gestalteten Identitätskonzepten Antworten zu finden, die zur **Persönlichkeitsentfaltung in sozialer Verantwortung** befähigen. Im Mittelpunkt sollen deshalb literarische Texte stehen, in denen die Möglichkeiten der Selbstfindung und Selbstverwirklichung thematisiert und die Bedingungen für ihr Gelingen oder für ihr Scheitern untersucht werden. Dadurch erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihre eigenen Identitätskonzepte im Hinblick auf ihre gesellschaftliche Relevanz kritisch zu hinterfragen. Die für den Unterricht ausgewählten Texte sollen einerseits auf die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler bezogen sein, andererseits aber ihr Leistungsvermögen im Umgang mit Texten erproben und fördern. Durch das Halbjahresthema und die Textauswahl werden aktuelle und historische Bezüge hergestellt.

Im **Arbeitsbereich „Mündliche und schriftliche Kommunikation“** liegt der Schwerpunkt auf den Aspekten Argumentieren und Diskutieren. Insbesondere sollen die Grundbegriffe der Argumentation (Behauptung, These, Argument, Beispiel, Analogie, Folgerung) vermittelt werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen – auch zur Vorbereitung auf Studium und Beruf – lernen, eine Diskussion vorzubereiten, durchzuführen und zu leiten.

Bei der schriftlichen Kommunikation geht es schwerpunktmäßig bezogen auf das Halbjahresthema um Formen der Selbstdarstellung, die zur Selbstvergewisserung und Selbstfindung beitragen können, wie zum Beispiel fiktive Tagebucheinträge, Briefe und Rollenbiographien.

Im **Arbeitsbereich „Umgang mit Texten“** werden literarische Texte und Sachtexte vorrangig aus dem **20. Jahrhundert** ausgewählt und zum Thema „Identitätsfindung“ in Bezug gesetzt. Auch Texte aus anderen Epochen können einbezogen und entsprechende Einblicke in die Literatur anderer Länder gegeben werden.

Die in der Sekundarstufe I erworbenen methodischen Kompetenzen und Arbeitstechniken (Lesetechniken, Markieren, Exzerpieren, Zitieren, Zusammenstellen der gewonnenen Informationen in

einem klaren, verständlichen Zusammenhang, auch unter Einbeziehung von Visualisierungstechniken) sollen weiter geübt werden.

Im **Arbeitsbereich „Reflexion über Sprache“** soll im Zentrum der Arbeit die Untersuchung von Kommunikationssituationen stehen, indem die Sachinhalts-, Selbstoffenbarungs-, Beziehungs- und Appellfunktion der Sprache in unterschiedlichen Textsorten (Dichtung, wissenschaftliche Texte, journalistische Texte, öffentliche Rede usw.) verdeutlicht wird.

Durch die Analyse sprachlicher und gedanklicher Strukturen der Texte sollen die Schülerinnen und Schüler ihr Sprachbewusstsein erweitern und theoretische Grundlagen für das Beschreiben, Verstehen und Bewerten sprachlicher Äußerungen erwerben.

Verbindlich behandelt werden sollen in den **Arbeitsbereichen**

- „Mündliche und schriftliche Kommunikation“: grundlegende Strategien der Argumentation und Formen der Selbstdarstellung;
- „Umgang mit Texten“: ein episches oder dramatisches Werk aus dem 20. Jahrhundert;
- „Reflexion über Sprache“: Analyse von Kommunikationssituationen.

11.1	Identitätsfindung	Std.: 36
-------------	--------------------------	-----------------

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Sozialisation und Erziehung

Bildungsideale und Erziehungsziele
 Rollenerwartung und Rollenkonflikte
 Selbstfindung und Ich-Identität
 Sozialisationsinstanzen, Religionen
 Aufbegehren und Anpassung
 Generationsprobleme
 Leben in Gruppen zwischen Geborgenheit und Zwängen
 Geschlechtsspezifische Sozialisation

Liebe

Liebessauffassungen zu verschiedenen Zeiten
 Selbstfindungsprobleme in Liebesbeziehungen
 Glückserfahrungen
 Ich-Entgrenzungen
 Trennung, Trauer, Verlust
 Rollenbilder von Mann und Frau
 Liebessymbole
 Ausdrucksformen und Kommunikationsprobleme
 Emanzipationsgedanke und Sozialethik

Vorurteile

Normen und Werte, Leitbilder
 Außenseiterrollen
 Entfremdung
 Anpassung oder Ausgestoßenwerden
 Überwindungsstrategien

Nähe und Ferne / Begegnung mit unterschiedlichen Welten

Naturerfahrungen
 Verlust der vertrauten Lebenswelt
 Migrationsfragen
 Aufbruch und Abenteuer

Textanregungen (zu dem Unterrichtsinhalten):

Sozialisation und Erziehung

Andersch: Sansibar oder der letzte Grund; Becker: Bronsteins Kinder; A. Camus: Der Fremde; Lenz: Die Deutschstunde; H. Mann: Der Untertan; Th. Mann: Tonio Kröger; Wedekind: Frühlings Erwachen; Härtling: Nachgetragene Liebe; Horváth: Jugend ohne Gott; Jenny: Das Blütenstaubzimmer; Musil: Törless; Andersch: Vater eines Mörders; Wolf: Kindheitsmuster; Grass: Katz und Maus; Weiss: Abschied von den Eltern; Rousseau: Emile oder über die Erziehung (i.A.), Bekenntnisse; Kafka: Brief an den Vater, Das Urteil, Heimkehr; Neues Testament: Gleichnis vom verlorenen Sohn; R. Walser: Geschichte vom verlorenen Sohn; Keun: Das kunstseidene Mädchen; Meckel: Suchbild, Über meinen Vater; E.Hackl: Auroras Anlaß; Fühmann: Das gelbe Auto; Schiller: Kabale und Liebe; Schlink: Der Vorleser; Vanderbeke: Das Muschel-essen; Analyse von Jugendliteratur; Sachtexte: z.B. pädagogische, soziologische u.a.Texte

Liebe

Das Hohelied Salomos; Gottfried von Straßburg: Tristan und Isolde (i.A.); Drewitz: Gestern war heute; Foster: Maurice; Keller: Romeo und Julia auf dem Dorfe; Kleist: Die Verlobung von San Domingo; Ibsen: Nora; Frisch: Homo faber, Stiller; Hein: Der fremde Freund oder Drachenblut; Jelinek: Die Liebhaberinnen; Walser: Brandung, Ohne einander; Simmons: Salzwasser; Bildnisproblematik (Brecht/Frisch); Schlink: Der Vorleser; Strauß: Groß und Klein, Paare, Passanten; Wolf: Geteilter Himmel; Kurzgeschichten von Wohmann u.a.; Liebeslyrik aus verschiedenen Zeiten

Vorurteile

Becker: Jakob der Lügner; Lessing: Nathan der Weise; Voltaire: Über die Toleranz; Locke: Versuch über den Verstand; Wolff: Vernünftige Gedanken menschlichen Verstandes; Lessing: Erziehung des Menschengeschlechts; Lichtenberg: Aphorismen; Schiller: Die Räuber; Verbrecher aus verlorener Ehre; Kleist: Michael Kohlhaas; Mann: Felix Krull; Dürrenmatt: Besuch der alten Dame; Schneider: Schlafes Bruder; Sachtexte zum Thema

Nähe und Ferne/Begegnungen unterschiedlicher Welten

Gedichte aus verschiedenen Zeiten; Naturlyrik; Homer: Odyssee (i.A.); Seume: Mein Spaziergang nach Syrakus im Jahre 1802; Goethe: Italien. Reise; Heine: Harzreise; Hofmann: Auf dem Turm; Roth: Winterreise; Zweig: Reisen und Gereistwerden; Brinkmann: Rom Blicke; Demirkan: Schwarzer Tee mit drei Stück Zucker, Die Frau mit Bart; Bloch: Schöne Fremde; Enzensberger: Eine Theorie des Tourismus; Lyrik, Hörfunkbearbeitungen und Filme zum Thema; Nähe und Ferne in der Weltliteratur

Reflexion über Sprache

Schulz von Thun: Miteinander Reden; Watzlawick: Menschliche Kommunikation

Querverweise:

Identitätsfindung: E, F, Spa, Rus, Ita, L, Ku, Mu, G, PoWi, Rka, Rev, Eth, Phil
Lebensentwürfe: Rus, L, GrA, PoWi, Rka, Eth, Phil, Rev, E
Mensch und Welt: F, I, Russ, Ku, L, GrA, Mu, G, PoWi, Ek, Rka, Rev, Phil,Phy
18. Jahrhundert: G, Phil, Mu, Phy, M
Renaissance, Reformation, Aufklärung: G, Phil, L, GrA, Mu, M, Phy, Rka
Massenmedien und Kultur: E, F, Spa, Ita, L, PoWi, Inf
Ökonomie vs. Ökologie?: E, Spa, Ita, L, PoWi, Ek, Rev, Phil, M, Spo

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4 HSchG):

Erziehung zur Gleichberechtigung
 Kulturelle Praxis

3.1.2 11.2**Didaktische Überlegungen**

Neben der Vermittlung einer vertieften Allgemeinbildung wird das wissenschaftspropädeutische Arbeiten in 11.2 zunehmend bedeutsam. Grundsätzlich bleibt die Arbeit am sprachlichen Ausdruck wichtig. Die in 11.1 vermittelten Arbeitstechniken sollen wiederholt geübt, immer sicherer und zunehmend eigenständiger beherrscht werden.

Schülerinnen und Schüler dieser Altersstufe beschäftigen sich beim Aufbau ihrer Ich-Identität mit menschlichen Grunderfahrungen, Denkweisen, Wertfragen und Lebenskonzepten. Diese können sie unkritisch übernehmen, die eigenen Entscheidungen können aber auch in der Auseinandersetzung mit den vielfältigen Identifikationsmustern bis hin zur Ablehnung führen.

Das Thema „Lebensentwürfe“ greift diese Muster auf, um sie durch kritische Auseinandersetzung mit den in der Literatur dargestellten und durch sie vermittelten Lebensentwürfen zu vergleichen, zu hinterfragen und zu individuellen Konzepten zu führen, welche die Ich-Findung bzw. Ich-Bewahrung im Sinne einer autonomen, offenen Persönlichkeit ermöglichen.

Im Mittelpunkt sollen deshalb literarische Texte stehen, in denen historische und aktuelle Modelle und Lebenskonzeptionen, wertorientierte Leitbilder, Formen der menschlichen Existenz, affektive Grenz- und Extremsituationen thematisiert werden, um diese mit den eigenen Vorstellungen in Bezug zu setzen und daraus Problemlösungs- und Handlungsstrategien zu entwickeln.

Die Wahl der im Unterricht zu behandelnden Texte soll unter Berücksichtigung der Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler und der Vorbereitung auf die Qualifikationsphase getroffen werden.

Im **Arbeitsbereich „Mündliche und schriftliche Kommunikation“** liegt der Schwerpunkt im Bereich der mündlichen Kommunikation auf dem **Aspekt „Referieren“**. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Informationen eigenständig zu recherchieren (Internetrecherche, CD-ROMs, Bücher, Zeitschriften, Lexika), auszuwerten, zu ordnen, zu gliedern, auf ihren Wert hin zu beurteilen und die gewonnenen Ergebnisse in ihrer gedanklichen Struktur mit Hilfe von Stichwortbildern, Tabellen, Skizzen, Bildern, Diagrammen darzustellen. Sie sollen in diesem Zusammenhang üben, Texte, Diskussionen und Arbeitsergebnisse sinnvoll bezogen auf die Hörerinnen und Hörer zu präsentieren (Blickkontakt, Pausen, Redetempo, Lautstärke, Gestik, Beachten der Reaktionen der Zuhörerinnen und Zuhörer). Rollenspiele können die Bedingungen von Kommunikation bewusst machen, die Handlungskompetenzen vergrößern und bereiten auch auf die Erfordernisse im späteren Berufsleben vor.

Im Bereich der schriftlichen Kommunikation steht die Erörterung im Zentrum des Unterrichts. Sie soll vorwiegend anhand von literarischen Texten und Sachtexten erfolgen. Dabei sind Inhalt und Struktur der Textvorlage zu analysieren, insbesondere ist auf den Unterschied zwischen These, Argument, Beleg, Beispiel und Schlussfolgerung zu achten. Neben der Texterörterung können auch journalistische Formen der gestaltenden Textproduktion gefördert werden, indem eher subjektive Sichtweisen in vorgegebenen Kommunikationssituationen (z.B. Kommentar, Rezension, Essay, Glosse, Satire, Parodie) im Unterricht behandelt werden. Außerdem soll die Interpretation von lyrischen, epischen und dramatischen Texten weiter geübt werden.

Im **Arbeitsbereich „Umgang mit Texten“** sollen die literarischen und pragmatischen Texte hauptsächlich aus den Epochen **„Aufklärung“** und **„Sturm und Drang“** ausgewählt und zum Halbjahresthema „Lebensentwürfe“ in Bezug gesetzt werden. Zentrale Merkmale der Literatur der Aufklärung und des Sturm und Drang sollen im Vergleich mit denjenigen der Moderne erarbeitet werden.

Sachtexte zu den geistigen Grundlagen der Aufklärung und des Sturm und Drang, zur politischen und gesellschaftlichen Situation im 18. Jahrhundert und zum Thema „Lebensentwürfe“ aus den Bereichen Literaturwissenschaft, Geschichte, Philosophie, Soziologie und Psychologie sollen einbezogen werden.

Im **Arbeitsbereich „Reflexion über Sprache“** soll die Kommunikationsanalyse, d.h. die Reflexion über sprachliches Handeln im Allgemeinen und über das eigene sprachliche Handeln in konkreten Situationen im Besonderen, im Mittelpunkt stehen. Zu untersuchen ist, welche psychischen, sprachlichen, situativen und normativen Faktoren Kommunikation bestimmen. Theorien der Pragmalinguistik können helfen, die konkreten Beobachtungen von alltäglicher Kommunikation in der Öffentlichkeit, auch in der Medienöffentlichkeit (Theater, Fernsehen, Film, Hörfunk), zu systematisieren und zu reflektieren. Ziel ist, Kommunikationsprozesse bewusster wahrzunehmen und eigenes kommunikatives Handeln verantwortungsvoll und zielorientiert zu gestalten.

Verbindlich behandelt werden sollen in den **Arbeitsbereichen**

- „Mündliche und schriftliche Kommunikation“: Referat und Referatvortrag, schriftliche Erörterung und Textinterpretation;
- „Umgang mit Texten“: ein episches oder dramatisches Werk aus der Aufklärung und dem Sturm und Drang;
- „Reflexion über Sprache“: Grundlagen der Kommunikationsanalyse.

11.2

Lebensentwürfe

Std.: 36

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Individuelle Daseinsformen

Identität als historische Gegebenheit
Menschenbilder zu verschiedenen Zeiten, in verschiedenen Kulturkreisen
Suche nach der Identität
Formen menschlicher Existenz
Wertvorstellungen in unterschiedlichen Lebensphasen
Die Rolle der Familie

Krisen des Ich

Scheitern von Lebensplänen
Selbstentfremdung
Entfremdung von der Natur
Unbehagen an der Kultur
Krise als Chance
Extremsituationen

Helden und Antihelden

Heldenvorstellungen zu verschiedenen Zeiten
Geniebegriff des Sturm und Drang
Heldensage, Heldenlied und Heldenepos

Glück

Glücksauffassung zu verschiedenen Zeiten
Entgrenzung des Ich
Glücksversprechen
Glückssymbole
Enttäuschungen und Krisen

Textanregungen (zu den Unterrichtsinhalten):

Individuelle Daseinsformen

Lessing: Emilia Galotti, Nathan der Weise, Erziehung des Menschengeschlechts; Kant: Was ist Aufklärung? (i.A.); Voltaire: Über die Toleranz; Locke: Versuch über den Verstand; Wolff: Vernünfftige Gedanken menschlichen Verstandes; Lichtenberg: Aphorismen; Schiller: Die Räuber; Lenz: Hofmeister, Die Soldaten; Goethe: Götz von Berlichingen, Prometheus; Eichendorff: Taugenichts; Th. Mann: Tonio Kröger; Wolf: Cassandra; Lyrik aus verschiedenen Zeiten; Sachtexte zum Thema

Krisen des Ich

Goethe: Die Leiden des jungen Werthers; Moritz: Anton Reiser (i.A.); Büchner: Lenz, Woyzeck; Brecht: Der gute Mensch von Sezuan, Flüchtlingsgespräche; Borchert: Draußen vor der Tür; Böll: Wanderer, kommst du nach Spa; Bernhard: Ereignisse; Kleist: Das Erdbeben von Chili; Lenz: Der Verlust; Reich-Ranicki: Mein Leben (i.A.); Schlink: Selbs Mord; Wagner: Die Kindermörderin

Helden und Antihelden

Fabeln; Schiller: Die Räuber; Nibelungenlied (i.A.); Wernher der Gartenaere; Meier Helmbrecht; Ibsen: Der Volksfeind; Th. Mann: Mario und der Zauberer; Märchen; Heldenepos; Antike Helden und ihre literarischen Bearbeitungen: Herakles, Ödipus, Antigone, Medea, Prometheus, Orpheus; mittelalterliche Helden: Kudrun, Siegfried usw.; Wolf: Cassandra; Sachtexte zum Thema

Glück

Chamisso: Peter Schlemihls wundersame Geschichte; Drewitz: Gestern war heute; Hesse: Narziß und Goldmund; Handke: Wunschloses Unglück; Märchen und Märchenparodien; Reimann: Franziska Linkerhand; Trivialliteratur; Watzlawick: Anleitung zum Unglücklichsein und andere Sachtexte; Werbetexte (auch akustische und visuelle)

Querverweise:

Identitätsfindung: E, F, Spa, Rus, Ita, L, Ku, Mu, G, PoWi, Rka, Rev, Eth, Phil

Lebensentwürfe: Rus, L, GrA, PoWi, Rka, Eth, Phil, Rev, E

Mensch und Welt: F, I, Russ, Ku, L, GrA, Mu, G, PoWi, Ek, Rka, Rev, Phil, Phy

18. Jahrhundert: G, Phil, Mu, Phy, M
Renaissance, Reformation, Aufklärung: G, Phil, L, GrA, Mu, M, Phy, Rka

Massenmedien und Kultur: E, F, Spa, Ita, L, PoWi, Inf

Ökonomie vs. Ökologie?: E, Spa, Ita, L, PoWi, Ek, Rev, Phil, M, Spo

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4 HSchG):

Erziehung zur Gleichberechtigung
Kulturelle Praxis

3.2 Die Jahrgangsstufe 12

Mit Eintritt in die Qualifikationsphase entsteht für die Schülerinnen und Schüler in der Regel die Notwendigkeit, sich in neuen Lerngruppen zu orientieren. Einerseits bieten sich Möglichkeiten, neue soziale Kontakte herzustellen, andererseits ergibt sich die Gefahr der Vereinzelung. Die Thematisierung von Kommunikationsprozessen in Gruppen kann dazu beitragen, derartige, möglicherweise unbewusst ablaufende Prozesse, bewusst und damit bearbeitbar zu machen und Verunsicherungen zu überwinden.

Die Einübung und Festigung zentraler Arbeits- und Studiertechniken bleibt in 12.1 und in der gesamten Qualifikationsphase ebenso wichtig wie die Förderung der Eigentätigkeit und der Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler.

3.2.1 12.1

Didaktische Überlegungen

Das Thema „Das Individuum im Spannungsfeld zwischen Ideal und Wirklichkeit“ gibt den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, eine eigene Position in diesem Spannungsfeld zu finden. Anknüpfend an ihre Ideale, Träume und Phantasien zur Gestaltung der Wirklichkeit sollen sie mit literarischen Modellen vorwiegend aus den Epochen Klassik und Romantik konfrontiert werden, die zu früheren Zeiten ähnliche Muster thematisiert und problematisiert haben. In der Klassik werden Fragen nach den Beziehungen zwischen Bildung und Humanität, Natur und Umwelt, Vernunft und Phantasie, Kulturnation und Volksgeist aufgeworfen. Die Romantik geht von einem autonomen Subjekt aus, dessen Gefährdung keineswegs verschwiegen wird und kommt so zu einem veränderten Blick auf die Wirklichkeit. Sie wird als etwas Fremdes begriffen, worauf das Subjekt kraft seines Verstandes Einfluss hat. Auf diesem Modell beruht u. a. die Idee des Fortschritts, das Streben nach Veränderung der Wirklichkeit und des Aufbaus von Gegenwelten.

Die Themenschwerpunkte sind geeignet, den Schülerinnen und Schülern die Begriffe Freiheit, Gerechtigkeit, Humanität und Toleranz und deren historische Dimension näher zu bringen. Sie erhalten sowohl Einblicke in ihre Genese innerhalb der abendländischen Geschichte als auch in ihre Veränderungen und letztendlich in ihre Bewahrung. In der Auseinandersetzung mit diesen Gedanken wird ihnen die Möglichkeit eröffnet, ihre Ideale, Vorstellungen und Phantasien kritisch zu reflektieren und in einer humanen Gesellschaftsordnung auch zu realisieren, denn insbesondere junge Menschen sind bisweilen versucht, sich der Auseinandersetzung mit der als schlecht empfundenen Wirklichkeit durch Flucht in eine virtuelle zu entziehen, selbst unter der Gefahr des Scheiterns durch den Verlust der Realität.

Im **Arbeitsbereich „Mündliche und schriftliche Kommunikation“** liegt der Schwerpunkt im Bereich der mündlichen Kommunikation auf dem **Aspekt der rhetorischen Praxis**. Auch die theoretische Kenntnis der rhetorischen Formen und Mittel wirkt auf die Anwendung ein und umgekehrt, so dass sich im Wechsel des Umgangs mit der Rhetorik Kompetenz entwickeln kann. Zu den Redemitteln gehört auch die Körpersprache (Gestik, Mimik, Stimmschulung, klare Artikulation und sinngestaltendes Sprechen). Um den komplexen Anforderungen beim Planen und Vortragen gerecht zu werden, bietet die antike Rhetorik ein bewährtes Modell an (inventio, dispositio, elocutio, memoria, actio), das mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam erarbeitet, an Beispielen erprobt und ausgewertet werden kann. Dies dient auch der Vorbereitung der Präsentation im 5. Prüfungsfach.

Zur Förderung der schriftlichen Kommunikation sind weiterhin Textgliederung, Textanalyse, Texterörterung und Textinterpretation systematisch zu üben. Die Kernaussagen eines Textes sind heraus zu arbeiten, seine Argumentationsstrukturen zu beschreiben, ebenso Satzbau, Wortwahl, Denotationen, Konnotationen und Stil. Die Interpretation von literarischen Texten soll je nach Gewichtung biographische Elemente, Entstehungsgeschichte, Rezeption und literarische Wertung einbeziehen. Fachbegriffe der Textanalyse und -interpretation sollen systematisch angewandt werden. Außerdem sollen Nachschlagematerialien selbstständig hinzugezogen werden. Gegenüber der Jahrgangsstufe 11 haben die zu untersuchenden Texte einen höheren Komplexitätsgrad, ist die Analyse von Argumentationsweise und Sprache differenzierter und vertiefter. Die analytisch-kritische Auseinandersetzung mit Texten soll ergänzt werden durch Verfahren des handlungs- und produktionsorientierten Unterrichts, d.h. eigenes kreatives Schreiben und Gestalten wie das Paraphrasieren, Umschreiben, Fortschreiben, Rezensieren und gestaltendes Interpretieren von Texten sind zu fördern. Gestaltungsformen können Brief, Tagebuch, innerer Monolog, Rollenbiographie, Plädoyer oder fiktive Gespräche zwischen literarischen Figuren sein. Zur

Überarbeitung der von den Schülerinnen und Schülern erstellten schriftlichen Texte sollen Schreibkonferenzen ermöglicht werden, in denen kleine Gruppen eigenständig ihre Texte diskutieren, korrigieren und inhaltlich und stilistisch weiter entwickeln.

Im **Arbeitsbereich „Umgang mit Texten“** werden literarische Texte sowie Sachtexte vorrangig aus den Epochen „**Klassik**“ und „**Romantik**“ behandelt und zum Thema in Beziehung gesetzt. Zusätzlich soll durch Gegenwartstexte ein Bezug zur heutigen Situation hergestellt werden.

Im **Arbeitsbereich „Reflexion über Sprache“** sollen die Schülerinnen und Schüler anhand **exemplarischer** Texte einen Einblick in die historische Entwicklung der deutschen Sprache erhalten. Die Entwicklung vom Mittelhochdeutschen bis zum Neuhochdeutschen soll an ausgewählten Sprachdokumenten aus der Vergangenheit oder auch anhand der Geschichte einzelner Wortfelder (z.B. Wortfeld Frau) transparent werden. Über die möglichen inner- und außersprachlichen Ursachen des Sprachwandels soll nachgedacht werden. Ein geschärftes Bewusstsein des Sprachwandels und ein Vergleich des eigenen Sprachrepertoires mit früherem Sprachgebrauch kann helfen, eine Distanz zu eigenen, eingeschliffenen Sprachmustern zu gewinnen, bewusster zu sprechen und kritikfähiger mit Sprache umzugehen.

Verbindlich behandelt werden sollen in den **Arbeitsbereichen**

- „Mündliche und schriftliche Kommunikation“: Übungen in praktischer Rhetorik (freie Rede), schriftliche Textanalyse und Textinterpretation, Methoden der Textüberarbeitung;
- „Umgang mit Texten“: mindestens ein Drama oder ein episches Werk aus der Klassik und Gedichte aus der Romantik;
- „Reflexion über Sprache“: exemplarischer Einblick in die Entwicklung der deutschen Sprache.

12.1

Das Individuum im Spannungsfeld zwischen Ideal und Wirklichkeit

Std.:
LK 63
GK 50

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Staat und Revolution

Staatsidee, Gerechtigkeit, Widerstandsrecht
Staat und Individuum
Staat und Gesellschaft
Revolution und Reaktion
Deutsche Jakobiner (LK)

Bildung und Humanität

Humanitätsideen
Toleranz
Bildungskonzepte
Humanität und Sprache
Ästhetische Erziehung (LK)

Wirklichkeit und Phantasie

Märchen und Mythen als Modelle von Welterfahrung
Das Unbewusste als Quelle von Imagination
Nachseiten der menschlichen Natur

Utopien

Menschenbilder
Gesellschaftsbilder
Gegenentwürfe
Robinsonaden
Mensch und Maschine
Negative Utopien

Natur und Kunst

Naturerfahrungen
Naturbilder im Gedicht
Bildbetrachtung / Schreiben zu Bildern
Antike Kunst als „Schule des Sehens“ (Goethe) – (LK)
Kunst als Weg zur Versöhnung von Natur und Verstand (LK)

Wirkung der Klassik und der Romantik (LK) Klassiker als Mythos oder als „Material“
 Das utopische Potenzial der Klassiker
 Die Fragen der Klassiker
 Romantische Ironie

Textanregungen (zu den Unterrichtsinhalten):

Staat und Revolution

Sophokles: Antigone; Anouilh: Antigone; Brecht: Antigone; Hochhuth: Berliner Antigone; Goethe: Gespräch mit Eckermann am 04.01.1824; Schiller: Don Carlos, Wallenstein, Brief an den Herzog von Augustenburg; Forster: Ansichten vom Niederrhein; Kleist: Michael Kohlhaas, Prinz von Homburg, Penthesilea; Büchner: Dantons Tod; Weiss: Die Verfolgung und Ermordung Jean Paul Marats; Moritz: Anton Reiser (i.A.)

Bildung und Humanität

Herder: Briefe zur Beförderung der Humanität, Abhandlung über den Ursprung der Sprache; Schiller: Über die ästhetische Erziehung des Menschen; Goethe: Novelle, Wilhelm Meisters Lehrjahre (i.A.), Iphigenie; Hölderlin: Hyperion, Hymnen und Elegien; Th. Mann: Der Zauberberg (i.A.), Dialoge zwischen Naphta und Settembrini; Hesse: Das Glasperlenspiel

Wirklichkeit und Phantasie

Brüder Grimm: Märchen; Eichendorff: Aus dem Leben eines Taugenichts, Gedichte; E.T.A. Hoffmann: Der goldene Topf, Kater Murr, Der Sandmann, Die Elixiere des Teufels; Meyrink: Der Golem; Schlegel: Lucinde (i.A.); v. Arnim/ Brentano: Des Knaben Wunderhorn; Jean Paul: Die Rede des toten Christus vom Weltgebäude herab, dass kein Gott sei; Büchner: Leonce und Lena; Kafka: Die Verwandlung, Der Prozeß; Dostojewski: Der Großinquisitor; Chamisso: Peter Schlemihls wundersame Geschichte; Brentano: Die Geschichte vom braven Kasperl und dem schönen Annerl; Watzlawick: Wie wirklich ist die Wirklichkeit? (i.A.)

Utopien

Platon: Politeia (Höhlengleichnis); Goethe: Wilhelm Meisters Wanderjahre (i.A.); Kafka: Amerika, In der Strafkolonie; Mörike: Maler Nolten; Hauptmann: Die Insel der großen Mutter; Hesse: Glasperlenspiel; Morgner: Wunderbare Reisen Gustavs des Weltfahrers; Dürrenmatt: Der Tunnel; Schmidt: Die Gelehrtenrepublik; Schnabel: Die Insel Felsenburg; Kaschnitz: Zu Hause; Erzählungen von Franke, Asimov, Lem; Science-fiction und Trivilliteratur; Filme: z.B. Chaplin: Moderne Zeiten; Kubrick: 2001-Odyssee im Welt- raum, Uhrwerk Orange; Lyrik zum Thema (z.B. Kunert: Unterwegs nach Utopia; Enzensberger: Utopia; Heym: Columbus; Krolow: Robinson)

Natur und Kunst

Genesis 1; Schelling: Philosophie der Natur; Jean Paul: Vorschule der Ästhetik; Schiller: Über naive und sentimentalische Dichtung; Naturlyrik; Tieck: Franz Sternbalds Wanderungen, 1. Buch, 8. Kapitel; Goethe: Italienische Reise (i.A.); Pantheismus: Sachtexte, Literatur; künstlerische Naturdarstellungen

Wirkungen der Klassik und der Romantik

Schiller: Das Lied von der Glocke; K. Mann: Mephisto - Roman einer Karriere (auch als Film); Grimm: Schiller und Goethe; Nietzsche: Unzeitgemäße Betrachtungen (Auszug über die Klassiker); Brecht: Gespräch über Klassiker; Kunert: Mein Goethe; Eibl: Der ganze Goethe; Henscheid/ Bernstein (Hrsg.): Unser Goethe (i.A.); Hesse: Ein Abend bei Dr. Faust; Einsatz von CD-ROMs zu Goethe, zu Weimar, zur Klassik und zur Romantik möglich; Heine: Die romantische Schule; Wolf: Kultur ist, was gelebt wird, Kein Ort. Nirgends; Gedichte und Gegengedichte; Benjamin: Hörmodelle

Reflexion über Sprache

Wilhelm Schmidt: Geschichte der deutschen Sprache; Hans Eggert: Die Sprache des Rittertums; Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache (Stichworte: wîp, wib, Frau); Das Vaterunser in der Bibelübersetzung des Ulfila (4. Jhd.), aus dem Weißenburger Katechismus (9. Jhd.), von Reimar von Zwerter (um 1230), von Martin Luther (1545), in der Lutherbibel (1984); Lyrik von W.v.d. Vogelweide, Salern (Hrsg.): Die Frau in den Liedern des „Hohen Minnesangs“; Kuhn (Hrsg.): Frauen im Mittelalter, Bd. 1

Rhetorische Kompetenz

Allhoff / Allhoff: Rhetorik und Kommunikation; Berthold: Reden lernen; Endres: Mündlich gut; Geißner: Sprecherziehung; Gora: Grundkurs Rhetorik; Kliebisch / Rauh: Keine Angst vor Referaten; Pabst – Weinschenk: Reden im Studium; Staatsinstitut für Schulpädagogik München: Handreichungen praxisorientierter Rhetorik; Schlüter: Grundkurs der Rhetorik; Weding / Steinbrink: Grundriss der Rhetorik: Geschichte, Technik, Methode

Querverweise:

Individuum und Gesellschaft: E, F, Ita, Rus, L, GrA, Ku, G, Phil, Rev, Po-Wi

Frauenbild: G, Phil, Rev, F, Spa, Rus, Ita, Ku, GrA (Thema 4)

Vereinzelung: Mu, Ku

Entwicklungspolitik: Ek, Phil

Revolutionen: G, Eth, Phil, E, Rus, Mu, GrA (Thema 3)

Erziehung: F, Eth, L (Rhetorik), GrA (Thema 3)

Traum und Wirklichkeit: Mu

19. und 20. Jahrhundert: Kunst und Kultur: Ku, Mu, Rev, Rka

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4 HSchG):

Erziehung zur Gleichberechtigung
Kulturelle Praxis

3.2.2 12.2

Didaktische Überlegungen

Mit zunehmendem Alter erfahren die Schülerinnen und Schüler Diskrepanzen zwischen ihren individuellen Lebensentwürfen und den gesellschaftlichen Erwartungen und Normen, erleben Verunsicherungen und erwarten Orientierungsangebote in einer pluralistischen Gesellschaft. Das Thema öffnet den Blick dafür, dass das Zusammenleben der Menschen in ihrer Selbstdefinition und in ihren Lebensbedingungen abhängig ist von historisch bedingten Spannungsverhältnissen. Während in 12.1 die Entwicklung des autonomen Individuums im Vordergrund stand, soll jetzt die zunehmende Vereinnahmung des Einzelnen durch gesellschaftlich-ökonomische Prozesse thematisiert werden. So können den Schülerinnen und Schülern das Auseinanderfallen von Außen- und Innenwelt, das Leiden daran, die Verführbarkeit und Gefährdung des Individuums bis hin zur Selbstaufgabe vor Augen geführt und Problemlösungsstrategien zur Ich-Wahrung entwickelt werden. Auch die Erarbeitung der Veränderungen der zwischenmenschlichen Beziehungen und der Geschlechterrollen im historischen Kontext ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, differente und ähnliche Verhaltensweisen, Problematiken und Konflikte wieder zu erkennen, zu problematisieren und Alternativen zu entwerfen. Sowohl die Konfrontation als auch der Konsens zwischen Individuum und Gesellschaft bieten Möglichkeiten der Reflexion und der Neuorientierung.

Der Themenschwerpunkt „schreibende Frauen“ soll die Schülerinnen und Schüler für die gesellschaftlichen Erfahrungen von Frauen, ihre Ideale und Vorstellungen in verschiedenen Epochen sensibilisieren und die bislang begrenzten Möglichkeiten weiblicher Selbstverwirklichung erfahren lassen.

Im **Arbeitsbereich „Mündliche und schriftliche Kommunikation“** sind im Schwerpunkt der mündlichen Kommunikation verschiedene Kommunikationsformen systematisch zu üben. Wichtig sind die begründete Meinungsäußerung, das Referat und die Debatte. Die Analyse von Dramen- und Prosadialogen kann das Problembewusstsein vertiefen. Auf Formen der Kooperation, aber auch auf Dominanzversuche und Geschlechtsunterschiede im kommunikativen Verhalten ist einzugehen.

Im Bereich der schriftlichen Kommunikation sind weiterhin die grundlegenden Fertigkeiten der Textgliederung, -analyse und -interpretation sowie der literarischen und textungebundenen Erörterung zu vervollkommen. Die Schülerinnen und Schüler gewinnen zunehmend Sicherheit in der eigenverantwortlichen Gestaltung des Schreibprozesses.

Im **Arbeitsbereich „Umgang mit Texten“** werden literarische Texte sowie Sachtexte vorrangig aus dem Bereich des **Bürgerlichen Realismus**, des **Naturalismus** und der **Jahrhundertwende** Gegenstand des Unterrichts, die zum Thema in Beziehung gesetzt werden. Durch Texte aus dem 20. und 21. Jahrhundert ist der Bezug zur heutigen Situation herzustellen.

Im Unterricht soll es um eine möglichst unmittelbare Begegnung der Schülerinnen und Schüler mit den literarischen und theoretischen Texten gehen, damit eine unbefangene - und nicht durch vorschnelle Wertungen vorgeprägte - Auseinandersetzung gefördert wird. Darüber hinaus soll im Leistungskurs das Wechselverhältnis zwischen philosophischen Grundideen, Literaturtheorien und Dichtung thematisiert werden.

Im **Arbeitsbereich „Reflexion über Sprache“** wird die Rolle der Sprache bei der Konstruktion der Wirklichkeit reflektiert. Sprache und Denken stehen in einer engen Beziehung zueinander. Scheinbar einfache Fragen, ob es z.B. möglich ist, ohne Sprache zu denken oder ob Sprechen und Denken identisch sind, beschäftigen Philosophen, Sprachforscher und Psychologen seit langem. Denkvorgänge, mit denen wir Probleme lösen, Geschichten erzählen oder Strategien entwerfen, sind sprachlich vermittelt. Formale Eigenschaften der Sprache wie z.B. Wortstellungen und Satzfolgen strukturieren das Medium, in dem wir unsere Gedanken ordnen und präsentieren. Nachdenken über Sprache und Denken vermittelt nicht nur Sprachkompetenz, sondern leistet einen Beitrag zum besseren Verständnis des Menschen. Die Beschäftigung mit wissenschaftlichen Theorien kann die Reflexion über diese komplexe Thematik befruchten und ist gleichzeitig Wissenschaftspropädeutik und Förderung der Studier- und der Berufsfähigkeit.

Es muss allerdings berücksichtigt werden, dass Fragen nach dem Ursprung und Wesen der Sprache oder nach dem Verhältnis von Sprache - Denken - Wirklichkeit einerseits zu den Grundfragen der Philosophie zählen, andererseits im Unterricht nur ansatzweise auf wissenschaftlichem Niveau diskutiert werden können. Auch hier kann es nicht um mehr gehen als um exemplarische Vermittlung von wissenschaftlicher Theoriebildung, um pädagogisch unterstützte Betrachtung ei-

gens dafür ausgewählter, verstehbarer Texte. Ziel ist die Förderung eigenen Nachdenkens unter Zuhilfenahme sprachwissenschaftlicher Denkmodelle.

Verbindlich behandelt werden sollen in den **Arbeitsbereichen**

- „Mündliche und schriftliche Kommunikation“: Debatte, literarische und textungebundene Erörterung;
- „Umgang mit Texten“: mindestens ein Drama oder ein episches Werk aus dem Bürgerlichen Realismus oder dem Naturalismus oder der Jahrhundertwende;
- „Reflexion über Sprache“: Grundkenntnisse zum Verhältnis von Sprache und Denken.

12.2	Individuum und Gesellschaft	Std.: LK 63 GK 50
-------------	------------------------------------	----------------------------------

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Leben in der Gesellschaft	Individuum und Gesellschaft Aufbruch und Resignation Leben unter Zwängen Lyrik als Gegenwehr (LK)
Außenwelt und Innenwelt	Literatur und Wirklichkeit Sprache und Wirklichkeit Merkmale der Sprache in der realistischen Literatur
Beziehungen zwischen Mann und Frau	Liebe und gesellschaftliche Ordnung Rollenerwartungen, Frauenbilder, Männerbilder im interkulturellen Vergleich Selbstfindung und Selbstbestimmung Beziehungskonflikte Familie
schreibende Frauen	Weibliche Sozialisation Selbsterfahrung und Selbstverwirklichung Gesellschaftliche Erfahrungen Frauenbilder / Männerbilder im interkulturellen Vergleich Gegenentwürfe
Literaturverfilmungen	Sprache des Films Probleme der filmischen Umsetzung der literarischen Vorlage
Die Welt im Umbruch (LK)	Leitfiguren der Moderne Verlust der Mitte Sprachkrise und Wirklichkeitszerfall

Textanregungen (zu den Unterrichtsinhalten):

Leben in der Gesellschaft

Fontane: Effi Briest, Irrungen Wirrungen, Jenny Treibel; Flaubert, Madame Bovary (i.A.); Stifter: Nachsommer; Heine: Deutschland. Ein Wintermärchen; Grabbe: Napoleon oder Die hundert Tage; Heine: An einen politischen Dichter; Büchner: Woyzeck, Der hessische Landbote, Dantons Tod; Mörike: Gedichte; Droste-Hülshoff: Gedichte; Heibel: Maria Magdalena; Th. Mann: Buddenbrooks und Erzählungen; Hesse: Steppenwolf; Walser: Ehen in Philippsburg; Grass: Ein weites Feld; Hein: Drachenblut/ Der fremde Freund; Frisch: Stiller; Tolstoj: Anna Karenina (i.A.)

Außenwelt und Innenwelt

Handke: Kaspar; Kafka: Die Verwandlung; Büchner: Lenz, Brief an die Eltern vom 28.07.1835; Sacks: Der Mann, der seine Frau mit einem Hut verwechselte (i.A.); Gedichte von Droste-Hülshoff, Mörike, Storm

Beziehungen zwischen Mann und Frau

Liebeslyrik vom Mittelalter bis zur Neuzeit; Keller: Romeo und Julia auf dem Dorfe; Fontane: Effi Briest, Irrungen und Wirrungen; Storm: Aquis submersus; Ibsen: Nora; Jelinek: Was geschah, nachdem Nora ihren Mann verlassen hatte; Kleist: Die Marquise von O., Penthesilea; Schnitzler: Else, Traumnovelle, Reigen; Tucholsky: Rheinsberg. Ein Bilderbuch für Verliebte, Schloß Gripsholm; Heibel: Maria Magdalena; Kroetz: Maria Magdalena; Bergmann: Szenen einer Ehe, Das Schweigen; Albee: Wer hat Angst vor Virginia Woolf? (i.A.) In: Watzlawick, Menschliche Kommunikation; Theoretische Texte aus Psychologie, Psychoanalyse, Soziologie

schreibende Frauen

Bettina von Arnim: Die Günderode, Goethes Briefwechsel mit einem Kinde; Wolf (Hrsg.): Der Schatten eines Traums; von Droste-Hülshoff: Gedichte; Korschunow: Das Spiegelbild; Kirsch: Gedichte; Plessen: Kohlhaas; Wolf: Kein Ort. Nirgends, Medea. Stimmen; Brückner: Wenn du geredet hättest, Desdemona; Bachmann: Das dreißigste Jahr, Der gute Gott von Manhattan; Jelinek: Die Klavierspielerin (i.A.); Damm: Christiane und Goethe (i.A.); Wohmann: Kurzgeschichten; Hahn (Hrsg.): Stechäpfel. Gedichte von Frauen aus drei Jahrtausenden; Szymborska: Deshalb leben wir; Madame de Stael; Simone de Beauvoir; Mercè Rodoreda; Susanna Tamaro; Joyce Carol Oates; Einsatz der CD-ROM „Deutsche Literatur von Frauen“ (Anthologie) möglich

Die Welt im Umbruch

Nietzsche: Unzeitgemäße Betrachtungen (i.A.); Döblin: Berlin Alexanderplatz; Hofmannsthal: Chandos-Brief, Erzählungen; Celan: Die unverlorene Sprache; Holz/Schlaf: Papa Hamlet; Holz: Lyrik, Die Kunst; Kleist: Die Marquise von O., Über das Marionettentheater; Brecht: Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny, Dreigroschenoper, Die heilige Johanna der Schlachthöfe; Büchner: Lenz, Woyzeck, Dantons Tod; Roth: Hiob; Hauptmann: Die Ratten; Koeppen: Das Treibhaus, Tauben im Gras, Tod in Rom; Timm: Kopfgänger, Der Schlangensbaum; Kapuscinski: König der Könige, Imperium; Sternberger/Storz/Süskind: Aus dem Wörterbuch des Unmenschen; Schnitzler: Leutnant Gustl; Schopenhauer: Die Welt als Wille und Vorstellung (i.A.); Kierkegaard: Entweder-Oder; Freud: Das Unbehagen an der Kultur, Zukunft einer Illusion, Warum Krieg?

Literaturverfilmungen

Verschiedene Verfilmungen von Fontanes Effi Briest; Rohmer: Marquise von O; Staudte: Der Untertan; Visconti: Tod in Venedig; Bergmann: Szenen einer Ehe, Das Schweigen; Vilsmaier: Schlafes Bruder; Szabó: Mephisto; Sehr: Kaspar Hauser; Herzog: Jeder für sich und Gott gegen alle; „Faust“-Adaptionen; Seitz: Doktor Faustus; Fassbinder: Berlin Alexanderplatz; Schlöndorff: Homo faber; Wolff: Die Literaturverfilmung im Deutschunterricht

Verhältnis von Sprache und Denken

W. Singer: Hirnentwicklung und Umwelt; Handke: Kaspar; Wassermann: Caspar Hauser oder Die Trägheit des Herzens; Gedichte von Benn: Ein Wort, ein Satz; Eich: Fragment; Rilke: Ich fürchte mich so vor der Menschen Wort; Verfilmungen des Kaspar Hauser-Stoffes; Platon: Höhlengleichnis; Herder: Abhandlung über den Ursprung der Sprache (i.A.); Humboldt: Über die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaus und ihren Einfluß auf die Entwicklung des Menschengeschlechts; Marx/Engels: Die Entstehung der Sprache; Amman: Die Sprache und die Sprachen. Sprache und Gemeinschaft; Gehlen: Entlastungsfunktionen der Sprache; Kamlah: Die sprachliche Erschließung der Welt; Watzlawick: Wie wirklich ist die Wirklichkeit? (i.A.); Whorf: Sprache, Denken, Wirklichkeit; Wygotski: Denken und Sprechen; Hebel (Hrg.): Die Namen der Dinge und die Bedeutung der Wörter; Scheurmann: Der Papalagi (i.A.); Zimmer: So kommt der Mensch zur Sprache; Sprachspiele

Querverweise:

Demokratie vs. Diktatur: G, PoWi, Ek, Rka, Rev, F (LK), Rus, Ita, L, Ku,E, Spa, GrA (Thema 2)

Mensch und Gesellschaft: E, F (LK), Spa, Rus, L, PoWi, Rka, Rev, Phil

Der Mensch und sein Handeln: PoWi, Rev, Rka, Ek, L, Eth, G, Phil, F, Ita, GrA (Thema 2)

Mann und Frau: Spa, Mu, Rev, G

Kirche in Staat und Gesellschaft: Rka, Eth, Rus, L, Spa, Rev

Sprache der Medien: Ku, L, G, PoWi, Ek, Spa, Mu, Ku

Sprachspiele: E, Mu

Lyrik: E, F, L, Mu

Drama, Oper: Mu

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4 HSchG):

Erziehung zur Gleichberechtigung
Kulturelle Praxis

3.3 Die Jahrgangsstufe 13

3.3.1 13.1

Didaktische Überlegungen

Die Schülerinnen und Schüler sollen in der Jahrgangsstufe 13 in der Lage sein, sich an universellen Prinzipien zu orientieren: Maßgebend sind nicht mehr die zugewiesenen sozialen Rollen, sondern Entscheidungsgrundsätze, die an logische Universalität und Konsistenz appellieren. Daher sollen in 13.1 Texte herangezogen werden, die beanspruchen, sowohl Weltentwurf als auch Weltdeutung zu sein. Die literarische Qualität soll nicht zu Gunsten rationaler Analyse Kriterien zurückgedrängt werden, die „Entwürfe“ sollen in ihrer ästhetischen und kognitiven Dimension erschlossen werden. Ästhetische Qualität birgt grundsätzlich eine Vielfalt von Deutungen. Die Schülerinnen und Schüler können eigene Denkansätze in die Diskussion einbringen und deren Schlüssigkeit überprüfen. Dabei sind die literarischen Werke und Sachtexte sowohl Impulsgeber als auch Korrekturbasis. Der Terminus Weltentwurf enthält ein utopisches, die Wirklichkeit transzendierendes Element. Weltentwürfe können den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, überlieferte Gedankenmuster zu erkunden, zu relativieren, aber auch Originelles, Ungewohntes und Neues zu entdecken.

Im **Arbeitsbereich „Mündliche und schriftliche Kommunikation“** soll im Bereich mündliche Kommunikation der Schwerpunkt erneut auf den **Aspekt der rhetorischen Praxis** gelegt werden. Sowohl im schulischen als auch im beruflichen Bereich gibt es zahlreiche Situationen, die das rhetorische Wort verlangen (Podiumsdiskussion, Plädoyer, Einführungsvortrag zur Präsentation von Projektergebnissen und neuer Vorhaben, Prüfungsgespräch, Kolloquium, Präsentation im 5. Prüfungsfach, aber auch Moderationstechniken in der Vorbereitung und Durchführung von Unterrichtsstunden durch die Schülerinnen und Schüler).

Im Bereich der schriftlichen Kommunikation soll der Schwerpunkt bei der Textinterpretation liegen. Die Schülerinnen und Schüler sollen verschiedene Methoden anwenden und über die Möglichkeiten und Grenzen der unterschiedlichen methodischen Zugänge, besonders des textimmanenten, sich bewusst werden. Dabei ist darauf zu achten, dass nicht nur eingeübte Raster der Texterschließung schematisch angewendet werden, sondern auch der Blick für die Besonderheit des jeweiligen Textes geöffnet und die Selbstständigkeit bei der Auswahl der Erschließungsaspekte gefördert wird. Es ist darauf hinzuweisen, dass interpretierende Aussagen durch Verweise auf den jeweiligen Text zu belegen und zu begründen sind. Die methodisch ausgewiesene Interpretation kann so einen rationalen, intersubjektiven Zugang zur Literatur und zu Sachtexten eröffnen.

Im **Arbeitsbereich „Umgang mit Texten“** soll im Grundkurs schwerpunktmäßig **Goethes „Faust I“** gelesen werden. Entsprechend der literaturgeschichtlichen Orientierung dieses Lehrplanes können darüber hinaus literarische Texte und Sachtexte aus dem Zeitraum vom **Beginn des 20. Jahrhunderts bis zum Jahre 1949** ausgewählt werden. Literaturgeschichtlich geht es um die Bereiche „Expressionismus“, Literatur der Weimarer Republik/Neue Sachlichkeit, Literatur im „Dritten Reich“ mit dem breiten Spektrum von Texten der „Inneren Emigration“, „Literatur des Widerstands“ bis zur „Exilliteratur“ u.a.

Wichtige Kriterien für die Textauswahl sind auch hier die formale, sprachliche und inhaltliche Bedeutsamkeit der Texte, nicht zuletzt auch ihre thematische Relevanz für die Schülerinnen und Schüler.

Im **Arbeitsbereich „Reflexion über Sprache“** soll anhand exemplarischer öffentlicher Reden der Zusammenhang zwischen der Absicht des Sprechers, der Rede und der Wirkung auf das Publikum untersucht werden, d.h. es sollen die Redeabsichten und -ziele erfasst, Redner- und Hörerrollen im historisch-politischen Kontext bestimmt und die sprachlich-rhetorischen Mittel analysiert werden, um die Überredungs- und Beeinflussungsstrategien zu durchschauen. In diesem Zusammenhang sollen die Schülerinnen und Schüler unkritischen, inhumanen und manipulativen Sprachgebrauch und ihre eigene Verführbarkeit erkennen. Ziel ist, einen verantwortungsbewussten Gebrauch von Sprache bei den Schülerinnen und Schülern zu erreichen, angemessenes Reagieren zu ermöglichen und Manipulationsversuchen zu widerstehen.

Verbindlich behandelt werden sollen in den **Arbeitsbereichen**

- „Mündliche und schriftliche Kommunikation“: Übungen in praktischer Rhetorik, Methoden der Textinterpretation;
- „Umgang mit Texten“: Goethe, Faust I;
- „Reflexion über Sprache“: Grundkategorien der Redeanalyse.

13.1

Weltentwürfe

Std.:
LK 63
GK 50

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Grenzüberschreitungen

Entgrenzung des Ich
Psychische Grenzen
Soziale Grenzen
Innere Emigration

Frieden und Krieg

Friedenskonzepte
Kriegsursachen
Kriegsdarstellungen
Auswirkungen und Folgen
Antikriegslyrik

Naturwissenschaftlich-technische Entwürfe

Rationale Zugriffe
Chancen und Gefahren der Technik
Humanisierung – Enthumanisierung
Verantwortung des Naturwissenschaftlers
Mensch und Maschine (z.B. Auto, Computer)

Die Stadt

Erfahrungen in der Stadt
Urbane Lebensformen
Auswirkungen der Stadt auf Mensch und Natur

Künstlerproblematik (LK)

Lebens- und Arbeitsbedingungen der Künstler
Poetische Zugriffe
Spiel mit Sprache, Bildern, Formen und Klängen
Gesellschaftskritik
Gefährdungen
Anerkennung und Scheitern

Mythische Entwürfe (LK)

Rezeption antiker und biblischer Mythen
Logos und Mythos
Denken in Bildern
Reformulierung von Mythen:
Der Prometheus-Mythos in Vergangenheit und Gegenwart
Mythen in der Wissenschaft:
Psychoanalyse, Traumdeutung

Textanregungen (zu den Unterrichtsinhalten):

Grenzüberschreitungen

Goethe: Faust I; Th. Mann: Dr. Faustus; Grabbe: Don Juan und Faust; Hofmannsthal: Chandos-Brief; Kafka: Die Verwandlung und andere Erzählungen; Musil: Törlleß; Th. Mann: Buddenbrooks, Zauberberg; Kl. Mann: Mephisto; Brecht: Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui, Furcht und Elend des Dritten Reiches; Hesse: Das Glasperlenspiel, Der Steppenwolf; Müller: Die Hamletmaschine

Frieden und Krieg

Altes Testament: Kain und Abel; Becker: Jakob der Lügner; Tolstoi: Krieg und Frieden (i.A.); Remarque: Arc de Triomphe, Im Westen nichts Neues; Jünger: In Stahlgewittern (i.A.); Benn: MORGUE-Gedichte; Sternheim: 1913; Seghers: Transit, Das siebte Kreuz; Brecht: Mutter Courage; Böll: Wanderer, kommst du nach Spa; A. Zweig: Erziehung vor Verdun; Widmer: Der blaue Siphon; Lyrik, Erzählungen, Kurzgeschichten zum Thema; Antikriegslyrik

Künstlerproblematik

Goethe: Torquato Tasso; Kafka: Ein Hungerkünstler; Mörike: Maler Nolten, Mozart auf der Reise nach Prag; Sternheim: Die Hose, Der Snob; Brecht: Baal; Lyrik von Arp und Ball; Breton: Manifest des Surrealismus; Bunuel/Dali: Ein andalusischer Hund (Film); Toller: Masse Mensch; Jaspers: Existenzphilosophie; Texte von Kisch, Kerr, Roth, Ossietzky, Kraus; Mann: Der Tod in Venedig, Doktor Faustus, Das Wunderkind; Hesse: Das Glasperlenspiel; Konkrete Poesie

Naturwissenschaftlich-technische Entwürfe

Brecht: Galilei; Kipphardt: Oppenheimer; Dürrenmatt: Die Physiker; Zuckmayer: Das kalte Licht; Frisch: Homo faber; Erzählungen von Lem; Kurzgeschichten zum Thema; Dessauer: Der gefesselte Prometheus (i. A.); Heisenberg: Der Teil und das Ganze; aktuelle Sachtexte zu den Themen Gentechnologie oder Computertechnologie

Die Stadt

Döblin: Berlin Alexanderplatz; Rilke: Malte Laurids Brigge; Kafka: Amerika; Koeppen: Amerikafahrt; Frisch: Blick auf Newyork (aus Stiller); Born: Die Fälschung; expressionistische Gedichte zum Thema „Stadt“

Mythische Entwürfe

Neues Testament: Das Gleichnis vom verlorenen Sohn; R. Walser: Die Geschichte vom verlorenen Sohn; Kafka: Heimkehr; Sisyphos, Ödipus, Orpheus, Herakles, Odysseus, Elektra; Freud, Bloch, Jaspers zum Mythos; Kerenji: Die Mythologie der Griechen; Goethe: Prometheus; Herder: Prometheus; Ebner-Eschenbach: Prometheus; Kafka: Prometheus, Der Geier; Bachelard: Psychoanalyse des Feuers; Fühmann: Prometheus. Die Zeugung; Camus: Prometheus in der Hölle; Leopardi: Die Wette des Prometheus; Müller: Befreiung des Prometheus (aus: Geschichten aus der Produktion 2)

Rhetorische Kompetenz

Allhoff / Allhoff: Rhetorik und Kommunikation; Berthold: Reden lernen; Endres: Mündlich gut; Geißner: Sprecherziehung; Gora: Grundkurs Rhetorik; Kliebisch / Rauh: Keine Angst vor Referaten; Pabst – Weinschenk: Reden im Studium; Staatsinstitut für Schulpädagogik München: Handreichungen praxisorientierter Rhetorik; Schlüter: Grundkurs der Rhetorik; Weding / Steinbrink: Grundriss der Rhetorik: Geschichte, Technik, Methode

Querverweise:

Weltentwürfe: E, F, Spa, Rus, Ita, L, GrA (Thema 3), Ku, Mu, G, PoWi, Ek, Rka, Rev, Eth, Phil, Phy

Krieg und Frieden: G, PoWi, Ek, Eth, Phil, E, F, Rus, L, Mu, Spa, Ch

Bewusstsein, Geist, Sprache: L, Rka, Rev, Bio, Phil, GrA (Thema 3)

Grunderfahrungen: E, F (LK), Spa, Rus, L, Rka

Frage nach Gott: Rka, Rev, L, Phil, GrA (Themen 1 und 2)

Quantenphysik: Phy, Phil, M

Formale Sprachen: Inf

Geschichtliche und gesellschaftliche Umbrüche: Mu, G, Ek, Phil, Spa, L, Ku

Darstellung der Stadt: Ku, Mu, Ek

Manipulationen: E, Mu, G, M

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4 HSchG):

Ökologische Bildung und Umwelterziehung
Kulturelle Praxis
Friedenserziehung

3.3.2 13.2**Didaktische Überlegungen**

Das Thema „Wirkungszusammenhänge von Literatur“ eröffnet Zugänge zu den vielfältigen gesellschaftlichen Faktoren, die in einer pluralistischen Gesellschaft das literarische, kulturelle und gesellschaftliche Leben beeinflussen und bestimmen. Um dieser ständigen Herausforderung gewachsen zu sein, soll den Schülerinnen und Schülern instrumentelles Orientierungswissen zur Verfügung gestellt werden, das es ihnen ermöglicht, literarische und mediale Angebote selbstständig zu analysieren und zu beurteilen. Gerade die postmoderne Literatur eröffnet Möglichkeiten, intertextuelle Bezüge zu entdecken und abzuleiten. Das terminologische und strukturelle Instrumentarium, um auch eventuelle Verführungsstrategien, Manipulations- und Verschleierungstechniken zu durchschauen und sich ihnen zu entziehen, soll ebenfalls erweitert und vertieft werden.

Darüber hinaus sollen die Schülerinnen und Schüler auch zur Teilnahme am kulturellen und literarischen Leben befähigt werden, z.B. durch den Besuch von Lesungen, Theater- und Filmvorstellungen, Ausstellungen und Konzerten. Sinnvoll ist auch die Herstellung von Kontakten zu den am literarischen Markt Beteiligten und zu Personen, die an der Medienproduktion beteiligt sind. Dies trägt zur Entwicklung eines literarischen und medialen Urteilsvermögens bei, zu einer eigenständigen und reflektierten Einstellung zu den modernen Literatur- und Medienangeboten, die es qualifiziert zu nutzen gilt. Auf diese Weise werden zugleich eine Orientierung und der Gewinn einer eigenen Position in der geistigen Vielfalt unserer Gesellschaft erzielt.

Im **Arbeitsbereich „Mündliche und schriftliche Kommunikation“** mit dem Schwerpunkt der mündlichen Kommunikation sollen die Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler so weiter entwickelt werden, dass sie sich differenziert ausdrücken und komplexe Sachverhalte verständlich darstellen können. Sie sollen die Qualifikationen erworben haben bzw. weiter erwerben, die es ihnen ermöglichen, den Anforderungen der Abiturprüfung bzw. eines Studiums oder einer Berufstätigkeit gewachsen zu sein.

Dazu gehören auch die Beherrschung methodischer Operationen wie das Ordnen von Gedanken, das Schlussfolgern aus Annahmen und das Begründen von Feststellungen, ferner das Zusammenfassen von Gelesenem, das Erkennen des Wesentlichen der Gedankenführung bzw. des Handlungszusammenhangs, schließlich das begründete Bewerten von Beobachtungen, Thesen und Texten.

Im Bereich der schriftlichen Kommunikation liegt der Schwerpunkt weiterhin auf Textinterpretation, Texterörterung und Stellungnahme zu einem Text. Alle diese Formen sind in den vorangegangenen Halbjahren eingeübt worden, so dass es in 13.2 um Wiederholung und Verstärkung der methodischen Sicherheit der Schülerinnen und Schüler gehen muss. Darüber hinaus soll ein vertiefter Umgang mit dem Gelernten erfolgen, wie er in fachübergreifenden Aufgabenstellungen und in kreativer Bearbeitung eines Themas seinen Ausdruck finden kann. Schreibaufgaben sollen so gestellt werden, dass sie produktives, kreatives und vernetztes Denken - auch über die Grenzen des Faches hinaus - fördern. Bei literarischen Themen sollte auch Wert auf die 'produktive Rezeption' gelegt werden.

Im **Arbeitsbereich „Umgang mit Texten“** wird aufgezeigt, dass Möglichkeiten und Grenzen von Literatur von einem Kommunikationszusammenhang bestimmt werden, der von den Faktoren Autorin/Autor, Werk, Rezipientin / Rezipient und den formellen und informellen Vermittlungsinstanzen des literarischen Lebens beeinflusst wird. Solche Instanzen sind z.B. Zusammenschlüsse von Autorinnen und Autoren, Verlage, die Literaturkritik bis hin zu den Massenmedien, die allesamt ökonomischen Zwängen unterworfen sind. Daneben beeinflussen ästhetische, moralische und politische Normen den literarischen Markt.

Die Wirkung eines Werkes auf die Rezipientinnen und Rezipienten wird vielfältig vermittelt und nicht nur durch die Beziehung Autorin / Autor - Werk – Leserin / Leser bestimmt. Fragen der Wirkung von Literatur sollen im Unterricht behandelt werden, um es den Schülerinnen und Schülern möglich zu machen, eigene Rezeptionsprozesse bewusster wahrzunehmen. Sie lernen auf diese Weise, sich nicht kritiklos steuern zu lassen von vorformulierten Wertungen über literarische Werke.

Die zu behandelnden literarischen Texte und Sachtexte sollen im Halbjahr 13.2 hauptsächlich **aus dem 20. Jahrhundert oder der unmittelbaren Gegenwart** entnommen werden.

Im **Arbeitsbereich „Reflexion über Sprache“** sollen Tendenzen der Gegenwartssprache im Mittelpunkt stehen. Thesen z.B. über „Sprachverfall“ können thematisiert, Maßstäbe von Sprachkritik reflektiert, die Problematik des Festhaltens an angeblich unwandelbaren sprachlichen Normen dargestellt werden. Die Gültigkeit sprachlicher Normen soll im Kontext der besonderen Gesetze des jeweiligen Mediums und des sozialen Umfelds untersucht werden. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler erkennen, inwieweit die durch die Informations- und Kommunikationstechnologien bewirkten Veränderungen Denken, Wahrnehmungs- und Kommunikationsformen (E-Mail, SMS, Internet-Chat) beeinflussen.

Ziel ist die Schaffung einer Sprachkultur, die sich durch ein kritisches und selbstkritisches Sprachbewusstsein auszeichnet, das die geltenden Sprachnormen beachtet. In diesem Zusammenhang bietet es sich an, über Verständigungsprobleme nachzudenken, die durch die Vielzahl der Sprachen und sprachlichen Varietäten (z.B. Fachsprachen, Soziolekte, Dialekte, Jargon) entstehen können. Die Entwicklung solcher Varietäten z.B. in Wissenschaft, Religion, Rechtswesen, Politik, Presse, Werbung, Rundfunk, Fernsehen und Internet kann untersucht und diskutiert werden.

Verbindlich behandelt werden sollen in den **Arbeitsbereichen**

- „Mündliche und schriftliche Kommunikation“: Textinterpretation, Texterörterung und mündliche und schriftliche Stellungnahme zu einem Sachverhalt oder einem Text;
- „Umgang mit Texten“: mindestens ein repräsentatives Werk aus **dem 20. Jahrhundert oder der unmittelbaren Gegenwart**, ggf. zusätzlich die Analyse eines 'Mediums' (z.B. Fernsehen, Zeitung, Film, Computer);
- „Reflexion über Sprache“: Tendenzen der Gegenwartssprache.

13.2

Wirkungszusammenhänge von Literatur

Std.:
LK 43
GK 34

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Wirkung von Literatur

Gesellschaft in der Literatur
Literatur in der Gesellschaft
Literatur im interkulturellen Kontext
Literarische Traditionen in der Gegenwartsliteratur

Literarischer Markt

Instanzen des literarischen Marktes
Buchhandel und Verlagswesen
Literaturförderung
Literaturpreise

Literarische Wertung

Hochliteratur und Trivilliteratur
Produktionsbedingungen
Rezeptur eines Bestsellers
Funktionen von Literatur
Rezeptionsbedingungen
Bewertungsprobleme

Medien

Produktion, Publikation und Rezeption von Medien
Struktur und Funktion von Medien
Aufgaben der Massenmedien
Wirkung von Fernsehen, Zeitung, Film, Computer
Sprachbeeinflussung durch die Medien
Wahrnehmungslenkung durch die Medien

Computerwelten

Verhältnis Mensch – Maschine
Die Macht der Bilder
Technisch erzeugte Virtualität und Phantasie
Buch und neue Medien

Kulturdebatten (LK)

Gesellschaftliches Engagement der Schriftsteller
 Neuere Tendenzen in der Frauenliteratur
 Theaterinszenierungen im Vergleich
 Neue Formen des Theaters
 Tendenzen der Gegenwartssprache

Textanregungen (zu den Unterrichtsinhalten):

Wirkung von Literatur

Enzensberger: Europa in Ruinen (i.A.); Celan: Todesfuge; N. Sachs: Chor der Geretteten; K. Mann: Mephisto (auch als Film); Grass: Blechtrommel, Hundejahre; Lenz: Heimatmuseum; Wolf: Der geteilte Himmel; Vesper: Die Reise (i.A.); Schneider: Lenz; Timm: Heißer Sommer; Lenz: Der Tintenfisch in der Garage; Rothmann: Stier; Delius: Amerikahaus; Johnson: Mutmaßungen über Jakob, Das dritte Buch über Achim; Hein: Horns Ende; Müller: Hamletmaschine; Reimann: Ankunft im Alltag; Böll: Ansichten eines Clowns; Koeppen: Tauben im Gras, Das Treibhaus, Der Tod in Rom; Frisch: Grass: Örtlich betäubt, Tagebuch einer Schnecke; Weiss: Ästhetik des Widerstands (i.A.), Die Ermittlung; Walsler: Halbzeit, Das Einhorn, Der Sturz, Die Gallistl'sche Krankheit, Brandung, Ein fliehendes Pferd; Muschg: Albissers Grund; Strauß: Trilogie des Wiedersehens, Groß und klein; Chiellino: Mein fremder Alltag; Szymborska: Deshalb leben wir; (Politische) Lyrik von Enzensberger, Fried, Wondratschek, Kunze u.a.; Kronauer: Aufsätze zu Literatur; Nadolny: Die Entdeckung der Langsamkeit; Süskind: Das Parfum; Kontrabass; Ransmayer: Die letzte Welt; Wolf: Kein Ort. Nirgends; Plessen: Kohlhaas; Reden anlässlich der Verleihung des Büchner-Preises

Literarischer Markt

Verlagswerbung; Feuilleton; Buchkritik im Fernsehen; Bestsellerlisten; Eigenwerbung der Schriftsteller

Kulturdebatten

Stellungnahmen von Autoren, z. B. Bachmann, Benn, Brecht, Enzensberger, Strauß; Texte von Staiger, Frisch, Dürrenmatt, Grass u.a. zum Literaturstreit; Wolf: Cassandra; Jelinek: Die Liebhaberinnen, Autobahnraststätte; Mechtel: Wir sind arm, wir sind reich; z. B. Vergleich von Fernsehinszenierungen mit Inszenierungen des örtlichen Theaters; Th. Bernhard: Heldenplatz; Texte zu Fachsprachen, Jugendsprache, Sprache in den Medien; Kroetz: Oberösterreich, Stallerhof

Literarische Wertung

Unterhaltungsliteratur; Süskind: Das Parfum; Eco: Der Name der Rose; Kracht: Faserland; Lebert: Crazy; Schneider: Schlafes Bruder; Schlink: Der Vorleser; Wertungstheorien

Medien

Druckmedien; Fernsehserien; Fernsehspiel; Fernsehshows; Fernsehnachrichten; Computer und Internet, Filme: Berlin - Die Sinfonie der Großstadt; Casablanca; Spiel mir das Lied vom Tod; PulpFiction; Lola rennt; Enzensberger: Das Null-Medium; Monaco: Film verstehen; Denk (Hrsg.): Texte zur Poetik des Films; Gast: Einführung in Begriffe und Methoden der Filmanalyse; andere Sachtexte

Computerwelten

Hauser: Gigant Hirn (i.A.); Heidenreich: Die Nacht der Händler (i.A.); Anders: Die Antiquiertheit des Menschen; Powers: Schattenflucht (i.A.); Schütz: Galaxas Hochzeit (i.A.); Hebel /Jahn: Computer in Sprache und Literatur; Lenz: Mutmaßungen über die Zukunft der Literatur; Strauss: Die Fehler des Kopisten; Zimmer: Die Bibliothek der Zukunft; Lyrik zum Thema (z. B. Enzensberger: Altes Medium; Gernhardt: Das Buch)

Querverweise:

Computersimulation: Inf, Bio, Ch, M, Phy
Rezeptionsgeschichte: Mu, E, G, Phil, L, GrA
Literarischer Markt: E, F (LK), Spa, Rus
Wirkung ästhetischer Produkte: L, Ku, Mu, Phil, GrA (Themen 1 und 4)

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4 HSchG):

Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und Medienerziehung
 Kulturelle Praxis

4 Abschlussprofil am Ende der Qualifikationsphase

4.1 Abschlussprofil am Ende der Jahrgangsstufe 13 GK

Arbeitsbereich I: Mündliche und Schriftliche Kommunikation

Mündliche Kommunikation:

Gespräche führen	Eigene Vorstellungen klar und verständlich artikulieren, präzise und zielgerichtet formulieren, das Sprechen durch extraverbale Kommunikationsmittel unterstützen, die Wirkung eigener Gesprächsbeiträge auf andere bedenken und beachten, Gesprächsbeiträge anderer bei den eigenen Überlegungen und Äußerungen berücksichtigen, die verschiedenen Ausdrucksdimensionen der Sprache funktional und wirkungsvoll nutzen, über angemessene, treffende und genaue Wortwahl entsprechend den kommunikativen Absichten verfügen, Sensibilität gegenüber Bedeutungsnormen, Wirkungen von Formulierungen und Sprachebenen, gegenüber klischee- und phrasenhaftem Sprachgebrauch entwickeln, Beweglichkeit bei der Nutzung sprachlicher Mittel zeigen, sprachliche Kreativität entfalten, fachangemessene Terminologie anwenden
Informieren und Präsentieren	Informationsquellen kennen, nutzen, auswerten und kritisch beurteilen, gewonnene Informationen ordnen, gliedern, ihre gedankliche Struktur schriftlich mit Hilfe von Stichwortbildern, Skizzen darstellen und einer größeren Gruppe mit geeigneten Mitteln (Folien, Arbeitsblätter, Visualisierungen) präsentieren
Diskutieren und Argumentieren	über Grundbegriffe der Argumentation verfügen, eine Diskussion vorbereiten, durchführen und mit Hilfe geeigneter Moderationstechniken leiten, zu kontroversen Themen einen eigenen Standpunkt entwickeln und vertreten (Debatte), wesentliche Ergebnisse zusammenfassen und in verständlicher Form wiedergeben (Rede)

Schriftliche Kommunikation:

Ein differenziertes Repertoire schriftsprachlicher und rhetorischer Mittel kennen, das sachgerecht, adressatenbezogen und situationsangemessen eingesetzt werden kann in:

- Textanalyse
- Texterörterung
- Textinterpretation
- textungebundener Erörterung
- gestaltender Interpretation
- Protokoll
- Referat

in orthographisch und grammatikalisch normgerechter Form

Arbeitsbereich II: Umgang mit Texten

Die Schülerinnen und Schüler sollen im Laufe der Oberstufe **verbindlich** folgende literarische Werke bzw. Autoren im Unterricht behandelt haben:

- ein episches oder dramatisches Werk aus dem 20. Jahrhundert (verpflichtend: ein Werk Thomas Manns oder Kafkas oder Hesses oder Brechts)
- ein episches oder dramatisches Werk aus der Aufklärung und dem Sturm und Drang (verpflichtend: ein Werk Lessings und ein Werk Goethes oder Schillers)
- mindestens ein Drama oder ein episches Werk aus der Klassik und Gedichte aus der Romantik
- ein Werk Büchners
- mindestens ein Drama oder ein episches Werk aus dem Bürgerlichen Realismus oder dem Naturalismus

- oder der Jahrhundertwende (verpflichtend: ein Werk Fontanes oder Hebbels oder Ibsens)*
- Goethe, Faust I
 - mindestens ein repräsentatives Werk aus der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg
 - ein epischer oder dramatischer Text aus der unmittelbaren Gegenwart

Umgang mit literarischen Texten	Über Verständnis für Literatur sowohl in ihren Aussagen, ihren Formen und Gestaltungselementen als auch in ihren historischen, politischen und sozialen Bezügen verfügen und mit anderen Wissensgebieten vernetzen, lyrische, epische und dramatische Werke der deutschsprachigen Literatur kennen und um die Problematik literaturgeschichtlicher Epochenbezeichnungen und -gliederungen wissen, literarische Texte analysieren, interpretieren und gestaltend erschließen, beurteilen und kritisch auswerten, Verfahren des textinternen und textexternen Erschließens anwenden und / oder mit gestalterischen Verfahren verbinden können und dabei selbstständig angemessene Interpretationsmethoden, Arbeitstechniken und Fachbegriffe anwenden
Umgang mit Sachtexten	Unterschiedliche Sachtextsorten kennen (wissenschaftliche, philosophische, journalistische Texte, Essays, Reden) Intention, Argumentationsstrategie und -struktur, Funktion der sprachlichen Gestaltungselemente und Wirkung mittels geeigneter Verfahren analysieren und beurteilen
Umgang mit Medien	Die Eignung von Medien für bestimmte Themen und Bedürfnisse beurteilen, für die eigene Mediennutzung berücksichtigen, Rolle und Arbeitsweisen von Medienmarkt und Massenmedien sowie ihren Einfluss auf den Einzelnen und die Gesellschaft kennen, medienspezifische Formen und Gestaltungselemente selbstständig analysieren, vergleichen und bewerten, eine kritische Distanz zur Medienwirklichkeit entwickeln, literarische Textvorlagen mit ihren Verfilmungen vergleichen und beurteilen
Literarisches und kulturelles Leben	Literatur als Kunsterlebnis erfahren, Theateraufführungen, Autorenlesungen besuchen, Literaturverfilmungen bewerten

Arbeitsbereich III: Reflexion über Sprache

Reflexion über sprachliches Handeln (Kommunikationsanalyse)	Das Zusammenwirken von psychischen, sprachlichen, ästhetischen, situativen und normativen Faktoren beim Austausch von Sachverhalten und Informationen erkennen und analysieren, Formen sprachlicher Beeinflussung und manipulativen Sprachgebrauch erkennen
Reflexion über das eigene sprachliche Handeln in konkreten Situationen (Metakommunikation)	Verständigungsprobleme und Kommunikationsstörungen wahrnehmen, ihre Genese erklären und nach möglichen Lösungswegen suchen
Reflexion über Sprache als System	methodisch reflektiert, in Anwendung geeigneter Verfahren mit dem Leistungspotenzial von Sprache auseinander setzen und dieses adressatenbezogen und situationsgerecht anwenden
Reflexion über historische, soziale, philosophische und andere auf Sprache bezogene Faktoren (Sprachkunde)	anhand eines ausgewählten Sprachdokuments die Historizität des Phänomens Sprache erkennen, den Zusammenhang von Sprache - Denken - Wirklichkeit erfassen
Grammatik / Rechtschreibung	schriftlich orthographisch und grammatikalisch normgerecht formulieren

4.2 Abschlussprofil am Ende der Jahrgangsstufe 13 LK

Das Abschlussprofil für den Leistungskurs umfasst das für den Grundkurs geforderte Basiswissen. Darüber hinaus wird eine **größere literarische Belesenheit, detailliertere Kenntnisse in den Bereichen Epochenwissen, Literatur- und Sprachtheorie, höhere Eigenständigkeit** in der Anwendung von unterschiedlich geeigneten Untersuchungsverfahren von Texten unter Verwendung einer **differenzierten fachspezifischen Terminologie** und **Methodenvielfalt** erwartet.